



Jahrbuch 2006

DDFGG

ISBN 0724-2719 / www.ddfgg.de

Dahlien - Fuchsien - Gladiolen - Kübelpflanzen

Deutsche Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolen-Gesellschaft e. V.
- gegründet 1897 -



Sehr geehrte, liebe Mitglieder,

die Jahrestagung in Wiehl hat nicht nur in einer sehr freundschaftlichen Atmosphäre stattgefunden, sondern auch einige sehr erfreuliche Ergebnisse gezeitigt. Die Dahlien-Vasenschau zum Auftakt war überraschend gut besetzt und zeigte nicht nur viel Enthusiasmus und viele interessante Dahlien, sondern brachte auch einen herrlichen Farbton in unsere Tagungsräume und regte zu guten Gesprächen an. Ich denke, wir werden diesen gelungenen Versuch wiederholen. Vielen Dank an Berend Meyer und Bettina Verbeek für diese Anregung!

Die Taufe einer Dahlie auf meinen Namen war für mich nicht nur überraschend, sondern ist auch eine große Ehre, die meinen Einsatz für die Dahlien und für die Deutsche Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolen-Gesellschaft bestärkt. Über die breite Zustimmung unserer Mitglieder zur Zusammenarbeit mit der Stadt Bad Köstritz im Deutschen Dahlienarchiv habe ich mich sehr gefreut. Erste positive Auswirkungen dieser Zusammenarbeit finden Sie in diesem Jahrbuch beschrieben. Die Exkursionen der Jahrestagung brachten viele neue und wertvolle Anregungen; ich danke den Organisatoren für ihre Arbeit und ihre Ideen bei der Vorbereitung und Durchführung der Tagung. Die Arbeit hat sich gelohnt! Besonderen Dank unserem Vizepräsidenten, Wilfried Bergerhoff, für die wunderschönen Tage in seiner Heimatstadt Wiehl und das tolle Fest in seinem Garten.

Es hat in den letzten Tagen in der Redaktion eine lebhaftige Diskussion um die Ausgewogenheit zwischen Dahlien und Fuchsien in unseren Rundbriefen und



Jahrbüchern gegeben. Auslöser war die Erkenntnis, dass der Teil 'Dahlien' in diesem Jahrbuch dicker ausfällt als der Teil 'Fuchsien'. Wir dürfen - so mein Rat an die Redaktion - Ausgewogenheit nicht als gleiche Seitenzahlen in einem Heft mißverstehen. Wir müssen vielmehr versuchen, interessante Information über alle unsere Pflanzenliebhaber aktuell und auf hohem Niveau zu übermitteln, dann ergeben sich zwar unterschiedliche Umfänge je Heft, aber doch eine langfristige Ausgewogenheit. Viel mehr Sorge als die Relation zwischen Dahlien und Fuchsien macht mir das Fehlen aktueller Berichte über Gladiolen und Kübelpflanzen. Diesen Pflanzen werden wir zukünftig verstärkt Aufmerksamkeit widmen müssen.

Nun wünsche ich Ihnen eine besinnliche Weihnachtszeit sowie ein gesundes und blütenreiches Jahr 2007

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Werner Koch'. The signature is fluid and cursive, written over a light-colored background.

Werner Koch, Präsident der DDFGG

IMPRESSUM

Herausgeber: Deutsche Dahlien-,
Fuchsien- und Gladiolen-Gesell-
schaft e. V. (DDFGG)

E-Mail: Manfried.Kleinau@gmx.de
Druck: DCM, 53340 Meckenheim

Geschäftsführerin:
Bettina Verbeek
Maasstr. 153
47608 Geldern-Walbeck
Tel.: 02831 / 993621
FAX: 02831 / 994396
E-Mail: DDFGGinfoVerbeek@t-online.de

Die Redaktion des „Jahrbuch“ ist für Meinungen, Anregungen und Mitarbeit, oder für Kritik zum Wohle unserer Gesellschaft dankbar. Wir danken allen Autoren für ihre Manuskripteinsendungen. Sie müssen nicht unbedingt die Meinung der DDFGG vertreten.

Redaktion: Manfred Kleinau als ver-
antwortlicher Redakteur (ViSdP) und
Bettina Verbeek
Layout und Satz:
Manfried Kleinau
Marienburger Str. 94, 53340 Meckenheim
Tel.: 02225-701834

Nachdruck der Texte ist mit Quellen-
angabe gestattet. Von im Handel
erhältlichen Presseorganen wird ein
Belegexemplar erbeten.

Redaktionsschluss für den Rundbrief
1/2007 ist der 16. Februar 2007

UMSCHLAGBILDER

Auf der Titelseite ist ein Dahlienuni-
kat zu sehen; der Sämling stammt
aus der Zucht von Peter Haslhofer
und zeigte sich in voller Schönheit
im Garten von Elke Crocoll.

Die 2. Umschlagseite zeigt eine
recht selten zu findende Fuchsien-
züchtung von Karl Strümper, die
Sorte 'Uranus'. Ein Artikel über Karl
Strümper und seine Fuchsien findet
sich im Fuchsienteil ab S. 151.

Auf der 3. Umschlagseite ist ein Foto
der Dahlie 'Alauna Chamade' zu se-
hen; es handelt sich um eine Züch-
tung von Michel Robert, dem Präsi-
denten der SFD (Société Francaise
du Dahlia). Siehe hierzu den Artikel
„Dahlien im Schloß“ von Bettina
Verbeek im Dahlienteil ab S. 128.

Auf der 4. Umschlagseite noch eine
Züchtung von Karl Strümper, die
Sorte 'Dagmar Hase'

INHALT

Das Wort des Präsidenten.....	1	Hans Auinger, Dahliausstellung im böhmischen Pardubice	67
Impressum.....	2	Berend Meyer, Jan Billiau in Pension	72
Umschlagbilder.....	2	Bettina Verbeek, Dorit, die Erste.....	73
Inhalt.....	3	Rolf Hofmann, Der Dahliengarten Hamburg 2006.....	78
Die Ansprechpartner in der DDFGG	5	Bettina Verbeek, Prager Frühling - Dahlien im März	85
Teil 1: Die Jahrestagung 2006	7	Uta Meyer, Der CNB Schaugarten.....	92
Ablauf der Jahrestagung	8	Claudia Friedrich, Neues aus dem Dahlien- Archiv in Bad Köstritz	94
Klaus Pfitzer, Die „Post“ im Blumenschmuck	9	Sieger in Stuttgart.....	102
Manfried Kleinau, Banner, Acryl und ein überraschter Präsident	14	Sieger und Ergebnisse der Dahlien- Neuheitenprüfung 2006.....	103
Manfried Kleinau, Fuchsienschau in Wiehl	18	Günther Roth, Anmerkungen zur Dahlien- Neuheitenprüfung.....	106
Berend Meyer, Die Wiehler Dahlienschau	20	Frank Krauß, Der Dahlienzüchter Helmut Wolf	109
Gabriele Schunder, Langenbuscher Kübelgarten .	25	Berend Meyer, Sonderaktion: Helmut-Wolf-Dahlien	117
Mitgliederversammlung am 01.09.2006 - Protokoll	29	Siegreiche Dahlien Paris	119
Hedwig Jannig, Schloss Augustusburg zu Brühl	44	Mainau.....	119
Günter Hilgers, Arboretum Park Härle.....	48	Bettina Verbeek, Der Blick über den Teller- rand oder Ein Besuch auf der Insel.....	120
Manfried Kleinau, Abschluß im Regen	50		
Teil 2: Dahlien	53		
Manfried Kleinau, 50 Jahre Dahliengarten Bad Neuenahr	54		

Karin Zinke, Eine blühende Fantasie - LaGa in Winsen 2006.....	125	Manfried Kleinau, Züchtungen - Wo sollen sie hinführen?	174
Bettina Verbeek, Dahlien im Schloss.....	128	Aat van Wijk, Martin Beije	177
Bettina Verbeek, 240 Dahlien auf 75 m ²	135	Ollie de Graaf, Das Überleben der Fuchsien während der Wintermonate .	184
Hans Auinger, Das Wiener Dahlienparadies	139	Manfried Kleinau, Euro-Fuchsia öffnet sich!.....	194
Hans Auinger, Dahlien-Neuheitenprüfung - Eine fast wertlose Marketing-Angelegenheit? ..	141		
Hans Auinger, Das oberösterreichische Dahlienparadies	144		
Teil 3: Fuchsien	147	Teil 4: Kübelpflanzen	197
Bettina Verbeek, Hermann Maurer zum Gedenken	148	Christoph und Maria Köchel, <i>Nerium oleander</i>	198
Hermann Maurer, Fuchsianer.....	149	Einige Oleander-Sorten.....	200
Manfried Kleinau, Karl Strümper - 25 Jahre Fuchsienleidenschaft.....	151	Bettina Verbeek, Paradiesvogelbusch - <i>Caesalpinia gilliesii</i>	203
Max Lerk, Mario de Cooker	162	Calla - eine Klasse für sich.....	206
Monika und Joachim Vollmer, Fuchsienhöck	166	Manfried Kleinau, Wer hat die größte Blüte? - <i>Amorphophallus titanum</i>	209
Manfried Kleinau, Die Fuchsiengallmilbe auf dem Weg durch Europa	168	<i>Eilmeldung: Fuchsiengallmilbe in Deutschland</i>	214
		Teil 5: Allgemeines	215
		Garten- und Dahlienreise der DDFGG	216
		Manfried Kleinau, Einladung zur Jahrestagung 2007.....	220
		Bildnachweis.....	221
		Empfohlene Gärtnereien	222

DIE ANSPRECHPARTNER IN DER DDFGG

Präsident:

Dipl.-Ing. Werner Koch
Stadtdirektor
Maybachstraße 3, 70192 Stuttgart
Tel.: 0711/2163920
E-Mail: werner.koch@stuttgart.de

Ehrenpräsident:

Walter Morio
Oberbürgermeister a.D.
Landau/Pfalz

Vizepräsidenten:

Wilfried Bergerhoff
Warthstraße 49, 51674 Wiehl
Tel.: 02262/93112

Manfried Kleinau
Marienburger Str. 94, 53340 Meckenheim
Tel.: 02225 /701834
E-Mail: Manfried.Kleinau@gmx.de

Mitglieder des Erweiterten Vorstands:

Günter Hilgers
Schallmauerweg 85, 50354 Hürth
Tel.: 02233/32468

Jürgen Kösllich
Oberdorfstr. 16, 78465 Konstanz
Tel.: 07531/303115
E-Mail: juergen.koeslich@mainau.de

Berend Meyer
Melmenkamp 21, 26655 Westerstede
Tel.: 04488/3639

Klaus Pfitzer
Taschenstr. 51, 70736 Fellbach
Tel.: 0711/581370

Josef Raff

Mainau Str. 198a, 78465 Konstanz
Tel.: 07531/32626

Günter Roth

Leipziger Str. 79, 76829 Landau
Tel.: 0170/2456770

Gabriele Schunder

Erbshäuser Str. 58, 97262 Hausen
Tel.: 09367/7265; E-Mail: gabriele.schunder@googlemail.com

Wilhelm Schwieters

Wehr 280, 48739 Legden
Tel.: 02566/1233

Klaus Vieregge

Obergarschagen 19, 42899 Remscheid
Tel.: 02191/68337

Ehrenmitglieder:

Bernhardine Maurer

Fritz-Zoll-Str. 1, 42499 Hückeswagen

Hans Ricken

Giradetstr. 2 -38, 45131 Essen

Geschäftsführerin und

Geschäftsstelle:

Bettina Verbeek

Maasstr. 153, 47608 Geldern-Walbeck

Tel.: 02831 - 993621

FAX: 02831 - 994396

E-Mail: info@ddf gg.de

Schatzmeister:

Alfred Janning

Friedrich-Castelle-Str. 18, 48739 Legden

Tel.: 02566/4848

E-Mail: Janning-Legden@t-online.de

Jahresbeitrag:

Euro 35,00 für alle Mitglieder,
Euro 10,00 für Anschlußmitglieder

Konto:

Nr. 38052320

bei Sparkasse Westmünsterland
(BLZ: 401 545 30)

IBAN: DE41 4015 4530 0038 0523 20

BIC: WELADE3WXXX

Die Internet-Seiten der DDFGG

Alles über die Gesellschaft, Aktuelles, Dahlien, Fuchsien, Gladiolen und Kübelpflanzen, sowie viele Links auf der Seite

www.ddfgg.de

Fuchsiengalerie:

www.fuchsia-home.de

Dahliengalerie:

www.dahlie.net



Ein Dahliengesteck von Anns Geritsen, das die Jahrestagung verschönerte



Teil 1 *Jahrestagung 2006*

Blumenschmuck in Wiehl



Gruppenbild mit Dahlienkönigin Mandy I. aus Bad Köstritz vor dem Tagungshotel

ABLAUF DER JAHRESTAGUNG

Donnerstag 31. August 2006

ab 19:00 Oberbergische Abendtafel (Buffet) im Hotel Zur Post

Bergische Kaffeetafel

ab 20:00 Mitgliederversammlung im Hotel Zur Post

Freitag 01. September 2006

09:30 Begrüßung durch den Wiehler Bürgermeister Werner Becker-Blonigen und Eröffnung der Ausstellung mit Bildern von Andrea Naumann im Hotel Post

ab 11:00 Eröffnung Fuchsianschau und Fuchsien- und Dahlientaufe im Gartencenter Bergerhoff

anschließend Besichtigung Dahlien-Freilandschau und Fuchsianschau

15:00 - 17:00 Besichtigung des Langenbuscher Kübelgartens, dabei

Samstag 02. September 2006

10:30 - 12:00 Führung Garten und Park Schloß Augustusburg Brühl

14:45 - 16:45 Führung durch das Arboretum Stiftung Härle

ab 20:00 Gesprächsrunde „Dahlienprüfung“ im Hotel Post

Sonntag 03. September 2006

09:30 - 10:15 Kleiner Rundgang durch Wiehl

ab 11:00 Empfang im Hause Bergerhoff

DIE „POST“ IM BLUMENSCHMUCK

Berend Meyer hatte im Rundbrief die „Dahlienfans“ unter den Mitgliedern unserer Gesellschaft aufgerufen, sich anlässlich unserer Mitgliederversammlung 2006 in Wiehl mit einigen Schnittdahlie aus ihrem Garten an einer „Dahlien-Vasenschau“ zu beteiligen. So besonders groß war die Reaktion auf seine Idee nicht und so rief unsere Geschäftsführerin Bettina Verbeek kurz vor der Tagung nochmals einige Dahlienfreunde an, um ihnen Mut für eine Teilnahme zu machen. Das Ergebnis war

überwältigend! Während am Donnerstag die „Beiräte“ in der Sitzung des erweiterten Vorstandes ihre Tagesordnungspunkte abarbeiteten, halfen viele fleißige Hände, die mitgebrachten Lieblinge in den Vasen vorteilhaft zur Geltung zu bringen.

Dem Aufruf, Blumen mitzubringen, folgten: Die Ehepaare Janning, Meyer und Otto, unsere Freunde aus Holland, Antje Gerritsen und Wim te Winkel, Hubert Deters, Darius Palenta, Elfriede Plank und Bettina Verbeek.

Beim Stecken für die Dahlien-Vasenschau (von links): Berend Meyer, Anns Gerritsen und Hanna Meyer

Als wir „Beiräte“, hungrig und ermattet von unserer Sitzung in den



großen Speisesaal kamen, trauten wir unseren Augen nicht. Rings um die gedeckten Tische standen auf kleineren Tischen und sogar noch auf den Fenstersimsen die Dahlien, fein säuberlich nach Angaben von Berend Meyer (der muss es ja wissen!) in zwölf verschiedene Klassen aufgeteilt. Günther Roth und ich hatten die ehrenvolle Aufgabe, aus den zahlreichen Schönheiten jeweils die Schönsten auszuwählen, was uns wirklich nicht leicht fiel. Hier nun das Ergebnis unserer Bemühungen:

1. Klasse „Einfachblühende“:
'Herold' von Michael Otto
2. Klasse „Anemonenblütige“:
'Lambada' von Elfriede Plank
3. Klasse „Halskrause-Dahlien“:
'Ann Breckenfelder' von Wim te Winkel
4. Klasse „Seerose-Dahlien“:
'Twilight Time' von Antje Gerritsen
5. Klasse „Dekorative-Dahlien“:
'Maxime' von Wim te Winkel
6. Klasse „Ball-Dahlien“:



oben: Dahlie 'Herold' von Michael Otto;
unten: die beiden Preisrichter Günther Roth (links) und Klaus Pfitzer bei ihrer nicht einfachen Aufgabe





*'Maxime', Gesamtsieger der Dahlien-
Vasenschau und Publikumslieb-
ling, ausgestellt von Wim te Winkel*



*oben links 'Fleur',
oben rechts 'Globetrotter' und andere,
unten 'Jenny'*



- 'Ivanetti' von Wim te Winkel
 7. Klasse „Pompon-Dahlien“:
 'Franz Kafka' von Wim te Winkel
 8. Klasse „Cactus-Dahlien“: 'Nathalie's
 Champion' von Wim te Winkel
 9. Klasse „Semicactus-Dahlien“:
 'Globetrotter' von Antje Gerritsen
 10. Klasse „Verschiedene“: 'Akita' von
 Darius Palenta
 11. Klasse „Hirschgeweih-Dahlien“:
 'Jenny' von Darius Palenta
 12. Klasse „Riesen-Dekorative-D.“:
 'Fleur' von Bettina Verbeek

Zum Schluss war noch die schönste aus den vorstehenden zwölf Preisträgern zu wählen. Hier fiel unsere Wahl auf die Sorte 'Maxime' von Wim te Winkel. Die ausstellenden Dahlienfreunde wie auch das „Steckteam“ haben sich große Mühe gemacht. Ihnen sei auch an dieser Stelle ganz herzlich gedankt! Den Mitgliedern hat die Schau aber so gut gefallen, dass sie bei anderer Gelegenheit unbedingt wiederholt werden sollte.



oben 'Ivanetti'; unten: Wim te Winkel erhält von Werner Koch den Siegerpokal; mitstrahlend Bettina Verbeek und Wilfried Bergerhoff



BANNER, ACRYL UND EIN ÜBERRASCHTER PRÄSIDENT

Die Aufnahme in Wiehl war herzlich. Am Rathaus prangte eine großes Banner, das den Teilnehmern der Jahrestagung der Deutschen Dahlien- und Fuchsiengesellschaft ein herzliches Willkommen bot. Nun könnte man spitzfindig bemerken, dass die Gladiolenfreunde nicht willkommen gewesen seien; aber ich denke eher, die Stadt Wiehl hat die Situation unserer Gesellschaft gut erkannt und den Mangel an Gladiolenliebhabern richtig eingeschätzt.

Präsident Werner Koch und Wiehls Bürgermeister Werner Becker-Blonigen im Gespräch

Die Herzlichkeit der Stadt unserer Gesellschaft gegenüber war dann auch am ersten Morgen aus den freundlichen Worten von Bürgermeister Werner Becker-Blonigen zu spüren, mit denen er die Tagungsteilnehmer in der Rezeption des Hotels begrüßte.

Was für ein Auftakt! Nicht zu früh, so dass man ausgeschlafen und nach gutem Frühstück der Begrüßung lauschen, sich mit alten Freunden unterhalten und Morio-Muskat genießen konnte. Der von unserem Ehrenpräsidenten mit schöner Regelmäßigkeit gespendete Morio-





oben: Eintrag ins Goldene Buch der Stadt Wiehl: rechts: Andrea Naumann und eines ihrer Dahlienbilder

Muskat ist ja inzwischen ein fester Bestandteil des Eröffnungsrituals. Und er schmeckt! Dafür sagen wir an dieser Stelle herzlich Danke!

Die Augen fanden immer wieder den Weg zu Andrea Naumanns Bildern. Welch eine Entwicklung hat sich da vollzogen! Die Umstellung der Maltechnik vom Aquarell zum Acryl hat - vergleicht man beispielsweise das im Rundbrief 2/2006 abgedruckte Bild „Walz Harp“ mit den in Wiehl gezeigten Bildern - von einer fast romantischen Ader zu einer mehr plakativen Malweise geführt, die deutlich an Fernwirkung gewonnen hat. Die Fuchsie, die uns in Natura zu genauem Hinsehen zwingt, gewinnt

in Andrea Naumanns Bildern eine optische Wucht, die einen auch auf Entfernung anspricht. Und dann auch noch zu Ehren der Dahlienfreunde Dahlienbilder! Jemand sagte zu mir, „auch hier stehen die Dahlien den Fuchsien die Schau“. Da war etwas dran. Eines der Dahlienbilder war



Elien Benaarts von Andrea Naumann



denn auch rasch verkauft; man wird es demnächst im Hause Bergerhoff bewundern können.

Fast pünktlich verließ der Bus die Wiehler Innenstadt und brachte die Teilnehmer zum Gartencenter Bergerhoff in Wiehl-Alperbrück. Hier warteten eine eigens arrangierte Fuchsienschau, die jährliche Dahlien-Freilandschau von Wilfried Bergerhoff und zwei Taufen auf die Tagungsteilnehmer.

Zunächst einmal - und das war allseits bekannt - wurde ein einfach blühender, rot-weißer Fuchsiensämling unseres Mitglieds Klaus Vieregge auf den Namen Wilfried Bergerhoff getauft. Den Taufakt vollzog Werner Becker-Blonigen, der dazu als demokratisch gewählter Bürgermeister von Wiehl monarchische Unterstützung benötigte; er versicherte sich der Hilfe der Bad Köstritzer Dahlien-

königin Mandy I., die während unserer Tagung ihren letzten Einsatz im Amt mit Bravour absolvierte.

Die anschließende Taufe einer von Wilfried Bergerhoff gezogenen Dahlie war dagegen nicht allseits bekannt. Zumindest ein Tagungsteilnehmer wurde überrascht. Auf dem Weg vom Bus hinein ins Bergerhoff'sche Gartencenter hatte Präsident Koch mir die Frage gestellt, auf welchen Namen denn die Dahlie getauft werden würde. Dies hatte zwar ausführlich in den Presseunterlagen gestanden, die er einige Tage zuvor erhalten und angeblich auch gelesen hatte. Nun, als ich ihm deshalb relativ trocken antwortete, „Werner Koch“, da wurden Werner Koch deutlich sichtbar die Knie weich und er war

Fuchsientaufe: Wiehls Bürgermeister Werner Becker-Blonigen, Dahlienkönigin Mandy I., Wilfried Bergerhoff und der Züchter Klaus Vieregge (von links)





ganz gegen seine Gewohnheit eine Zeitlang sehr still. Mandys letzte Aufgabe in königlicher Robe war dann der Taufakt, den sie in gewohnter Weise meisterte. So hat nun unser Präsident seine Dahlie, und unser Vizepräsident, der Dahlien-

Dahlientaufe: Dahlienkönigin Mandy I., Wilfried Bergerhoff und Werner Koch

züchter, hat seine Fuchsie. Welch ein schönes Zeichen für ein gutes Miteinander von Dahlien und Fuchsien in unserer Gesellschaft!

Manfried Kleinau

FUCHSIENSCHAU IN WIEHL

Welch gute Pläne hatte man gemacht in der Vorbereitung der Fuchsienschau für die Teilnehmer der Jahrestagung. Da sollten nicht die Allerweltsfuchsien gezeigt werden, sondern nur Sorten von bestimmten Züchtern oder Winterharte. Aber je länger der seltsame Sommer mit seinem extremen Wetter im Juli und

August dauerte, desto länger wurden die Gesichter, weil justament die Fuchsien, die man zeigen wollte, nicht daran dachten, Blüten zu bilden. Nun, man konnte es ihnen bei dem Wetter auch nicht verübeln.

Dass dennoch eine gute Fuchsienschau dabei heraus kam, lag an der



oben: 'Bruchtal', eine der viele Sorten von Wade Burkhart gezeigt vom Freundeskreis Bergisch Land;
unten: 'Happy', gezeigt von Thomas Heinke

gärtnerischen Kunst der Aussteller und an der in einer solchen Situation notwendigen Flexibilität, einen undurchführbar gewordenen Plan auch aufzugeben. So geht ein Dank



an die Beteiligten: Thomas Heinke und Anselm Breuckmann, die aus ihren jeweiligen Gärtnereien das heraus holten, was blühte, und es nach Wiehl brachten, sowie an den Freundeskreis Bergisch Land, der normalerweise vom Wetter benachteiligt in diesem Sommer Erstaunliches auf

die Beine stellen sollte. Denn nicht nur an der Fuchsienschau in Wiehl hatte er erheblichen Anteil, sondern auch die Gestaltung des Nachmittags im Langenbuscher Kübelgarten lag in seinen Händen.

'Royal Velvet', gezeigt von Thomas Breuckmann



Berend Meyer

DIE WIEHLER DAHLIENSCHAU

Im Anschluß an die Dahlien- und Fuchsietaufen im Gartencenter Bergerhoff hatten alle Teilnehmer die Möglichkeit, die bekannte Dahlien-aufpflanzung direkt am Center zu be-sichtigen. Diese Schau hat eine lan-ge Tradition und gibt, wie immer und wie nicht anders zu erwarten, einen

hervorragenden Überblick über das umfangreiche nationale und inter-nationale Dahliensortiment, welches bei Fa. Bergerhoff angeboten wird. Alle Teilnehmer schlenderten durch die übersichtlich in Reihen aufge-pflanzte und sehr gut etikettierte Anlage, in der es viel zu sehen gab.

Die Dahlien waren vor allem nicht kunterbunt durcheinander, sondern „mit System“ angeordnet. Die je-



weiligen Dahlienklassen, ältere und neuere Züchtungen, botanische und historische Sorten waren in größeren Gruppen zusammengestellt und erleichterten so dem Zuschauer die Übersicht über die bekanntermaßen fast unübersehbare Vielfalt der „Dahlia variabilis“. Natürlich waren Christine und Wilfried Bergerhoff persönlich anwesend und mußten viele Fragen zur Schau und zu einzelnen Sorten beantworten. Fachkundigen Rat gab es so noch umsonst dazu.

Das Wetter war einladend schön. Man konnte bei bestem Sonnenschein und trockenen Fußes die zahlreichen Sorten aus dem Traditionsbetrieb Bergerhoff bewundern.

links: 'Werner Koch'; unten: Dahlienkenner im Gespräch - André Redlich (Gartenamt Stuttgart), Markus Brunsing (Gartenamt Baden-Baden), Markus Zeiler (Insel Mainau) und Wilfried Bergerhoff (von links)





oben: 'Graf Lennart'; unten: noch ein Dahlienkenner - Hans Auinger in seinem Element, der Dahlienfotografie

Einige Damen nutzen auch die Sitzzecke in der Mitte der Anlage – unter einem schattigen Baum – zu einem kleinen Plausch, bevor der Bus dann alle Teilnehmer wieder zum nächsten Reiseziel brachte.

Jeder Dahlienfreund hat seine Lieblingsorte und ist immer erfreut, wenn er sie an anderen Orten wiedersieht. Viele Sorten sind auch, unabhängig vom persönlichen Geschmack, allgemein bekannt und seit Jahrzehnten im Geschäft. So wird jeder von uns Besuchern etliche Dahlien entdeckt haben, die ihm besonders am Herzen liegen und die er vielleicht auch im eigenen Garten stehen hat. Mir fielen – auf Anhieb – folgende Sorten auf:

- Die erst von 15 Minuten getaufte lachsfarbene Semicactus 'Werner Koch' – ein besonders hübsches Exemplar; Züchter: Gastgeber W.



Bergerhoff. Glückwunsch an unseren Präsidenten!

- Die kräftig-rote 'Graf Lennart', SC; ebenfalls ein Täufling von Bergerhoff.
- Die Lieblingssorte meiner Frau, 'David Howard', mit dunklem Laub.
- Eine meiner Lieblinge: 'Christine', eine rosa, reichblühende Seerosendahlie, Züchter wieder W. Bergerhoff.
- Die rot-goldene 'Jescot Lingold' eine schon sehr alte bewährte Sorte aus England.
- Die Neuzüchtung 'Tabea' (04/2040); diese Sorte fiel mir auf, weil eine meiner beiden Enkeltöchter „Tabea“ heißt und ich eigentlich selbst eine Dahlientaufe auf diesen Namen vornehmen wollte. Was tun?

unten links: 'Jescot Lingold'; unten rechts: 'Orient'

- In strahlendem, sauberem rotgelb. Die SC 'Aloha'.

- Die bewährten Sorten: 'Churpfalzipark', 'Orient' oder 'Henriette'. Die letzte Sorte habe ich jahrelang in meinem Garten gehabt; ich muß sie mir wieder zulegen.
- Natürlich die 'Bishop of Llandaff', eine historische Sorte von 1928 (Tresseder, GB), die überall beliebt ist.
- Wie immer nicht zu übersehen: Die Jahrhundertdahlie 'Vulkan'.

Weiterhin waren Sammlungen bestimmter Sorten zu sehen:

- Historische Sorten, die bei Fa. Bergerhoff schon immer einen Ehrenplatz hatten: 'White Aster', 'Jane Cowl', 'Kaiser Wilhelm', 'Ballego's Glory', 'Prinzessin Irene von Preussen', 'Monarch of the East', 'Olympic Fire' u.a.





oben: *Dahlia atropurpurea*;
unten: *Dahlia* 'Henriette'

- Riesenblumige Sorten (Giants), allen voran ‚Emory Paul‘ (angeblich die größte Dahlie der Welt), ‚Uchuu‘ oder ‚Kelvin Floodlight‘.
- Botanische Sorten; eine umfangreiche Kollektion von Wilddahlien, den Vorfahren unserer Gartendahlien, die an zwei Enden der Anlage aufgepflanzt waren. Diese Sammlungen würden auch einem Botanischen Garten zur Ehre gereichen.
- Beetdahlien; niedrige, reichblühende Sorten, die eine gute Rabatte bilden und meist auch nicht aufgebunden werden müssen. Die Anzahl dieser Sorten ist unübersehbar; allgemein bekannt sind z. B. die unverwüstliche ‚Fascination‘ oder ‚Berliner Kleene‘. Hierher gehören auch die holländischen ‚Gallery-Sorten‘ (oft benannt nach berühmten Malern), die mir persönlich nicht so gefallen, aber von guter, anerkannter Qualität sind.



- Containerdahlien: Hierbei handelt es sich bekanntlich nicht um eine eigene Klasse oder Sorte, sondern um Dahlien, die sich für eine Aufzucht in Containern oder Kübeln eignen. Theoretisch kann man natürlich fast jede Dahlie in einem Kübel kultivieren; aus praktischen Gründen nimmt man aber niedrigbleibende Sorten mit nicht zu großen Blüten. Diese Art der Aufpflanzung hat den Vorteil, dass man die Dahlien im Gewächshaus vortreiben kann und dann schon im späten Frühjahr blühende, verkaufsfertige Pflanzen anbieten kann.

- Viele eigene Neuzüchtungen, die z.T. noch keine Namen hatten, darunter etliche viel versprechende Neuheiten, z.B. die reichblühende Nr. 26/38 (2138). W. Bergerhoff ist eben ein unermüdlicher und erfolgreicher Züchter.

Insgesamt war der Besuch im Gartencenter Bergerhoff und in der Dahlienschau ein voller Erfolg. Nicht nur für die Züchterkollegen und die ausgesprochenen Dahlienexperten, sondern für alle Dahlienliebhaber ist die Anlage eine wahre Fundgrube



Dahlia pinnata

an alten und neuen Sorten. Alle Teilnehmer waren beeindruckt und man konnte viele Gespräche über Dahlien und viele Fragen an das Ehepaar Bergerhoff hören. Ein Besuch lohnt sich immer; auch im nächsten Jahr!

Gabriele Schunder

LANGENBUSCHER KÜBELGARTEN

Nach dem Mittagessen im Restaurant am Gartencenter Bergerhoff fuhren wir erwartungsvoll durch das Bergische Land zu Familie Langen-

berg. Man brauchte kein Ortsschild zu lesen, irgendwann ging ein Rausen und Aah durch den Bus, wir waren in Remscheid-Langenbusch.

Schon vom Bus aus sahen wir riesige Brugmansien und Fuchsien, auch vor dem Haus standen mächtige Kübel davon. Im Garten wurden wir von Herrn und Frau Langenberg und den Mitgliedern des Freundeskreises Bergisch Land empfangen, der aus dem Fuchsiennest Hückeswagen entstanden ist. Auch Frau Maurer war anwesend und wurde freudig begrüßt. Frau Langenberg erzählte, auf dem Anwesen wurde früher Milchwirtschaft und Hühnerhaltung betrieben und als dies sich nicht mehr rentierte wurde das Hobby der beiden Langenbergs zur Berufung. Zuerst besichtigten wir den reichhaltigen und großen Garten. Wir sahen nicht nur Brugmansien, nein wir spazierten durch den Brugmansien-Wald; meterhoch standen hier 'Anja', 'Maja', 'Elfi', 'Big Jim' und die 'Sommerkönigin' Spalier, um nur einige zu nennen. Auch einige mit pana-



*oben: Panaschierte Brugmansienblätter;
unten: Im Langenbuscher Kübelgarten
von Herbert und Dorothea Langenberg*





schiertem Laub, was ich persönlich noch nicht gesehen habe. Anschließend kamen wir zu den Fuchsien und Kübelpflanzen, in ebensolcher Größe. Frau Langenberg berichtete, sie kultivieren ca. 150 Sorten Brugmansien, viele davon sind eigene Züchtungen. Fuchsienarten haben Sie ca. 100, unter anderem *F. boliviana alba*, die hervorragend da stand. Sie alle aufzuzählen würde das Jahrbuch sprengen. Auch wunderschöne *Pandorea* und *Pandoranea* konnten wir bewundern.

Nach diesem Rundgang wurden wir vom Freundeskreis „Bergisches Land“ zur Bergischen Kaffeetafel eingeladen, die wir uns schmecken ließen. Sie besteht aus Waffeln, Sahne, Quark heißen Kirschen,

rechts: Auch unser Ehrenmitglied Bernhardine Maurer nahm am Besuch des Langenbuscher Kübelgartens teil

oben: Sie verwöhnten die Teilnehmer mit einer Bergischen Kaffeetafel, die Damen Capelan, Schlickoway, Langenberg und Hoffmann, sowie Herr Langenberg



Zwieback mit verschiedenen Geschmacksrichtungen und Kaffee aus der „Tröppelminna“. Sehr großes Interesse galt auch der Ausstellung unseres Mitgliedes Herrn Hoffmann mit seinen Bonsaifuchsien. Er kam durch unsere vielen Fragen beinahe nicht zur Kaffeetafel. Man möge uns dies verzeihen.

Ein weiterer Höhepunkt unseres Ausfluges nach Langenbusch war die Taufe einer neuen Brugmansien-Züchtung von Frau Langenberg. Herr Bergerhoff wurde die Ehre zuteil die Taufe auf den Namen ‚Wiehler Gold‘ durchzuführen. Ich könnte mir diese Sorte gut inmitten der neuen Kreisel in Wiehl vorstellen.

Leider drängte uns die Zeit dann zum Aufbruch, aber ich bin sicher, nicht jeder hat alles gesehen und wird gerne noch einmal wiederkommen.



*oben: eine Schönmalve im Langenbuscher Kübelgarten;
unten: eine der vielen Bonsaifuchsien, ausgestellt von Lothar Hoffmann*





Taufe der Neuen Brugmansie 'Wiehler Gold': Dahlienkönigin Mandy I. einmal in 'Zivil', Wilfried Bergerhoff und die Züchter Dorothea und Herbert Langenberg

MITGLIEDERVERSAMMLUNG AM 1. SEPTEMBER 2006

PROTOKOLL

Ort:	Saal „Oberwiehl“ des Hotels „Zur Post“ in Wiehl
Anwesend:	- s. Anwesenheitsliste –
Tagesordnung:	- s. Einladung –
Zeit:	19.45 Uhr

1. Begrüßung, Protokoll, Tagesordnung

Präsident W. **Koch** eröffnet die Versammlung im vollbesetzten Festsaal „Oberwiehl“ unseres Tagungshotels „Zur Post“ und begrüßt alle Anwesenden. Ein besonderer Gruß gilt Bürgermeister D. **Heiland** aus Bad Köstritz, der



Präsident Werner Koch eröffnet die Mitgliederversammlung; links von ihm Geschäftsführerin Bettina Verbeek, rechts Vizepräsident Manfried Kleinau

bereits am Vortage zusammen mit der noch amtierenden Dahlienkönigin **Mandy I.** angereist ist, und an Bürgermeister M. **Kleweken** aus Legden, der wiederum als Kassenprüfer fungiert hat.

Frau **Grund** lässt schriftlich Grüße überbringen. B. **Verbeek** verliest ihren Brief. Ein besonderer Dank geht an W. **Bergerhoff**, M. **Kleinau** und B. **Verbeek** für die hervorragende Vorbereitung und Durchführung der diesjährigen Jahrestagung in Wiehl. Es konnte ein vielseitiges, interessantes Programm zusammengestellt werden, das alle Teilnehmer begeisterte. Präsident W. **Koch** weist noch ausdrücklich auf den am Vorabend (Do.) durchgeführten Dahlien-Vasen-Wettbewerb hin, der eine sehr gute Resonanz gefunden und allen Teilnehmern viel Spaß gemacht hat.

Es erfolgte die **Totenehrung** für verstorbene Mitglieder unserer Gesellschaft, u.a. **Frau I. Wagschal** sen. aus Reinbek/Hamburg. Die Anwesenden erheben sich und gedenken der Toten.

Das **Protokoll** vom **26.08.2005** der Mitgliederversammlung in Freising wird genehmigt, ebenso die heutige Tagesordnung. Diese wird – einstimmig – um den Punkt 7.2 ergänzt (Wahl von Kassenprüfern für 06/07).

2. Ehrungen

Präsident **Koch** überreicht die Urkunden der Gesellschaft für langjährige Mitgliedschaften. Besonders erwähnt wird **Baden-Baden** für seine 50jährige Mitgliedschaft. Präsident **Koch** verliest eine entsprechende Laudatio. Die



Markus Brunsing nimmt die Dankurkunde entgegen

50 Jahre Mitgliedschaft Gartenamt Baden-Baden

Beinahe wäre es nichts geworden mit diesem Jubiläum. Noch im Jahrbuch 2002 hatte der damalige Leiter des Gartenamtes, Bernd Weigel, einen schönen Bericht über den Dahliengarten in Baden-Baden verfasst, aber im Schlußsatz schon geschrieben, dass Sparmaßnahmen der Stadt möglicherweise zur Beendigung dieser Anpflanzung führen würde. Und so war es dann auch. 2002 war die letzte offizielle Dahlienpflanzung durchgeführt worden.

Aber es gibt erfreulicherweise noch Bürger mit Engagement, so auch in Baden-Baden. Wie Markus Brunsing, der jetzige Leiter des Gartenamtes, im Jahrbuch 2005 schreibt, wurde im zweiten dahlienlosen Sommer 2004 eine Initiative gestartet, die zur Gründung des „Vereins der Freunde des Dahliengartens“ führte. Der Dahliengarten in der

Lichtentaler Allee war wieder erstanden und die Mitgliedschaft der Stadt Baden-Baden in der Deutschen Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolen-Gesellschaft blieb erhalten. So dürfen wir heute Herrn Markus Brunsing, technischer Leiter des Gartenamtes Baden-Baden, die Urkunde über 50-jährige Mitgliedschaft in der DDFGG überreichen.

Jubilare

25 Jahre

Ruth Knörnschild, Köditz
 Bernhardine Maurer, Hückeswagen
 Berend Meyer, Westerstede
 Eugen Moll, Köln
 Albert Pfeilschifter, Stuttgart
 Günther Predl, Maria Enzersdorf
 Klaus von Rath, Velbert
 Walter Spangenberg, Jülich

30 Jahre

Helga Bader, Löffingen
Heide Bernard, Freiburg
Ingeborg Grund, Reutlingen
Alfred Hoffmann, Essen
Gertrud Töpferwein, Ortenburg
Elisabeth Wirth, Wien

50 Jahre

Stadtverwaltung Baden - Baden

70 Jahre

Stadtverwaltung Lahr



Frau Elisabeth Wirth aus Wien freut sich über die Dankurkunde

Liste der gesamten Jubilare liegt an.

Die **Verdienstmedaille** der Gesellschaft erhält in diesem Jahr Frau **Gabriele Schunder**, Erbshausen, für ihre besonderen Verdienste um die Fuchsie und unsere Gesellschaft. Präsident Koch bedankt sich bei ihr für ihre bisher geleistete Arbeit und ihren hervorragenden Einsatz.

Eine **Sonderehrung** erhält **Peter Ambrosius**. Nach ihm wurde in Südafrika ein Park benannt (!), für den er sich insbesondere durch Vermittlung von Pflanzen, u.a. Gerbera, Gladiolen, Kübelpflanzen sehr eingesetzt hat. Er berichtet kurz über dieses Projekt, und Präsident Koch spricht ihm die Anerkennung der Gesellschaft aus.

3. Wanderpreise

Den **Karl-Nutzinger-Preis** für Verdienste um die Fuchsie erhält in diesem Jahr **Reinhold Leuthardt**, Ahlen.



Gabriele Schunder mit der Verdienstmedaille der DDFGG;

Peter Ambrosius

Laudatio für Gabriele Schunder

Gabriele Schunder ist seit 1989 Mitglied der Gesellschaft und seit 2000 Mitglied des Erweiterten Vorstands. In all diesen Jahren hat Gabriele Schunder still und ohne auf sich aufmerksam zu machen bei vielen Veranstaltungen zum Wohle der Fuchsien und der Gesellschaft gearbeitet. Ohne sie würden seit 2001 die Rundbriefe und Jahrbücher nicht so reibungslos und pünktlich zu den Mitgliedern gelangen. Denn sie ist es, die die Pakete und bei den Jahrbüchern die Palette von der Druckerei in Empfang nimmt und den Einzelversand durchführt. Das heißt für sie, viermal im Jahr 500 bis 600 Hefte, bzw. Bücher in die Hand zu nehmen, in einen Umschlag zu stecken, den Umschlag mit Adressaufkleber und Briefmarke zu versehen und zur Post zu



tragen. Es ist dies eine der Aufgaben in einem Verein, um die sich niemand reißt, ohne die es aber auch nicht geht. Gabriele Schunder erledigt diese Aufgabe ganz selbstverständlich und zuverlässig. Damit macht sie sich alle viertel Jahr neu um die Gesellschaft verdient. Und dieses ruhige Wirken zum Wohle der Fuchsien, der Gesellschaft und aller Mitglieder wird nun endlich durch die Verdienstmedaille entsprechend gewürdigt.

Karl-Nutzinger-Preis für Reinhold Leuthardt Laudatio

Reinhold Leuthardt ist seit 1980 Mitglied der Gesellschaft. Seit vielen Jahren verbringt er regelmäßig einige Tage in Großbritannien und bringt von dort interessante Neuzüchtungen britischer Fuchsienzüchter, die es auf dem Kontinent noch nicht gibt, mit

nach Deutschland. Hier sichtet er die Pflanzen sorgfältig und gibt die Erfolg versprechenden Exemplare weiter in die Vermehrung, die hauptsächlich in der Fuchsiengärtnerei Heinke in Dortmund erfolgt. Die neu in den Handel gebrachten Sorten beschreibt Reinhold Leuthardt regelmäßig und anschaulich sowohl im Fuchsienkurier der Deutschen Fuchsien-Gesellschaft und als auch im Rundbrief der DDFGG. Damit weckt er ein breites Interesse an diesen Neuheiten. Und dadurch sind in den vergangenen Jahren viele qualitativ gute und ansprechende Sorten in die Gärten deutscher Fuchsienliebhaber gelangt. So hat Reinhold Leuthardt viel zur Verbreitung der Fuchsien beigetragen und sich um die Fuchsien verdient gemacht.

Vizepräsident Kleinau übergibt den Karl-Nutzinger-Preis an Reinhold Leuthardt



G. Roth und **K. Pfitzer** überreichen die **Wanderpreise Dahlien** an die Preisträger des Vorjahres (s. Jahrbuch 2005, S. 93 ff.).

B. Verbeek überreicht den Staatsehrenpreis der Buga München 2005 an **Wilhelm Schwieters**, Legden, den sie in München für den Preisträger entgegengenommen hatte.



Präsident Werner Koch und Günther Roth gratulieren Wilhelm Schwieters zum Staatsehrenpreis. Man beachte: Wilhelm Schwieters ohne Mütze!

4. Christian-Deegen-Medaille

Die **Christian-Deegen-Medaille** geht in diesem Jahr an den **Zoo Rostock**. Bürgermeister D. **Heiland**, Bad Köstritz, überreicht unter Assistenz von Dahlienkönigin **Mandy I.** mit einer launigen Ansprache die Medaille nebst Urkunde und einem diskreten Briefumschlag an die Vertreter des Zoos, **Kristin Jacobi** und Herrn **Brandt**. Er weist darauf hin, dass der Zoo Rostock eine umfangreiche Dahlienaufpflanzung unterhält, mit vielen Naturarten und historischen Sorten. Die entsprechende Laudatio liegt an.

Christian-Deegen-Medaille 2006 an den Zoo Rostock

Seit 1997 verleiht die Dahlien-Stadt Bad Köstritz die „Christian-Deegen-Medaille“ an Personen oder Einrichtungen, die sich mit der Erhal-

tung, Kultivierung, Erforschung und Verbreitung alter, historischer Dahliensorten oder auch Dahlien-Naturarten verdient gemacht haben. Bad Köstritz ist die Heimat der ersten großen Dahlienzüchter, die im

vorigen Jahrhundert die erst 1789 aus Mexiko nach Europa gelangten Dahlien weiter züchteten und die deutsche Dahlienzucht begründeten. Zu den Pionieren der Dahlienzucht gehört dabei Christian Deegen. Er war einer der ersten, die sich erfolgreich mit dem Neimport aus Mexiko beschäftigt haben.

Ihm zu Ehren wird alljährlich von der Stadt Köstritz ein Ehrenpreis, nämlich die „Christian-Deegen-Medaille“ verliehen. Die Benennung der Preisträger erfolgt dabei in Zusammenarbeit mit der Deutschen Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolengesellschaft (DDFGG). Diese macht der Stadt Köstritz entsprechende Vorschläge.

Für das Jahr 2006 fiel die Wahl auf den Zoo Rostock, der seit 1931 eine große Dahlienaufpflanzung

unterhält. Der beinahe 100jährige Zoo Rostock kann stolz auf 75 Jahre Dahlienkultur und Dahlienausstellung zurückblicken. Um den damaligen Fremdenverkehr zu fördern und den Rostockern eine Attraktion zu bieten, beschloß der Verkehrsverein, den Tiergarten für eine Blumenschau umzugestalten. So wurde am 1. August 1931 die schönste und bedeutendste Veranstaltung vieler Jahre im Tiergarten eröffnet: die große Dahlienschau. Hier wurde nicht nur ein großer Blütengarten gezeigt, sondern Spitzenleitungen der damaligen Dahlienzucht. Insgesamt stellte der Verkehrsverein Rostock in Zusammenarbeit mit

Bad Köstritzs Bürgermeister Dietrich Heiland verleiht assistiert von seiner Dahlienkönigin Mandy I. die Christian-Deegen-Medaille an Kristin Jacoby vom Zoo Rostock



der Deutschen Dahliengesellschaft 20.000 Pflanzen aus 36 Gartenbaubetrieben aus dem ganzen Land zeigten ihre Dahliensortimente. Die Veranstaltung war ein voller Erfolg. Am zweiten Ausstellungssonntag brachte ein Strom von etwa 10.000 Besuchern den Nahverkehr zum Erliegen. Anlässlich der Tagung der Deutschen Dahliengesellschaft am 6. September wurde zusätzlich eine große Schnittblumen-Hallenschau eröffnet, die auch wieder eine große Anzahl Besucher anlockte. Doch der Nationalsozialismus machte auch vor solch einer neutralen Veranstaltung wie der Dahlienschau nicht halt. Es wurde die Entziehung jeglicher Unterstützung beantragt. Gemeinschaftliches Bemühen führte jedoch dazu, dass im darauffolgenden Jahr wieder eine Dahlienschau durchgeführt wurde, wenn auch in geringerem Umfang. Im Herbst wurden dann dem Gartenamt die ausgestellten Knollen zur freien Verfügung überlassen.

In der Nachkriegszeit wurden Teile des Parks für Kleingärten genutzt, aber bereits 1947/48 fand man wieder die Kraft, sich überlieferter Tra-

ditionen anzunehmen und Dahlien im Bereich des historischen Dahlienquartiers aufzupflanzen. Anfang der 60er Jahre führte die GPG Bad Sülze im genannten Bereich eine kleine Dahlienschau mit Bestellmöglichkeiten durch. Bis heute wird diese Tradition aufrechterhalten und jährlich im Dahlienquartier eine Dahlienschau aufgepflanzt. 1988 wurde in Anlehnung an historische Pläne eine Neugestaltung des Dahlienquartiers erarbeitet und von einer Lehrlingsbrigade des VEB Gartengestaltung in die Praxis umgesetzt. Im Laufe der „Nach-Wende-Jahre“ wurden die Pflanzbereiche erweitert und befinden sich nun an verschiedenen Stellen im Zoo Rostock. Neben einer kleinen Sammlung historischer Sorten gibt es einen Bereich mit Naturarten; Schwerpunkt ist aber nach wie vor das alte, inzwischen unter Denkmalschutz stehende Dahlienquartier mit seinen vielen verschiedenen Sorten.

Die Bemühungen des „Zoo Rostock“ um die Dahlie sollen gewürdigt werden durch die Verleihung der Christian-Deegen-Medaille.

5. Geschäftsbericht

B. Verbeek gibt den Geschäftsbericht für die Gesellschaft. Dieser liegt schriftlich vor und kann eingesehen werden. Besondere Erwähnung finden:

- Der aktuelle Mitgliederstand beträgt (nur) 445! Werbung tut not. Es waren 25 Neuanmeldungen zu verzeichnen.
- Der Internet-Auftritt unserer Gesellschaft findet nach wie vor große Beachtung. Er wurde u.a. von Frau E. Crocoll bearbeitet.
- Die Kontakte der europäischen Gesellschaften sollen verstärkt werden. Die Engl. Dahliengesellschaft hat eine entsprechende Initiative gestartet.

- Die Buga Gera / Ronneburg bereitet sich zügig auf die Veranstaltung vor.

B. Verbeek hält regelmäßig die Verbindung. Es ist u.a. eine eigene Dahlien-Arena geplant.

- **M. Kleinau** berichtet über die Euro-Fuchsia. Er ist zum „Secretary“ dieser Vereinigung ernannt worden. Präsident **Koch** spricht ihm die Glückwünsche der Gesellschaft aus. Auf ein schwieriges Problem wird hingewiesen: die zunehmende Ausbreitung der **Fuchsiengallmilbe** von Amerika nach Europa. Es gibt kaum Bekämpfungsmaßnahmen.

Präsident **W. Koch** bedankt sich bei **B. Verbeek** und **M. Kleinau** für die geleistete Arbeit. Ein besonderes Lob gilt dem hervorragenden Jahrbuch 2005.



Bettina Verbeek trägt vor

Bettina Verbeek Geschäftsbericht 2006

Nach der Winterpause, in der Rechnungen geschrieben werden und das Jahrbuch an die Parks und Gärten verschickt wird, begann das Geschäftsjahr wie üblich mit der Sitzung des Erweiterten Vorstandes am 27. Januar in Kassel. Die Überlegungen in Kassel hatten Auswirkungen auf die folgenden Monate, vor allem hinsichtlich der Beratungen und Vorbereitungen zum „Dahlien-Archiv“ in Bad Köstritz. Dazu lesen Sie bitte den gesonderten Beitrag. Die meiste Arbeit wurde von Anne-Cathrin Ritschel aus Bad Köstritz und Manfred Kleinau geleistet.

Im Laufe der nächsten Monate wurden drei Rundbriefe herausgegeben, deren Zusammenstellung auch in erster Linie von Manfred Kleinau getätigt wurde. Das neue Aussehen und der Inhalt der Hefte fanden und finden sehr viel Lob und Anerkennung bei unseren Mitgliedern. Dies wirkt sich meiner Einschätzung nach auch auf die Mitgliederzahl aus. Es waren deutlich weniger Kündigungen, nämlich insgesamt 8, zu bearbeiten, dafür mehr Anmeldungen, bisher 25. Leider müssen wieder einige Streichungen wegen Nichtbezahlens des Mitgliedsbeitrages vorgenommen werden, daher beläuft sich der aktuelle Mitgliederstand auf 445. Damit haben wir den gleichen Stand wie Ende 2005.

In der heutigen Zeit möchte ich dies durchaus positiv werten.

Positive Auswirkungen auf die Mitgliederzahl hat auch unser Internetauftritt. Die Mehrzahl der Anmeldeformulare wurde aus dem Internet herunter geladen. Unsere Seiten im Internet wurden neu überarbeitet von Elke Crocoll. Sie bearbeitet ja bekanntlich auch die Dahliengalerie. Da diese Arbeit doch recht aufwendig ist, bekam sie eine einmalige Zahlung von 600,- Euro und bekommt eine monatliche Zuwendung von 80,- Euro.

Das extreme Wetter hatte auch Auswirkungen auf die Arbeit der Geschäftsstelle. Nicht die Geschäftsführerin litt darunter, im Gegenteil. Sondern die Pflanzen, sprich vor allem die Fuchsien. Daher wurde keine Pressemitteilung über die Aktion „Offener Garten“ verschickt. Besucher kamen trotzdem zu den diversen Gärten und Sammlungen, wie berichtet wurde. Im nächsten Jahr möchten wir verstärkt auf diese Möglichkeit der Kontaktnahme und des Austausches mit anderen Pflanzenfreunden hinweisen.

Für die Geschäftsstelle war dieses Jahr auch ein Jahr der Auslandsreisen. Es begann im März, wo eine Reise zum Dahlienseminar nach Prag stattfand. Jan Dvorak von der DAGLA hatte mich eingeladen und weil wir uns doch auch intensiv um Kontakte zu ausländischen Gesellschaften bemühen wollen, wurde die Einladung angenommen. Der gesonderte Bericht dazu ist im

Jahrbuch nachzulesen. Es war in jedem Fall eine positive Erfahrung, für die Gesellschaft, aber auch für mich persönlich. Besonders gefreut habe ich mich, die Vertreter der National Dahlia Society aus England zu treffen. So konnte auch dorthin gleich der Kontakt aufgebaut werden.

Weil die NDS 125-jähriges Jubiläum feiert, werde ich auch nach England reisen. Die Gelegenheit dazu bot sich durch die Organisation einer Busreise der niederländischen Dahlienbuchautorin Hanneke van Dijk. Um das Trio komplett zu machen, fand eine kurze Reise in die Normandie statt zur Eröffnung der Nationalen Dahliensammlung der Französischen Dahliengesellschaft in Flamanville in der Normandie. Die Ausstellung war sehr beeindruckend und führte dazu, dass für das nächste Jahr eine längere Reise nach Frankreich speziell für Dahlienfreunde geplant werden soll.

Bezüglich der Kosten für diese Reisen ist zu sagen, dass die Stadt Flamanville Unterkunft und Reise bezahlte. In Prag wurde auch die Unterkunft von der DAGLA finanziert, die Englandreise wird von mir selbst bezahlt.

In Sachen Bundesgartenschau 2007 habe ich am Informationstag am 27. Juni diesen Jahres teilgenommen. Das Gelände ist sehr interessant, vor allem auch durch die Gegensätzlichkeit des Stadtparks in Gera auf der einen Seite und der

neuen Landschaft in Ronneburg andererseits. Die Dahlienhallenschau mußte aus terminlichen Gründen recht früh angesetzt werden, nämlich auf den 25. August. Ob das wettermäßig und damit „Blumenmäßig“ passt, wird sich zeigen. Im Rahmen der BUGA-Aktivitäten wird auch im

Laufe des nächsten Frühjahrs das Dahlienarchiv in Bad Köstritz eröffnet werden.

Damit schließt sich der Kreis, mit der Planung zum Dahlienarchiv begann das Geschäftsjahr, mit der Bekanntgabe des Eröffnungstermins schließt mein Bericht.

6. Finanzbericht

A. Janning trägt die **Bilanz** für **2005** vor. Diese ist ausgeglichen. Die Finanzlage unserer Gesellschaft ist gesund. Der Bericht liegt schriftlich vor und kann eingesehen werden.

Im Anschluß wird von **A. Janning** der **Haushaltsplan** 06/07 vorgestellt. **Top 10** der Tagesordnung wird insoweit vorgezogen. Es gibt mehrere Alternativen (I., II. und III.) mit leichten Varianten. Diese liegen schriftlich vor und wurden bereits auf der Vorstandssitzung vom Vortage ausführlich erörtert. Der Kassenwart empfiehlt die Alternative I. Dies findet allgemeine Zustimmung.

7.1. Kassenprüfung

Es folgt der Bericht der **Kassenprüfer**. Bürgermeister **Kleweken**, Legden, und Ehefrau haben die Kasse geprüft und keinerlei Beanstandungen erhoben. Die Entlastung des Vorstandes wird insoweit empfohlen.

Die Abstimmung hierüber übernimmt in bewährter Manier **Rudolf Klever**, der letztes Jahr in München allgemein vermisst wurde. Jetzt war er wieder da und leitete mit einer launigen Ansprache die Abstimmung. Bei Enthaltung des Vorstandes wurde einstimmig Entlastung erteilt.

Präsident **Koch** spricht dem Kassenwart **A. Janning** und den Kassenprüfern den Dank der Gesellschaft aus.

7.2. In Ergänzung der Tagesordnung (s. Top 1) werden zu neuen Kassenprüfern wiederum das **Ehepaar Kleweken**, Legden, gewählt. Die Wahl wird angenommen.



Rudolf Klever

Deutsche Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolengesellschaft e.V.					
Kontenentwicklung	01.01.2005	Einnahmen	Ausgaben	31.12.2005	
Postgiroamt	3.020,47 €	70,00 €	3.090,47 €	0,00 €	
Sparkasse Landau	3.984,57 €	9.230,98 €	10.518,83 €	2.696,72 €	
Sparkasse Landau/Zuwachssparen	7.104,92 €	146,20 €	0,00 €	7.251,12 €	
Sparkasse Westmünsterland	9.152,62 €	28.394,64 €	33.412,83 €	4.134,43 €	
Spk WML - Geldmarktkonto	0,00 €	10.070,39 €	2.500,00 €	7.570,39 €	
Spk WML - Zertifikat	0,00 €	7.500,00 €	0,00 €	7.500,00 €	
Sparkasse Landau/Depot	9.215,42 €	186,45 €	7.725,98 €	1.675,89 €	
Gesamtguthaben:	32.478,00 €	55.598,66 €	57.248,11 €	30.828,55 €	
Veränderung:				-1.649,45 €	
Einnahmen:					
Mitgliederbeiträge		14.288,50 €			
Erträge Jahrbuch		665,40 €			
Erträge Inserate		970,00 €			
Erträge Prüfungsgebühren		885,00 €			
Spenden		455,00 €			
stg. Einnahmen		35.829,95 €			
Zinsen Geldanlage		2.504,81 €			
Zwischensumme:		55.598,66 €			
Jahrestagung München-Freising		11.084,80 €			
Gesamtsumme:		66.683,46 €			
Ausgaben:					
Jahrbuch			6.826,39 €		
Rundbriefkosten			3.460,38 €		
Reisekosten			1.279,29 €		
Werbekosten			1.744,83 €		
Tagungskosten/Ausstellung			657,00 €		
Porto/Telefon/Internet			3.353,74 €		
Bürobedarf			510,69 €		
stg. Ausgaben/Beiträge/Gebühren			39.415,79 €		
Zwischensumme:			57.248,11 €		
Jahrestagung München-Freising			11.084,80 €		
Gesamtsumme:			68.332,91 €		
Verlust / Gewinn			-1.649,45 €		
		66.683,46 €	66.683,46 €		
Legden, den 22.08. 2006					
Bericht der Kassenprüfer:	Die Prüfung ergab keinerlei Beanstandungen. Der Nachweis der Einnahmen und Ausgaben wurde in allen Fällen erbracht.				
Legden, den 22.08. 2006		<i>K. Kleweken</i>	<i>Klewe</i>		
		Karin Kleweken	Friedhelm Kleweken		
Entlastungsvorschlag:	Es wird die Entlastung des Schatzmeisters, des Vorstandes und erweiterten Vorstandes beantragt.				

Deutsche Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolengesellschaft e.V.

Sollistvergleich 2005 Sollistvergleich 2006 / Etat 2007

Einnahmen	Soll 2005	Gesamt	Etat 2006	Spk WMIL Giro	25.08.2006	Spk Landau Giro	25.08.2006	Spk WMIL Zertifikat	25.08.2006	Spk WMIL Geldmarkt	25.08.2006	Spk Landau Zuwachssp	25.08.2006	Spk Landau Depot	25.08.2006	Gesamt	Differenz	Etat 2007 1. Var.
		31.12.2005																
Mitgliederbeiträge	14.500,00 €	14.288,50 €	14.000,00 €	12.109,00 €	455,00 €											12.564,00 €	-1.436,00 €	14.000,00 €
Erträge Jahrbuch	300,00 €	665,40 €	300,00 €	673,90 €												673,90 €	373,90 €	500,00 €
Erträge Inserate	760,00 €	970,00 €	760,00 €	1.210,00 €												1.210,00 €	460,00 €	750,00 €
Erträge Prüfungsgebühr	700,00 €	885,00 €	700,00 €													0,00 €	-700,00 €	700,00 €
Spenden	500,00 €	455,00 €	300,00 €	160,00 €	100,00 €											260,00 €	-40,00 €	300,00 €
Umbuchungen stg. Einnahmen	800,00 €	36.829,95 €	500,00 €	8.500,00 €						7.500,00 €						16.000,00 €	16.000,00 €	500,00 €
Zinseinnahmen		2.504,81 €						150,00 €		47,96 €						0,00 €	-500,00 €	500,00 €
Gesamteinnahmen:	17.260,00 €	55.598,66 €	16.550,00 €	22.652,90 €	555,00 €			150,00 €		7.547,96 €		0,00 €		0,00 €		30.905,88 €		16.750,00 €
Ausgaben																		
Jahrbuch Herstellung	5.500,00 €	6.826,39 €	6.000,00 €	6.538,23 €												6.538,23 €	538,23 €	4.000,00 €
Rundbriefkosten	3.750,00 €	3.460,35 €	3.600,00 €	5.920,52 €												5.920,52 €	2.320,52 €	6.000,00 €
Reisekosten	600,00 €	1.279,29 €	600,00 €	515,94 €												515,94 €	-84,06 €	650,00 €
Werbekosten	1.000,00 €	1.744,83 €	1.000,00 €	276,91 €												276,91 €	-723,09 €	800,00 €
Tagungskosten / Ausstellungen	800,00 €	657,00 €	600,00 €	555,27 €												555,27 €	-44,73 €	600,00 €
Ausstellungen	400,00 €	0,00 €	400,00 €													0,00 €	-400,00 €	400,00 €
Porto / Telefon / Internet	3.000,00 €	3.353,74 €	2.750,00 €	3.179,00 €												3.179,00 €	429,00 €	4.200,00 €
Bürobedarf	1.000,00 €	610,89 €	800,00 €	253,46 €												253,46 €	-546,54 €	500,00 €
Umbuchungen stg. Ausgaben / Beiträge / Gebühren	850,00 €	39.415,79 €	800,00 €	7.500,00 €	2.000,00 €					6.500,00 €						16.000,00 €	16.000,00 €	800,00 €
				510,26 €	10,00 €											520,26 €	-279,74 €	
Gesamtausgaben	16.700,00 €	57.248,11 €	16.550,00 €	25.249,59 €	2.010,00 €			0,00 €		6.500,00 €		0,00 €		0,00 €		33.759,59 €		17.950,00 €
Überschuss / Verlust		650,00 €	-1.649,45 €	0,00 €												-2.853,73 €		-1.200,00 €

8. Deutsches Dahlien-Archiv

Ein wichtiger Tagesordnungspunkt war die Vorstellung des **Deutschen Dahlien-Archivs** in **Bad Köstritz**. Bürgermeister Heiland berichtet ausführlich über die bisher geleistete Arbeit und die weiteren Planungen. Für die **Stadt Köstritz** hat dieses Projekt große Priorität.

Die Mitarbeiter des Archivs stellen die Einrichtung vor: Anne Cathrin **Ritschel** (Leitung), Claudia **Friedrich** (Bibliothekarin), Doris **Lachhain** (Gärtnerin), Wolfgang **Ritschel** (Medien pp.).

Das Archiv ist ein Begleitprojekt der Buga 2007. Geplant und z.T. bereits eingerichtet sind ein Archiv mit Büchern und sonstigen Unterlagen, eine Dahlienaufpflanzung, Tagungen und sonstige Veranstaltungen, z.B. 2007 der DDFGG.

9. Kooperationsvertrag

Das Präsidium berichtet über die geplante **Kooperation** der Gesellschaft mit dem Archiv in Bad Köstritz. Im Rundbrief 3/2006 wurde ausführlich hierüber berichtet. Der Entwurf einer Vereinbarung wurde abgedruckt (S. 21). Weiterhin wird ein einmaliger Zuschuß von 5.000,00 EUR vorgeschlagen.

Es ergibt sich eine längere Aussprache mit vielen Fragen und Anregungen, die insgesamt eine positive Beurteilung der Planungen beinhalten. Der Zuschuß und der Abschluß der Vereinbarung werden einstimmig beschlossen. Präsident **Koch** wird ermächtigt, den Vertrag – zusammen mit Bürgermeister **Heiland** – zu unterschreiben, was auch unmittelbar im Anschluß an die Abstimmung erfolgt.

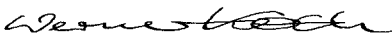
10. Erledigt, s. Top 6.

11. Jahrestagung 2007

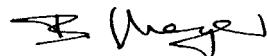
Die nächste Jahrestagung der Gesellschaft ist für die Zeit vom 23.08. – 26.08.2007 in **Bad Köstritz** angesetzt, im Zusammenhang mit der Buga Gera / Ronneburg. M. **Kleinau** stellt die Programmplanung vor. Diese findet allgemeine Zustimmung. Es wird jedoch beschlossen, eine Besichtigung Dresdens als zu zeitaufwendig nicht einzuplanen.

12. Verschiedenes

Nach Erörterung einiger weiterer Punkte bedankt sich Präsident **Koch** bei allen Erschienenen für die rege Beteiligung an der Versammlung und wünscht einen weiteren guten Verlauf der Tagung.



Werner Koch, Präsident



Berend Meyer, Protokollführer



Schloss Augustusburg in Brühl

Hedwig Janning

SCHLOSS AUGUSTUSBURG ZU BRÜHL

Am Samstag führte uns der Weg zur Lieblingsresidenz des Kölner Kurfürsten und Erzbischofs Clemens August von Wittelsbach : Schloss Augustusburg zu Brühl.

Die Anfänge der Schlossanlage reichen bis in das Jahr 1282 zurück. Dann nämlich legte Erzbischof Siegfried von Westerburg (1274-1297) den Grundstein zu einer kleinen Wasserburg in der Nähe eines Waldstückes, das von den Kölner Erzbischöfen als Wildpark genutzt wurde. Unter Erzbischof Wikbold von Holte

(1297- 1304) wurde die Burg vollendet. Burg und Stadt Brühl (Stadtrechte seit 1285) waren im Laufe der Jahrhunderte vielfach Mittelpunkt kriegerischer Auseinandersetzungen. Im 14. und 16. Jh. ausgebaut zu einer vierseitig geschlossenen Wasseranlage um einen rechteckigen Binnenhof wurde sie im Laufe des dritten Eroberungskrieges Ludwigs XIV. von den Franzosen am 21. April 1689 in Schutt und Asche gelegt.

Kurfürst Joseph Clemens (1688-1723) entwickelte im Jahre 1715 Plä-

ne mit dem Pariser Hofarchitekten Robert de Cotte, die Ruine zu einem einfachen Landschloss aufzubauen. Geplant waren außerdem eine Allee zur Bonner Residenz und ein Kanal, der die Bonner Residenz mit dem Schloss Brühl verbinden sollte. All diese Pläne wurden wahrscheinlich aus finanziellen Gründen nicht verwirklicht.

Kurfürst Clemens August (1700 - 1761), Nachfolger und Neffe von Joseph Clemens, entwickelte andere Pläne und schuf sich mit Schloss Augustusburg seine Lieblingsresidenz. Vom Vater Max Emanuel von Bayern zum geistlichen Stand bestimmt, mit mehreren Bischofsämtern betraut und nicht zuletzt als Hochmeister des Deutschen Ritterordens machte

Gebannt lauscht man den Ausführungen über die mathematische Struktur eines Barockbeetes

er eine glänzende Karriere und hatte reiche Einkünfte.

Zwei Gründe veranlaßten Clemens August zum Bau der Augustusburg an der Stelle der alten Wasserburg: die Schönheit des Ortes und seine günstige Lage für die Falkenjagd, die der Fürst mit Leidenschaft betrieb. Guillaume Hauberat, Vertreter des Architekten Robert de Cottes am Bonner Hof machte die ersten Pläne, die aber verworfen wurden. Clemens August beauftragte daraufhin den westfälischen Baumeister Johann Conrad Schlaun. 1725 wurde der Grundstein gelegt und bereits 1728 der Rohbau fertiggestellt. Schlaun hatte die schwierige Aufgabe, aus Kostengründen Teile der Ruinen zu benutzen. Er entwickelte den Plan für die bestehende, dreiflügelige, nach Osten geöffnete Anlage, er übernahm den Rundturm



an der Nordwestecke und errichtete einen gleichartigen an der Südwestecke. Die barocke Residenz sollte von den Wassergräben umschlossen bleiben. Wohl die Kritik des bayerischen Kurfürsten Karl Albrecht, des kunsterfahrenen Bruders von Clemens August, verhinderte dies. Er entsandte seinen Hofarchitekten Francois de Cuvillies und seinen Gartenkünstler Dominique Girard nach Brühl, Schlaun wurde entlassen. Die örtliche Bauleitung übernahm Michael Leveilly. Cuvillies entwickelte einen neuen Gesamtplan. Es sollte eine moderne Residenz entstehen, ohne den Charakter einer Wasserburg. Die Wassergräben wurden zugeschüttet und vor der Südfront entstand nach Plänen von Dominique Girard ein großartiger Barockgarten. Um 1730 wurde die Terrasse angelegt, die zum Garten führt. Durch den Abbruch des südwestlichen Eck-

turms entstand eine Asymmetrie der Südseite, die eine Besonderheit des Schlosses darstellt. Nach 40 Jahren Bauzeit wurde das Schloss endlich 1768 fertiggestellt.

Garten und Park von Schloss Augustusburg sind Schöpfungen zweier Gartenarchitekten, die zu ihrer Zeit zu den größten ihres Faches zählten: Dominique Girard und Peter Joseph Lenne. Girard, der in München tätige Gartenarchitekt aus Versailles, entwarf 1727/28 die Gartenanlage, deren Schwerpunkt an der Südseite des Schlosses das große, zweiteilige Broderieparterre mit anschließendem Spiegelweiher war, gespeist aus dem runden Becken der großen Fontäne mittels einer flachen Kaskade. Die wie Stickereien wirkenden Zierbeete

Die Hauptsichtachse durch den ehemaligen Tiergarten



aus Buchs, Rasenstreifen, farbigen Füllmaterialien, Blumenrabatten und je zwei Brunnen unterschiedlicher Form waren kaum an Lebendigkeit zu überbieten. Seitlich begrenzte Girard die Parterrezone mit Lindenalleen, und die Geländezwikel seitlich der Kaskade füllte er mit Rasenstücken auf, die den Blick auf die Hochwaldzone des Tiergartens leitete. An die Flanken des Parterres schlossen sich dreieckige Boskette an: jedes dieser halbschattigen durch Hecken gebildeten Lustwälder erhielt einen Rundsaal mit einem vertieften Achteckbrunnen. Diese Lustwälder waren wie geschaffen für Gespräche, in denen große Politik gemacht wurde wie auch für intime Gespräche. Bestimmend in der Gesamtkomposition des Gartens waren die Kanäle,

Agapanthus im Schlosspark Augustsburg

die für Bootsfahrten des Kurfürsten und des Hofes dienten. Eine Kanalachse verband zwei phantastische Bauwerke im chinesischen Stil miteinander: das Schneckenhaus in der Art einer Pagode als Belvedere auf einer Insel und das Indianische Haus, ein Lustgebäude in den Formen des Kaiserpalastes zu Peking. An der südwestlichen Ecke des riesigen Gebietes ließ Clemens August das Jagdschloß Falkenlust errichten, genau in der Schneise von Schloss Augustsburg zum Rhein. Drei Monate im Jahr widmete er sich seiner besonderen Vorliebe, der Falkenjagd auf Reiher und andere Wasservögel. Dabei ging es nicht um die Tötung der Vögel, sondern um das Ergreifen, um dem Reiher eine Markierung anheften zu können. Anschließend ließ man die Vögel wieder frei.

In der Zeit der französischen Besatzung verwahrloste der Garten. Der



Park war ein verwildertes Waldgebiet, als der preußische König Friedrich Wilhelm IV. 1842 seinem Gartenarchitekten Peter Joseph Lenne die Aufgabe stellte, den Park und den Garten zu verschönern. Dieser ließ wichtige Grundstrukturen der Gestaltung von Girard unangetastet. Lediglich die Waldteile wandelte Lenne landschaftlich um, indem er einen malerischen Wechsel von Baummassen und Wiesenflächen schuf. Im Bereich der ehemaligen Indianischen Lustbauten gestaltete

Lenne die Kanäle in unregelmäßige Wasserflächen mit Inseln.

Von 1933 bis 1935 stellte die preußische Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten unter der Leitung von Georg Potente die Parterreanlage wieder her. Sie wurde 1984 - 1986 auf der gleichen Plangrundlage erneuert. Die Fontänebecken in den „Sälen „ innerhalb der Boskette entstanden 1986/67 ebenfalls neu nach historischen Plänen und Grabungsbefunden.

Günther Hilgers

ARBORETUM PARK HÄRLE



Der zweite Höhepunkt nach der Berücksichtigung des Schloßparks Brühl war die Führung durch das Arboretum Park Härle in Bonn-Oberkassel. Auf der rechten Rheinseite gegenüber von Bad Godesberg sieht man schon von weitem einen großen Steinbruch, der bereits zum ersten Naturschutzgebiet in Deutschland gehört, dem Siebengebirge. Am Fuße dieser Steilwand liegt das Arboretum Härle. Die Anlage ist für die Öffentlichkeit nur mit Führung zugänglich.

Dipl.-Ing. Michael Dreisvogg, technischer Leiter des Arboretums, begrüßte uns am Tor. Ein erstes 'Aha';

Ein herrlicher Ruheplatz im Arboretum Park Härle



oben: Der gepflegte Hauptweg des Neuen Parks

unten: Michael Dreisvogl, Technischer Leiter des Arboretums

darf man die sehr sauber geharkten Wege überhaupt betreten? Michael Dreisvogl erklärt, dass die fünf Minuten Wegharken jedem auffallen, bei der Gesamtarbeit im Park aber nicht weiter auffallen.

Das Arboretum besteht aus drei Teilen: Altem und Neuen Park, sowie Waldpark. In drei Gruppen werden wir durch alle Teile der Anlage geführt. Der Alte Park ist ein Herrschaftsgarten des 19. Jahrhunderts mit vielen alten Bäumen, wie z. B. Zedern, (*Cedrus atlantica*), Mammutbaum (*Sequoiadendron giganteum*) und Ginkgos (*Ginkgo biloba*), dazu bietet er eine schöne Auswahl an Japanischen Ahornbäumen.

Im Neuen Park, einer ehemaligen Gärtnerei, sahen wir eine von den Schwestern Härle angelegte Sammlung seltener Gehölze, hauptsächlich buntlaubige und seltene Koniferensorten, Sträuchern und Stauden,





die vor circa dreißig Jahren von zwei sachverständigen Künstlern angelegt wurde. Es war ein Erlebnis!

Der Waldpark mit Streuobstwiese und Teich gibt die Möglichkeit, die Sammlung durch seltene Pflanzen zu erweitern.

Nach zwei Stunden, die wie im Fluge vergangen waren, trafen die drei Gruppen wieder zusammen, um bei Kaffee und leckerem Kuchen,

unten: Bei der wohl verdienten Kaffeepause im Arboretum; man beachte: Wilhelm Schwieters mit Hut!

die von der Mutter des Technischen Leiters, Frau Dreisvogt, und Gudrun Kleinau bereitgestellt und gespendet worden waren, diesen Besuch zu ‚verdauen‘. Selbst beim Abendessen am Tagungsort Wiehl wurde noch viel über diesen außergewöhnlichen Park gesprochen.

Manfried Kleinau

ABSCHLUSS IM REGEN

Am letzten Tag der Jahrestagung hat Petrus dann seine Schleusen geöffnet und dem guten Wetter der vergangenen Tage ein Ende bereitet. Aber er war rücksichtsvoll; während der Führung Wilfried Bergerhoffs

durch seine so grüne Stadt Wiehl hielt sich der Regen noch zurück, so dass man den Anblick der schieferbedeckten Häuser noch genießen konnte. Und für den Abschluß der Tagung in seinem Garten hatte

Wilfried Bergerhoff als Kenner des bergischen Wetters vorsichtshalber ein Zelt aufbauen lassen.

Die von den Teilnehmern dem Gastgeber 'überreichte' Sonnenuhr konnte, vermutlich da sie noch nicht montiert war, das Wetter auch nicht bessern. So ging es dann im Zelt munter zu.

Wilfried Bergerhoff zeigte sich als herzlicher und großzügiger Gastgeber, der es seinen Gäste leicht machte, den Besuch bei ihm zu genießen. Das deftige Buffet ließ keine Wünsche offen und kam zur Mittagszeit gerade recht.

Eine Regenpause wurde genutzt, um den Bergerhoff'schen Garten und das Gewächshaus zu besichtigen. Hier wurde es allen klar, dass



rechts oben: Bettina Verbeek richtet die dem Gastgeber von seinen Gästen als Geburtstagsgeschenk übereignete Sonnenuhr; Wilfried Bergerhoff, der Gastgeber, und Werner Koch schauen zu;

unten: der Bergerhoff'sche Garten ist auch im Regen sehenswert



der Dahlienzüchter Bergerhoff wirklich ein begeisterter Fuchsienensammler ist.

Elfriede Plank brachte dann eine bayerische Note in die Veranstaltung und überreichte dem Gastgeber mit

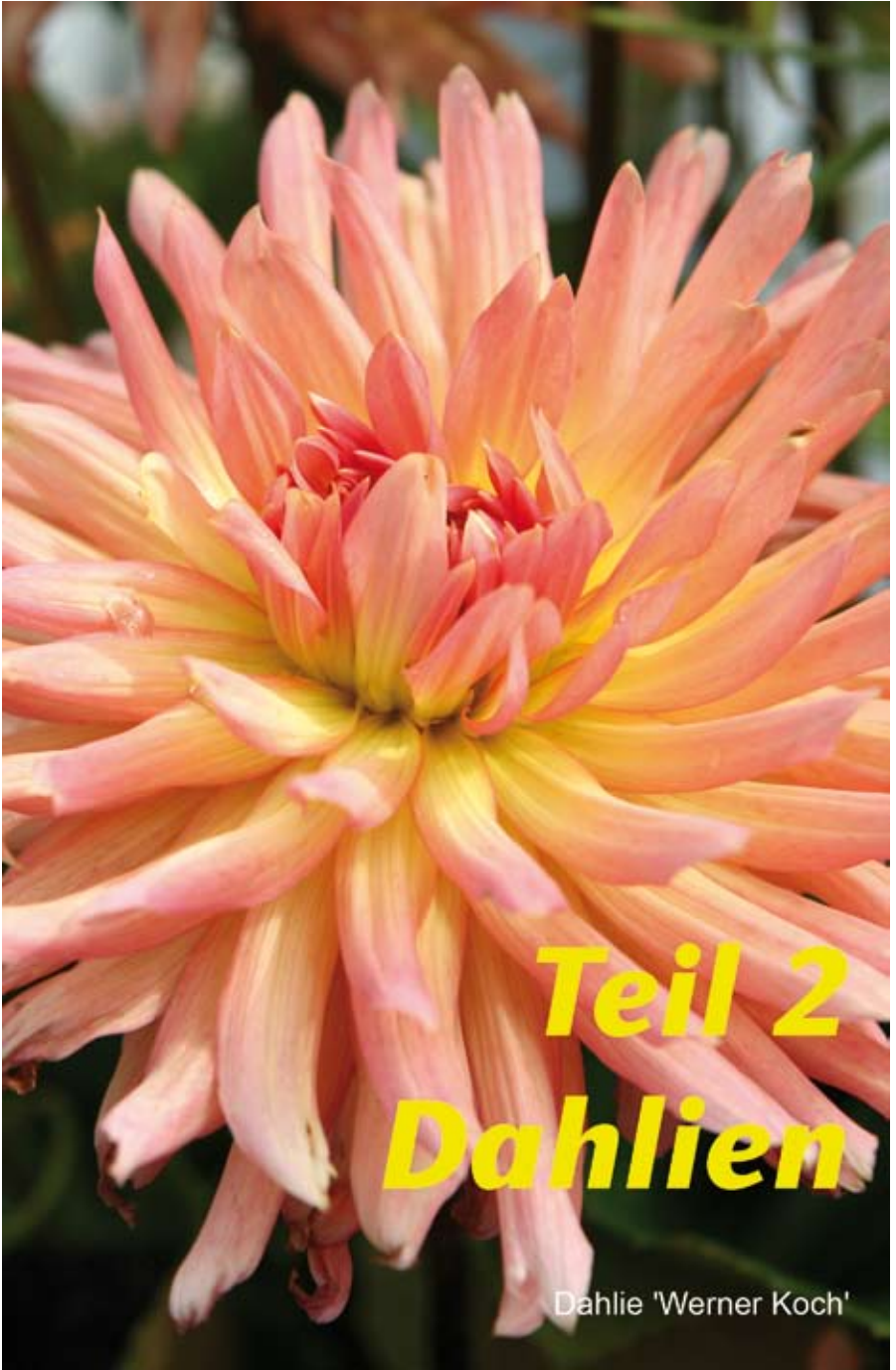
launigen Worten einen 'Wilfried in Öl', der Präsident musste schließlich aus seiner Jugend erzählen...

So kam die Jahrestagung trotz des schlechten Wetters zu einem guten Abschluß.



*oben: Elfriede Plank präsentiert 'Wilfried in Öl'
unten: Im Zelt ließ sich der Regen gut ertragen*





Teil 2
Dahlien

Dahlie 'Werner Koch'



50 Jahre
Dahliengarten
Bad Neuenahr

Dahlie 'Bad Neuenahr'

50 JAHRE DAHLIENGARTEN BAD NEUENAH

Am 2. September 1956 wurde in Bad Neuenahr der Dahliengarten eingeweiht. Und seit nunmehr fünfzig Jahren blühen in jedem Jahr Dahlien in diesem Garten. Mit Freude kann festgestellt werden, dass in diesem Winter und im kommenden Jahr erheblich in diesen Dahliengarten investiert werden wird, um ihn für die nächsten fünfzig Jahre fit zu machen.

Aber der Reihe nach. Wie war es eigentlich zur Gründung des Dahliengartens gekommen? Erich Nagel, Gärtnermeister und Leitender Gärtner der Stadt Bad Neuenahr, berichtet über die Vorgeschichte: „Auf der Suche nach einer Attraktion für die Kurstadt Bad Neuenahr setzten sich an einem Vorfrühlingstag im Jahre 1952 der damalige Bürgermeister Bloser, der damalige Verkehrsdirektor Christian Kraus und der damalige Präsident der Deutschen Dahlien-, Fuchsien und Gladiolengesellschaft e.V. Landrat Moes zusammen, um über die gesuchte Attraktion nachzudenken. Es wird berichtet, das Herr Moes bereits eine Idee mit nach Bad Neuenahr brachte und mit sachlicher Präzision als erfahrener Fachmann seinen beiden Gesprächspartner zunächst die Idee und Organisation

von einer Schnitt-Dahlien-Ausstellung schon im Herbst (1952) entwickelte. Ohne lange Auseinandersetzung wurde Herr Moes spontan alle Hilfe zugesagt, um seine Gedanken zu verwirklichen.

Bei der nächsten Besprechung mit dem Direktor der Kurverwaltung Dr. Dr. Erich Rütten ging es schon ins Detail. Die sogenannte englische Kirche im Stockwerk des Kurhauses wurde als Ausstellungslokal bestimmt. Weiter wurde uns von Herrn Verkehrsdirektor Christian Kraus hinterlassen, dass er sich mit Herrn Moes bei einer Flasche Wein im „Goldenen Pflug“ unter anderem über weitere attraktive werberische Maßnahmen für Bad Neuenahr austauschte. Hierbei wurde das Projekt eines Dahlien-Corso geboren. Gleichzeitig wurde bereits der Termin für das Vorhaben festgesetzt, und zwar wurde jeweils der 2. Sonntag im September zum „Tag der Dahlie“ erklärt. Der September deshalb, weil in der Regel in dieser Zeit die Dahlien in Hochblüte stehen. Somit stand fest, dass im September 1953 erstmals ein „Tag der Dahlie“ in Bad Neuenahr mit Schnitt-Dahlien-Ausstellung und einem Dahlien-Corso stattfand.“



Nach dem großen Erfolg des ersten Tages der Dahlie wurde er auch im folgenden Jahr veranstaltet. Die Zeitung „Die Chance“ (ihr Bericht ist im Jahrbuch 1954 abgedruckt) berichtet sehr poetisch über das Ereignis: „Bad Neuenahr war im Frühjahr schon für den „Tag der Dahlie“ gerüstet, als Dahlien zuhauf in Rondells und Beeten der Stadt und des Bades gepflanzt wurden. Die festlichen Tage der Dahlie kamen mit allem Schimmer. Die deutsche Gladiolen- und Dahliengesellschaft, von Landrat a. D. Moes mit Kennerschaft geführt, war dabei, und mit einer Dahlienausstellung begann es, mit Ansprachen und Besehen der Wunder an seltenen Züchtungen. Diese heiteren Kinder Floras, von Kurdirektor Dr. Rütten beredt apostrophiert, fanden Entzücken überall und das stumme Versenken des Liebhabers.“

Während dieses Tages wurde die Dahlie 'Bad Neuenahr' auf den Namen der Kreisstadt getauft. Der bereits zitierte Erich Nagel schreibt dazu: „Diese Dahlie 'Bad Neuenahr' ist eine Züchtung von Herrn van den Bogaert aus Belgien. Herr van den Bogaert war Präsident der Dahliengesellschaft in Belgien. Er war Liebhaberzüchter und hatte den Sämling dem Dahlienzüchter Otto Bergerhoff aus Wiehl zur Vermehrung und Verbreitung überlassen. Von dem Be-

In diesem Jahr waren im Dahliengarten Bad Neuenahr zu sehen:

- | | |
|-----------------|--------------------|
| 1 'Babylon rot' | 4 'Willi Lenz' |
| 2 'Omega' | 5 'Karma Bon Bini' |
| 3 'Iglu' | 6 'Christine' |

trieb Bergerhoff beziehen wir noch heute regelmäßig diese sehr gute Sorte zum Auspflanzen im Dahliengarten.“

Präsident Hans Günther Moes war nicht in allen Punkten so euphorisch; er kritisierte im Jahrbuch 1954: „Die Dahlienschnittschau war ziemlich unzureichend untergebracht. Der Raum war nur klein, teilweise schlecht zu erreichen und nicht günstig belichtet. Trotzdem wurde die Schau in zwei Tagen von mehr als 2000 Personen besucht, was man als sehr erfreulich bezeichnen kann. Das ausgestellte Blumenmaterial war sehr gut. Besonders schöne ausgekniffene Blumen zeigte wieder Wilhelm Schwieters und auch Friedrich Wagschal-Reinbek.“

Irgendwann in dieser Zeit müssen auch die ersten Ideen zu einem Dahliengarten entstanden sein. Denn bereits im Jahrbuch 1955 kündigt Präsident Moes an: „Für 1956 stehen wir mit der Stadtverwaltung Bad Neuenahr in aussichtsreichen Verhandlungen, ein größeres Gelände in guter Lage für einen Dahliengarten neu zu erschließen. Sollte dies gelingen, so ist geplant, eine Internationale Dahlienschau in Bad Neuenahr durchzuführen, da ja 1956 keine Bundesgartenschau stattfindet.“ Erich Nagel beschreibt die Entstehung des Dahliengartens so: „Da nun feststand, dass in Zukunft die „Dahlie“ in Bad Neuenahr eine große Rolle spielt, musste auch die Fläche her, auf der Dahlien ausgepflanzt werden konnten. Die Anfänge des





oben: Gärtnormeister Erich Nagel betreut den Dahliengarten; unten: Frühjahrsarbeiten



heutigen noch attraktiven und publikumswirksamen Dahliengartens reichen erst in das Jahr 1955 zurück. Damals beschloß der Stadtrat seine Herrichtung und stellt hierfür dieses Gelände zur Verfügung, auf dem sich kleine teils unansehnliche Schrebergärten befanden.

Herr Landrat a. D. Moes brachte den früheren Stadtdirektor und Gartenarchitekten Fritz Trapp aus Düsseldorf mit nach Bad Neuenahr. Nach dessen Plänen wurde noch im Herbst 1955 mit der Herrichtung des heutigen Dahliengartens begonnen. Bereits im Spätfrühjahr 1956 wurden hier die ersten Dahlienknollen in die Erde gebracht. Am Tag der Dahlie im Jahre 1956 erfolgte die feierliche Eröffnung dieses bis heute bestehenden Parks.“

Die Eröffnung, die im Rahmen der ersten Jahrestagung der Gesellschaft an der Ahr stattfand, beschreibt Präsident Moes im Jahrbuch 1956: „Anschließend ... versammelte sich das gesamte Ratskollegium der Stadt Bad Neuenahr und zahlreiche Mitglieder unserer Gesellschaft in dem neu erstellten Dahliengarten, der nach Plänen des früheren Gartendirektors der Stadt Düsseldorf, Herrn Tapp, angelegt worden ist. Die neue schöne und sehr malerisch an den Ufern der Ahr gelegene Anlage fand allseitig lebhaftere Anerkennung. Der Bürgermeister betonte, daß die Stadtverwaltung unter sehr erheblichen finanziellen Opfern eine neue Stätte der Erholung und Erbauung für die Bürger und die Kurgäste geschaffen habe.“

Hans Günther Moes Der Dahliengarten von Bad Neuenahr

In der Bundesrepublik haben wir einige ausgesprochene Sondergärten für Dahlien. Von den beiden wohl schönsten, dem Dahliengarten auf der Insel Mainau und in Bad Neuenahr, darf ich ohne Überheblichkeit sagen, daß sie ihre Entstehung meiner Anregung verdanken. Die Lage des Dahliengartens auf der Insel Mainau unmittelbar am Ufer des Bodensees, ist mit den herrlichen alten Bäumen in vielen seltenen Exemplaren unvergleichlich schön. Es gelang dem für die Bepflanzung zuständigen Betreuer, Herrn Josef Raff, im Laufe der Jahre die farbenfrohen Dahlienbeete in das Landschaftsbild einzugliedern, ohne dem Charakter der Landschaft allzusehr Gewalt anzutun. Es ist mir natürlich bekannt, daß den zünftigen Gestaltern die Einfügung von Dahlienbeeten in die Bodensee-Landschaft ein Dorn im Auge ist. Aber vielleicht wird diese »Verstümmelung«, oder wie die Herren es sonst nennen wollen, doch aufgewogen durch das hohe Maß von Freude und Glück, das alljährlich hunderttausend Besucher an dem fröhlichen Farbenspiel unserer Dahlien empfinden. Und schließlich: was gehört wohl zum Besten im Leben? Doch wohl, daß wir unseren Mitmenschen Freude geben und in ihnen ein Gefühl des Erhabenseins über alle Erdenlast und Erden schwere wecken durch das

beglückende Erleben im Glanz des Schönen auf ,dieser Erdenwelt. Aber es soll nicht Ziel und Zweck dieser Ausführungen sein, den Lesern, auch denen, die die Insel Mainau und ihren Dahliengarten noch nicht kennen, dieses kleine Stückchen Erdenparadies näherzubringen, sondern sie sollen dem Dahliengarten der Stadt ,Bad Neuenahr, dem ich gewissermaßen ,den Schönheitspreis Nr. 2 zuerkennen möchte, gewidmet sein. Auch dieser Garten liegt wunderbar, mit den bewaldeten Hügeln der Voreifel als grüner Hintergrund auf der einen Seite, und dem Blick auf die Rebenhügel an der Ahr auf der anderen Sei-



Die zu Ehren von Präsident Hans Günther Moes im Dahliengarten gepflanzte Metasequoia

te. Schon der Weg zum Dahliengarten ist eine Freude, denn er führt durch den Kurgarten mit seinem schönen Baumbestand und dann durch eine Allee schattenspendender Linden, die sich entlang der lieblich plätschernden Ahr dahinzieht. Und kein Kraftwagen stört den Wanderer, denn es ist - beglückend für den von Lärm und Geruch gepeinigten Fußgänger der Großstadt - ein für alle Kraftfahrzeuge gesperrter Fußweg. Die außerordentlich gelungene Anlage des Dahliengartens der Stadt Neuenahr mit den Weiten Rasenflächen, die dem Auge

Ruhe bieten, Gehölzgruppen, Einzelbäumen und zahlreichen Ruheplätzen, ist ein Werk des verstorbenen Gartendirektors der Stadt Düsseldorf, Herrn Tapp, der leider die Entwicklung seines Werkes nicht mehr erleben konnte. Besonders schön ist der Blick auf den blühenden Dahliengarten vom hochgelegenen, gemauerten Altan. Dort sieht man immer Menschen sitzen, die das herrliche Blühen und den weiten Blick ins Land hinein dankbaren Herzens genießen.“

(Quelle: Jahrbuch 1963)

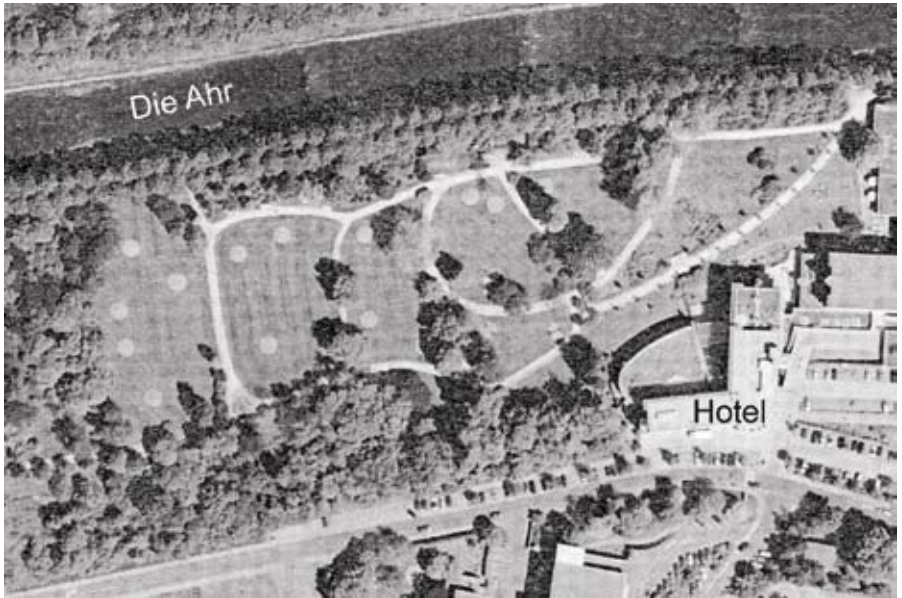
Im Herbst und Winter 1959/1960 erfolgt eine erste Vergrößerung des Dahliengartens. Die Kosten dafür belaufen sich auf 130.000,- DM. Der Dahliengarten umfaßt nun rund 25.000 m², ist täglich von 08:00 Uhr bis zum Einbruch der Dunkelheit geöffnet. Neben den Dahlien zeigt er auch rund 50 Rosensorten und bietet auf 30 Bänken Gelegenheit zum Ausruhen.

1966 erfährt Präsident Moes in Bad Neuenahr zu seinem 80. Geburtstag, der in feierlicher Form im Kurhaus gefeiert wurde, eine große Ehrung. Er erhält die Große Goldmedaille des Zentralverbandes Gartenbau. Anschließend geht die Geburtstagsgesellschaft hinaus in den Dahliengarten. Und hier pflanzt Graf Lennart Bernadotte mit Unterstützung seines Gärtners Josef Raff eine *Metasequoia glyptostroboides*, deren Eltern auf der Mainau stehen, zu Ehren von

Präsident Moes. Damit wurden die Leistungen von Präsident Moes für die Dahlie und die Stadt Bad Neuenahr auf eindrucksvolle Weise gewürdigt. Und das Schöne ist, die Erinnerung daran wird auch heute noch im Dahliengarten wach gehalten. Auf einem Schild am Baum heißt es: „Ich bin ein Urwelt-Mammutbaum - *Metasequoia glyptostroboides* - Hier wurde ich am 7.2.1966 zum 80. Geburtstage des Präsidenten der Deutschen Dahliengesellschaft Landrat Moes mit herzlichen Dahliengrüßen von der Insel Mainau / Bodensee gepflanzt.“

Im Herbst / Frühjahr 1970 / 1971 erfolgte eine zweite Erweiterung des Dahliengartens auf um 3.000 m² auf die heute bestehende Größe von rund ca. 32.000 m².

Sehr zum Leidwesen der Dahlienfreunde wird 1972 zum letzten Mal



der Tag der Dahlie in Bad Neuenahr begangen. Sinkendes Interesse bei den Zuschauern, fehlendes Engagement bei den Aktiven und nicht zuletzt eine Haushaltslage der Stadt, die keinen „Luxus“ mehr erlaubt, haben dazu geführt. Zum Glück bleibt aber der Dahliengarten von dieser Entwicklung verschont. Im Jahrbuch 1975 bestätigt der Leiter des Verkehrsamtes Bad Neuenahr, Herr A. Kurth, den Erhalt des Dahliengartens: „Zu den beliebtesten Parks der Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler zählt der sogenannte Dahliengarten. Er gliedert sich in den gesamten Grünzug des Stadtgebietes sinnvoll ein. Seine gestalterische Art ist ganz auf die Betrachtung der Dahlie abgestimmt. Beete in verschiedenen Formen und Größen sind so gewählt, daß die bestimmte Art und Sorte voll und ganz zur Wirkung kommt.

Der Dahliengarten in seiner heutigen Form

... In jedem Jahr werden etwa 8000 Dahlien in verschiedenen Arten und Sorten dort angepflanzt. Den Dahlienzüchtern selbst ist bekannt, daß ein Prüffeld ausgewiesen ist. Die

*Blühte heuer prächtig im Dahliengarten:
'Musikdirektor Werner Koester'*





Dahlienneuheiten werden in jedem Jahr von einer Fachkommission getestet. Im übrigen werden von dem zuständigen städt. Mitarbeiter diese Neuzüchtungen wöchentlich überprüft. Wenn auch der Dahlienkorso seit einigen Jahren in Bad Neuenahr nicht mehr stattfindet, so wird die Dahlie als Königin der Herbstblumen auch weiterhin in Bad Neuenahr gefördert.“

Das Jahr 1979 bringt dann noch einmal einen Höhepunkt für den Dahliengarten und die DDFGG; zum dritten Mal nach 1956 und 1960 wird die Jahrestagung in Bad Neuenahr durchgeführt. Präsident Walter Morio richtet sich in seiner Eröffnungsansprache an den damaligen Bürgermeister Rudolf Weltken und dankt ihm für die Unterstützung: „Ich danke Ihnen Herr Bürgermeister Weltken ... nicht nur für Ihre freundliche Begrüßung ... sondern auch für den Rat und für die Tat, für die Hilfe, die Sie und Ihre Leute uns bisher gewährt haben. Ohne Ihre große Unterstützung wäre es nicht möglich gewesen, diese schöne Dahlien- und Fuchsianschau zu präsentieren, ohne Ihre Unterstützung wäre es nicht möglich gewesen und ist es nicht möglich, heute und morgen unsere Jahreshauptversammlung in den Mauern Ihrer gastfreundlichen

Wilfried Bergerhoff hatte auch diese Sorten in diesem Jahr an den Dahliengarten Bad Neuenahr geliefert:

- | | |
|----------------|------------------|
| 1 'Belle Dame' | 4 'Bürgermeister |
| 2 'Gerry Hoek' | Weltken' |
| 3 'Renate Ley' | 5 'Rosenresli' |

Stadt durchzuführen, und ohne Ihre Unterstützung und Hilfe wäre es nicht möglich gewesen, seit Jahren die Freilandschau unserer Dahlien hier zu zeigen.“ Und die Gesellschaft bedankt sich bei Bürgermeister Welken mit einer Dahlie aus dem Hause Schwieters, die fortan seinen Namen trägt.

1979 ist aber dann auch nach dieser Jahrestagung Schluß mit der Zusammenarbeit zwischen Bad Neuenahr und der DDFGG. In diesem Jahr werden zum letzten Mal Dahlienprüfungen in Bad Neuenahr durchgeführt. Später ist die Stadt dann sogar aus der DDFGG ausgetreten. Dennoch hat der Dahliengarten weiterhin Bestand gehabt.

Bis heute werden jedes Jahr „ca. 600 Dahlienknollen in locker im gesamten Park verteilte Einzelbeete gepflanzt.



Die zwanzig Dahlienbeete haben zusammen eine Fläche von rund 565 m², berichtet Erich Nagel nicht ohne Stolz. Er sei bestrebt, „auch jährlich immer neue Sorten und auch unterschiedliche Farben anzupflanzen bis auf zwei Ausnahmen:

die 1954 auf den Namen ‚Bad Neuenahr‘ getaufte Dahlie und die Dahliensorte ‚Bürgermeister Rudolf Welt-

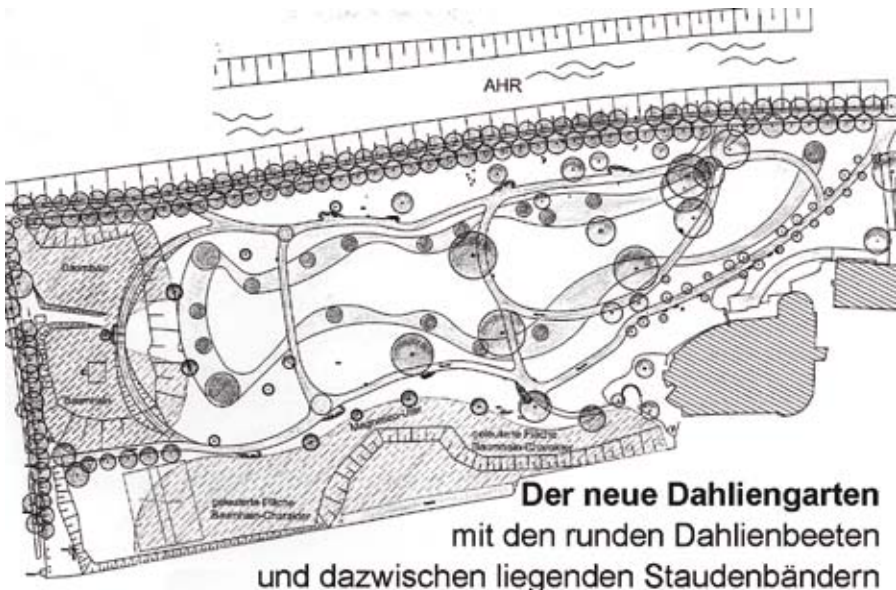




ken‘ werden jedes Jahr gepflanzt.“ Und der Dahliengarten verfügt seit diesem Sommer auch über eine Fuchsienauspflanzung. Zu Ehren der Fuchsiensliebhaber in der DDFGG wurden einige winterharte Fuchsien gepflanzt, die nach dem letzten und für Bad Neuenahr langen Winter spät, aber dafür um so reichhaltiger gekommen sind.

Aber der Dahliengarten hat inzwischen auch seine Schwächen - altersbedingt. Mit dem - wie in fast allen Kommunen - reduziertem gärtnerischem Personal kann Gärtnermeister Erich Nagel in einer Stadt wie Bad Neuenahr-Ahrweiler mit ihren zahlreichen städtischen Grünanlagen nur noch die notwendigsten Pflegemaßnahmen durchführen. Eine gründliche Überarbeitung einer Parkanlage läßt sich da nicht mehr realisieren. So sind da viele zu groß

oben: *Fuchsia regia ssp. reitzii* im Dahliengarten;
unten: Der Plan des neuen Gartens



Der neue Dahliengarten
mit den runden Dahlienbeeten
und dazwischen liegenden Staudenbändern

gewordene Bäume und Sträucher, die dem Dahliengarten das Licht und die Sicht auf die Lindenallee entlang der Ahr nehmen. So hat er den Zusammenhang mit den anderen Grünanlagen der Stadt und des Kurparks verloren. Aber, das wird sich ändern.

Denn die Geschichte des 50-jährigen Gartens geht weiter, da die Stadt Bad Neuenahr, die übrigens seit 2004 wieder Mitglied der DDFGG ist, erkannt hat, dass sie etwas für ihren Dahliengarten tun muss. Sie hat zunächst einmal das getan, was Politiker in solchen Fällen gerne tun, sie hat eine Studie in Auftrag gegeben. Diese Studie des Atelier Esser aus Rheinbach ist bemerkenswert, weil sie nicht nur den Dahliengarten in Bad Neuenahr be-

Auch das 'Wiehler Gold' blühte dieses Jahr in Bad Neuenahr

leuchtet, sondern auch die DDFGG. Deshalb sei hier aus dieser Studie zitiert: „In dem ehemaligen Dahlienschauergarten werden noch heute in Form von kreisrunden Dahlienbeeten unterschiedliche, von Jahr zu Jahr wechselnde Dahliensorten gezeigt. Beschäftigt man sich mit dem Thema Dahlien, Dahlienliebhaber, so wird einem schnell deutlich dass es sich um eine ständig wachsende Interessengemeinschaft handelt. So gibt es weltweit z.B. in Neuseeland, USA, Südafrika sowie im europäischen Ausland Dahlienfreunde, die per Internet in Verbindung stehen. In Deutschland sind sie Mitglied in der Deutschen Dahlien, Fuchsien und Gladiolengesellschaft (DDFGG).

Diese Gesellschaft prämiiert jedes Jahr die besten Neuzüchtungen. Werden neue kleinblumige Dahlien gezüchtet so werden sie mit dem Wanderpokal der ,Stadt Bad Neue-



nahr' ausgezeichnet. ... Betrachtet man die Altersstruktur der Dahlienfreude, erkennt man eine klare Zuweisung zu den Altergruppen ‚Best ages‘ (ab 55 Jahre) und der Gruppe der über 70ig-jährigen. Genau diese Altersgruppen sind Gäste der Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler. Sie sind die Besucher und Nutzer der Parkanlagen. Es sind unsere ‚Jungen/Alten‘, die gesundheitlich immer fitter werden, die die neuen Heilverfahren in naturräumlicher Umgebung wählen und die dem Wellness Trend im Grünen ... unterliegen. Fasst man diese Erkenntnisse zusammen, so kommt man zu dem Ergebnis, der Dahliengarten muss ein Garten mit Dahlien bleiben.“ Das hat auch der derzeitige Bad Neuenahrer Bürgermeister Dr. Hans-Ulrich Tappe erkannt und erklärt: „Selbstverständlich steht die Dahlie als Namensgeberin der Parkanlage weiterhin im Mittelpunkt der Planungen.“

Die Stadt Bad Neuenahr hat aber noch mehr getan, sie hat auch Geld bereit gestellt, um den vom Atelier Esser entwickelten Plan für einen überarbeiteten Dahliengarten in die Tat umzusetzen. So haben im Herbst dieses Jahres die Forstarbeiten begonnen, um dem Dahliengarten wieder Licht zu geben und die alten Sichtverbindungen zur Ahr und innerhalb des Gartens wieder herzustellen. „Im Frühjahr 2007 soll“, so teilte mir Guido Orthen, Erster Beigeordneter der Stadt, mit, „die Ausschreibung und Ausführung der

Wegebau- und Pflanzarbeiten erfolgen, so dass im Herbst des nächsten Jahres der Dahliengarten erstmalig wieder in seiner neuen Gestalt die Dahlienblüte präsentieren dürfte. Damit würde auch die zeitliche Vorgabe, nämlich den Dahliengarten bis zur 150-Jahr-Feier des Heilbades im Jahre 2008 überarbeitet zu haben, sicher eingehalten.“

Man kann also gespannt sein auf den überarbeiteten Dahliengarten in Bad Neuenahr, der so eng mit der DDFGG verbunden war und der es hoffentlich auch bleibt. Gratulieren wir dem Dahliengarten zu seinem 50-sten und wünschen wir ihm alles Gute für die nächsten 50 Jahre.

Und wer zur Dahlienzeit auf der Autobahn A 61 nach Norden oder Süden fährt, der sollte nicht achtlos an Bad Neuenahr vorbeirauschen, sondern eine Pause im Dahliengarten einlegen.



Dahlia 'Bad Neuenahr'



Schloss Pardubice in Tschechien

Hans Auinger

DAHLIENAUSSTELLUNG IM BÖHMISCHEN PARDUBICE

Schon zum dritten Male besuchte ich heuer die Dahlienausstellung der tschechischen DAGLA und sie ist auch von Jahr zu Jahr schöner geworden. Siegfried Engelhardt hatte anlässlich der Jahrestagung auf diese Ausstellung hingewiesen und sie zu Recht als Spitzenausstellung empfohlen.

So fuhr ich wenige Tage nach der Rückkehr aus Wiehl mit Martin Kral (amerikanischer Dahlienspezialist mit österreichischen Wurzeln) Schwe-

ster Christa frühmorgens, etwa 350 km nach Norden um etwa 30 km vor dem Tagesziel auch den Tag der offenen Tür beim jungen Dahlienzüchter Ludek Brzak in Mestec Kralove, die Pracht der Dahlien in dessen Schaugarten zu bewundern. Das ist zwar noch kein Riesenbetrieb, doch der Sortenreichtum amerikanischer, englischer und auch japanischer Sorten ist schon sehenswert und dann kommen natürlich auch viele tschechische und lettische Züchtungen. Die Verständigung mit Lu-



dek ist zwar in Worten nicht möglich, doch die Gesten der Dahlienfreunde reichen auch.

*oben: Ein Ausschnitt aus dem Stand von Peter Haslhofer;
rechte Seite: Eine Dahlie 'Lisohette' aus dem Beitrag von Ludek Brzak*

Vom Betrieb Brzak ging es dann zur Dahlienausstellung im schönen Schloß Pardubice. Die Ausstellung dort ist auf viele Säle und Zimmer verteilt, so dass die einzelnen Ausstellungsstände persönlicher gestaltet werden konnten. Besonders lobenswert ist das Engagement der tschechischen Dahlienfreunde und –profis, denn es waren schon 13 Aussteller aus Tschechien, 2 aus Deutschland, nämlich Engelhardt und Koschker und zuletzt mein Freund Peter Haslhofer aus Oberösterreich, welcher auch wieder eine Unmenge an Dahlien nach Pardubice brachte. Durch das beschränkten Platzangebot und das reichliche Angebot an Dahlien wurde ich von der Teilnahme mit eigenen Dahlien befreit, was

mir nicht ungelegen kam, denn eine Limousine ist nicht optimal für den Schnittblumentransport geeignet. Insgesamt waren 661 Sorten bei etwa 8000 Einzelblüten zu sehen. Alleine diese Zahl rechtfertigt schon den Besuch dieser Ausstellung. Denn um Ähnliches zu erleben, müsste man wahrscheinlich nach England reisen oder gar nach Amerika fliegen. Und die Leute in Tschechien wissen auch diese Vielfalt zu schätzen, denn alleine rund 7.350 Besucher kamen an diesen vier Tagen zu dieser Dahlienausstellung.

Die Gewinner der Kristallpokale waren:

- für den besten Stand Jiri Závorka,



- für den besten ausländischen Stand Steffen Koschker,
 - für die beste Kollektion an Schnittdahlien Siegfried Engelhardt.
- Die größte Blume 'Autumn Sunburst' war von Ludek Brzak und die beste Neuzüchtung kam von Peter Haslhofer, ebenso das beste Sortiment an Ball- und Pompondahlien.
- Die beste Sorte der Gruppe N (?) war von Meitene aus Lettland, ausgestellt von Jan Dvorak.

Einen Sonderpreis für die Kollektion eigener Neuzüchtungen bekam das wissenschaftliche Institut Pruhonice. Den goldenen Wanderpokal für die beste DAGLA Neuzüchtung erhielt



oben: ein Gesteck mit 'Ben Houston' von Masopust Svatoplust; unten links: ein Gesteck mit 'Karma Bon Bini' von Vera und Jan Dvorak; unten rechts: ein Gesteck von Gartenbau Steffen Koschker





oben: ein Gesteck mit 'Evelin Rumboldt' vom Jaroslav Erban; unten links: 'Pasadoble' am Stand von Siegfried Engelhardt; unten rechts: ein Gesteck am Stand von Jiri Zavorka



Svatopluk Masopust für die Balldahlie ‚Mas Ballerina‘.

Fazit dieser Ausstellung ist, dass sich in unserem nördlichen Nachbarland viel mehr Leute für die Blumen und vor allem für die Vielfalt an Züchtungen interessieren, als dies in Deutschland und Österreich der Fall ist. Ich hatte ja schon oft die Gelegenheit, auch die Ausstellungen „Narzissen und Tulpen“, „Lilien“, „Gladiolen“ und natürlich der Königin des Herbstes, also der „Dahlie“ zu besuchen. Einziges Handicap ist das relativ schlechte Autobahnnetz von Oberösterreich Richtung Prag, denn man ist doch viele Stunden unterwegs, aber bereuen würde ich dafür keinen Kilometer und auch keine Stunde, obwohl ich erst nach über 18 Stunden wieder in Wels landete.



Berend Meyer

JAN BILLIAU IN PENSION

Wer unsere älteren Jahrbücher in Erinnerung hat, kennt den großen Dahlienpark in Bredene bei Oostende (B). Hier wurde jedes Jahr ein „Internationale Dahliawedstrijd“ durchgeführt, zu dem immer eine internationale Jury eingeladen wurde. Unsere Gesellschaft gehörte auch dazu, so dass ich jahrelang die schöne Gelegenheit hatte, zusammen mit meiner Frau nach Belgien zu fahren und dort an einem stilvollen „Event“ teilzunehmen.

Es wurden immer eine Publikumsiegerin und eine Jury-Siegerin ermittelt, die nie identisch waren. Die Vorstellungen, auch über die Nächstplazierten, lagen immer weit auseinander. Die jeweiligen Sieger wurden dann am Abend auf einem großen Bankett bekanntgegeben. Alles in allem eine „runde Sache“.

Aus Kostengründen mussten diese Veranstaltungen dann aber einge-

stellt werden, so dass die Einladungen aus Bredene leider ausbleiben. Trotzdem war es eine schöne Erinnerung. Um so überraschter war ich deshalb, als ich Anfang des Jahres dann doch eine Einladung erhielt – allerdings nicht zur „Dahlia Keuring“, sondern zur „Pensionviering“ von Jan Billiau, den langjährigen Leiter des Parks, der die Altersgrenze erreicht hatte und mit einer zünftigen Pensionsfeier in Brügge verabschiedet werden sollte.

Meine Frau und ich sagten spontan zu und sahen viele bekannte Ge-

sichter wieder. Die Feier fand im „Kasteel Tudor“ statt und war eine Überraschung für Jan, der vorher nicht eingeweiht worden war. Er war sichtlich gerührt, auch über die vielen Reden und Abschiedsgeschenke. Wir konnten einige Exemplare von alten Jahrbüchern überreichen, in denen Jan und sein „Dahliatuin“ in Bredene besprochen worden war. Der Nachfolger von Jan war seinerseits davon so angetan, dass er uns beim Abschied versprach, diese Veranstaltungen wieder aufzunehmen – wenn das Geld reicht. Wir werden sehen.

Bettina Verbeek

DORIT, DIE ERSTE



Anlässlich der Krönung von Dahlienkönigin Dorit I. bekam ich eine Einladung vom Kulturamt Bad Köstritz. Ich sollte bitte als Stellvertreterin der DDFGG teilnehmen. In einem kurzen Interview sollte ich etwas zur Vereinbarung zwischen Bad Köstritz und der DDFGG erzählen, die ja das Wochenende vorher in Wiehl unterzeichnet worden war. So richtig passte diese Reise nicht in meinen Terminplan, denn es gab noch einiges andere zu tun und eine Reise nach England stand auch noch an. Doch ich sollte die Entscheidung, nach Bad Köstritz zu reisen, nicht bereuen.

Bei Regen fuhr ich zu Hause los und strahlender Sonnenschein begrüßte mich am nächsten Morgen. Da ich nun schon mal dort war, nutze ich die Gelegenheit für ein kurzes Gespräch mit dem Ausstellungsbevollmächtigten der BUGA Gera/Ronneburg

2007, Reiner Berger. Ich konnte ihm die Vorstellungen der Dahliengärtner bezüglich des Freilandwettbewerb darlegen und auch gleich die Örtlichkeiten in Augenschein nehmen. Da mich Wolfgang Ritschel in der Mittagszeit in Gera abholen wollte, blieb mir noch Zeit, die Stadt zu erkunden. Dies hat sich schon mal wirklich gelohnt. Herr Olinski von der BUGA gab mir den Tipp, die Salvator-Kirche zu besichtigen, ihre Innenausstattung sei noch reinster Jugendstil. Und das war es auch, wirklich beeindruckend diese künstlerische Ausstattung und allemal ein Besuch wert. Ganz in der Nähe liegt der Botanische Garten, der jedoch leider kaum einen

Vorseite: Das zum Dahlienfest 2006 von der Stadtverwaltung Bad Köstritz gefertigte Dahlienbild; unten: Bürgermeister Dietrich Heiland ernennt Dorit I. zur neuen Dahlienkönigin von Bad Köstritz



Besuch wert ist, viel besser ist das Naturkundemuseum gleich neben der Kirche. Wer Zeit und Lust hat, sollte sich dieses Museum nicht entgehen lassen. Geras Innenstadt ist auch besuchenswert, dazu noch die sogenannten Höhler. All dies wird ein Programmpunkt unserer Jahrestagung 2007 sein, worauf ich mich jetzt schon freue.

In Bad Köstritz angekommen hatte ich dann gleich Gelegenheit, die fleißigen Leute beim Stecken der Dahlienbilder zu bewundern. Schon sehr beeindruckend, das Engagement der vielen Leute für das Dahlienfest. Mit Frau Friedrich, der Bibliothekarin und zuständig für das Dahlienarchiv inspizierte ich dann die Räumlichkeiten im Haus des Gastes. Hinter dem Haus wurde gerade der Innenhof bearbeitet, nachdem baufällige Gebäudeteile abgerissen worden



Thomas Triemner befragt Geschäftsführerin Bettina Verbeek zum Deutschen Dahlienarchiv; unten: das Team der Gärtnerei Panzer beim Bau ihrer Schnecke



waren. Im Garten weiter hinten war das Dahlien(Museums)beet zu sehen, nur leider im Moment nicht zugänglich, aber es blühte auch nicht viel auf Grund des späten Pflanztermins und der Witterung.

Es gibt die Idee, zwei Räume im Haus des Gastes im Erdgeschoß für Ausstellungen des Dahlienmuseums/Dahlienarchivs zu nutzen. Derzeit befindet sich dort die örtliche Bibliothek, für die es dann aber schade wäre, wenn sie aus diesen praktischen Räumen weichen müßte. Es sei denn, es werden andere günstige Räumlichkeiten für die Bibliothek gefunden. (Als Leiterin der kleinen Kath. Öffentlichen Bücherei von Walbeck erlaube es mir, an dieser Stelle zu sagen, dass ich eine Bibliothek für Bad Köstritz genauso wichtig finde wie ein Dahlienmuseum. Vor allem die Kinder profitieren von einer Bücherei, so meine

Erfahrungen. Doch wie überall fehlt es auch dort am Geld, für Personal und Medien. Daher ist die Bibliothek nicht gerade besonders attraktiv und dadurch auch nicht zu üppig benutzt. Vielleicht wäre es sinnvoll, für die Bibliothek einen gemeinnützigen Verein zu gründen statt für das Dahlienmuseum. Doch dies sind Ideen am Rande, die ideelle Begeisterungsfähigkeit für ein Sache und damit das persönliche Engagement, sprich Ehrenamt, daran mangelt es doch vielerorts.)

Im Büro von Frau Friedrich durfte ich dann die Regale inspizieren, um mir

Königliche Hoheiten beim Bad Köstritzer Dahlienfest (von links): Ronny, der Salzgraf von Bad Sülze; Christine, Ex-Dahlienkönigin von Bad Sülze; Mandy I., Ex-Dahlienkönigin von Bad Köstritz; Franziska, neue Dahlienkönigin von Bad Sülze; und Dorit I., neue Dahlienkönigin von Bad Köstritz



einen ersten Eindruck zu verschaffen, was bis jetzt im Archiv-Fundus vorhanden ist. Ganz schön zu sehen waren die Ausstellungstafeln über Naturarten, die aus der Spende von Peter Ambrosius stammen und jetzt dauerhaft und attraktiv zusammengestellt sind. Ansonsten ist der Bestand noch eher dürrtig. Dahlienjahrbücher kaum doppelt, wenige alte Dahlienbücher und ansonsten hauptsächlich Kopien von alten Berichten aus Gartenzeitungen und sonstigen Publikationen.

Der Fundus an Gegenständen ist auch beinahe an einer Hand abzuzählen, wenn man die Medaillen nicht mitrechnet, die Herr Raff gestiftet hat. Wären nicht all die Schenkungen gewesen, die im letzten Rundbrief aufgelistet sind, gäbe es noch nicht sehr viel. Doch jeder fängt mal klein an. Und wir wissen ja, was noch in den Regalen unserer Mitglieder schlummert. Von dort wird mit Sicherheit noch einiges dem Archiv beigesteuert werden können. Der Anfang ist jedenfalls gemacht. Dies habe ich auch während des Interviews deutlich machen können, dass auf der soliden Grundlage der Vertragsmöglichkeiten es kein Problem darstellt, Bad Köstritz Material für das Archiv oder auch für eventuelle Ausstellungen zu überlassen. Ich jedenfalls bin gerne bereit, mein Dahlienaquarell von 1942 für eine Ausstellung zu verleihen.

Nachdem noch Peter Ambrosius und das Team Ritschel/Friedrich über Dahliengarten und Dahlienarchiv berichtet hatten, wurde dann erst die Dahlienkönigin Mandy I. verabschie-

det und dann Dorit I. gekrönt. Mit Dorit I. hat Bad Köstritz eine würdevolle Repräsentantin gefunden. Im nächsten Jahr zur Tagung werden wir sie persönlich begrüßen können und sie wird dann schon fast ihr Jahr beendet haben. Bis dahin wünschen wir ihr eine gute Zeit und viel Erfolg bei ihren Auftritten.

Zum Schluß möchte ich noch bemerken, dass die Dahlienkönigin von Bad Sülze, die amtierende und die vorherige samt Begleiter dem Salzbaron Ronny I. anwesend waren und der Veranstaltung noch mehr Glanz verliehen.

Schöner Nebeneffekt: Ich konnte kurz die Dahlienschau der Gärtnerei Panzer anschauen. Erst auf dem Feld, dann im Ausstellungszelt. Panzers haben ein schönes Sortiment an interessanten Sorten aus aller Welt, bereichert durch die eigenen Neuzüchtungen, wie zum Beispiel 'Harzfee', 'Frau Gertraud Aepfler' oder 'Belvedere'.

'Frau Gertraud Aepfler'



DER DAHLIENGARTEN HAMBURG 2006

Wirklich cool – Mein Schubkarren-Swimmingpool

Das war sogar der Deutschen Presse-Agentur eine Meldung wert: „Der Dahliengarten Hamburg startet mit einem neuen Rekord in die Saison 2006. Jetzt blühen dort 503 Sorten.“ War das ein Zick-Zack-Wetter (Petrus in den Wechsel-Jahren). Im Juni und Juli sieben Wochen lang eine „Jahrhundert-Hitze“ (in den Beeten hatten wir 60 Grad in der Sonne), ein kühler und nasser August, ein goldener September und auch der Oktober zeigte sich überwiegend von seiner freundlichen Seite. Mein Trick gegen die Sauna-Temperaturen im Juli: Ich erfrischte ich mich von Zeit zu Zeit auf unserem Betriebs-Platz in meinem „Mini-Swimmingpool“. Ich füllte einen hohen Schubkarren mit kühlem Nass und genoss die Sitzbäder. Gott sei Dank hat mich niemand gesehen..... Das Saison-Fazit: Medien- und besuchermäßig purzelten wieder alle Rekorde!

Der Abschied fiel schwer –

„Ronny“, wir vermissen dich sehr
Am 8. Juni trauerte der Dahliengarten. Unsere treue Seele, unser „Ronny“, war verstorben. Bis dato

kannten wir weder seinen Nachnamen noch seine Wohn-Adresse. Sein richtiger Name lautete Wilhelm Reeg und am 21.Juni 2006 wäre er 74 Jahre alt geworden. Der Ex-Seeemann war zwar nicht bei der Stadt angestellt, gehörte aber praktisch zu unserem Team. Seit Jahren kam er Tag für Tag, auch am Wochenende,

Ronny und Rolf Hofmann



mit seinem Uralt-Drahtesel nachmittags vorbei, versorgte Wachhund Felix (das war sein großer Liebling), machte die Bude sauber, fegte den Platz und half oft im Garten mit aus. Und das alles ehrenamtlich. Ronny, einfach ein Unikum. Für mich war er nur der „radelnde Volkspark-Sheriff“ (er kontrollierte täglich das gesamte Revier) oder wegen seiner schulterlangen Haare „Häuptling Weiße Locke“. Und immer trug er Krawatte (Auch bei Sauna-Temperaturen). Eine Spontan-Idee von Claudia und Gerd: „Rolf, unser lieber Ronny hat ein blumiges Andenken verdient.“ – Gesagt, getan. Schon in der Saison 2006 stand eine „Ronny Reeg-Dahlie“ in unserer Anlage. Ronny, wir vermissen dich ganz schwer!!!

**Ratz-Fatz - „Rebecca’s World“
stürmt auf den ersten Platz**
Unsere 14. Publikums-Wahl endete

wieder mit einer Überraschung. And the winner is: „Rebecca’s World“ (Seerosen-Dahlie; weiß/rot; Blüte: 15 cm; Hohe: 120 cm; Züchter: Barwise/GB/2001). Hier die ersten Zehn von 503 wählbaren Sorten (21.412 Stimmzettel wurden abgegeben).

1. ‘Rebecca’s World’
2. ‘Faszination’
3. ‘Procyon’
4. ‘Anatol’
5. ‘Saitenspiel’
6. ‘Bodacious’
7. ‘Garden Festival’
8. ‘Vulkan’
9. ‘Jescot Lingold’
10. ‘Vancouver’

Es war reif – Der Dahliengarten live

Am 25.Juli war das NDR-TV „Das! Unterwegs“ von 12 Uhr bis 18 Uhr

*Publikumslieblich in Hamburg:
‘Rebecca’s World’*



bei uns. Vieles wurde sogar live gesendet. Das hat der Dahliengarten noch nie gesehen. Sieben große NDR-Wagen („Das Beste am Norden“) fuhren auf unserem Betriebsplatz vor. Moderatorin Annemarie Stoltenberg sagte in ihrer Reportage wörtlich: „So etwas von einer gepflegten Anlage wie der Dahliengarten, das ist ja unglaublich. Alle Beete unkrautfrei, alle Kanten ausgerichtet, alles angebunden und das Verblühte ausgeputzt.“ Nur ein kleiner Ausschnitt des bei uns erschienenen „DAS“-Teams: Es kamen das Schnitt-Mobil, der Regie-Wagen mit Satelliten-Empfang (stand direkt in der Anlage), 2 Kamera-Teams, Licht- und Ton-Techniker, Bild-Ingenieure, BTA-Leute und diverse Helfer. Da

zwischen dem Dahliengarten Hamburg und der Landesgartenschau Winsen/Luhe hin- und her geschaltet wurde, wollten wir uns natürlich besonders attraktiv und auffällig präsentieren. Als Dankbarkeit für das Erscheinen des Senders, haben wir ein riesiges gelb-rot-weißes Dahlien-Show-Gesteck mit dem Logo „DAS“ gestaltet. Unter Anleitung unserer gelernten Floristin Claudia halfen Werner und Arley fleißig mit. Das „DAS“-Team war restlos begeistert. Bei der Präsentation der Promi-Dahlien haben wir unser großes Steffi-Graf-Poster in den Garten gestellt. Sie schickte es uns vor Jahren und bedankte sich mit folgender Widmung: „Viele Grüße an das Dahliengarten-Team. Ihre Steffi Graf.“ Eine

In der Publikumsgunst im Hamburger Dahliengarten auf Platz 2: 'Fascination'

Das Wahrzeichen des Dahliengartens, der Dahlien-Hummel





lustige Anekdote noch am Rande. Ich fragte beim damaligen Franz Beckenbauer-Manager Robert Schwan wegen einer Dahlien-Widmung für den Kaiser an. Er sagte mir am Telefon: „Okay. Aber eine Bedingung habe ich. Ihr habt doch eine „Uwe Seeler-Dahlie“ bei euch stehen. Da der Franz körperlich schon immer größer als „Uns Uwe“ war, muss dem Franz seine Dahlie auch höher als die von Uwe werden.“ - Gesagt, getan. Klasse die Live-Interviews mit Claudia, Dahlien-Malerin Maren und Fotograf Wolfgang Piatscheck. Die besten Ideen kommen einem immer zum Schluss. Mit unserem Hubsteiger habe ich die Anlage von den Kamera-Leuten von oben filmen lassen. Ein einmaliger Panorama-Blick. Um 17 Uhr 30 kam ich selbst zweimal zum Live-Interview dran. Das nenne ich einen Kunden-Dienst. Unmittelbar nach der Übertragung

‘Otto’s Thrill’ im Hamburger Dahliengarten

überreichte mir „DAS“ bereits das fertige Sendungs-Video als DVD und VHS. Tausend Dank! Zum Abschluss gab es für die Damen des „DAS“-Teams Dahlien-Schnitt-Blumen und für die Moderatorin und Aufnahme-Leiterin je einen „Dahlien-Atlas“ von mir mit persönlicher Widmung. Eine Klasse-PR für unsere Anlage. Danke „DAS“! Um 22 Uhr 34 war ich endlich zu Hause.

Der Tag von Mexiko – Machte Besucher froh

Hier meine Story zu unserer großen Dahlien-Info-Show am Sonntag, den 20. August („Mexikanische Blüten-Träume“). Um 6 morgens fuhr ich von zuhause (Barmbek) Richtung Dahliengarten. Mit immer einem bangen Blick in den grauen Himmel. Das erinnerte mich an die bekannte „TAFT“-

Werbung. Barmbek: Das Wetter hält. Altona: Das Wetter hält. Dahliengarten: Das Wetter hält (nicht mehr). Es regnete. Schiet, dachte ich. Und hatte dann wieder wie schon immer bei meinen Veranstaltungen meinen legendären Wetter-Dusel. Ab 10 Uhr trocken, nur ein kurzer Schauer um 15 Uhr, sonst blieb es bis 18 Uhr schön. Und danach schwamm der Garten wieder weg. Die Frühaufsteher waren Claudia und Gerd. Claudia spöttelte: „Bist du kommst, Rolf, ist schon fast alles fertig.“ – Fünf einmalige Gestecke zauberten sie für unsere Besucher. Die waren mit viel Liebe und Können zusammengestellt. Und „Tiefbau-Werner“ half fleißig beim Dahlien-Schneiden und Tisch-Aufstellen mit. Um 11 Uhr kam der „Sicherheits-Dienst“: Unser Arley mit Töchterchen Moana (4 Jahre). Die kleine Moana hatte Riesenspaß beim Zusammenfalten der Lose für unsere Blumensträuße. Und der süße Spatz redete ohne Unterlass und ohne Komma. Meine neugierige Frage an Arley: „Wo ist denn der Knopf, dass man Moana ausschaltet?“ Bei unserer Dahlien-Malerin Maren an der Pergola hatten wir eine große Stellwand aufgebaut. Mit den bisher besten Zeichnungen „Malt die Dahliengarten-Hans Hummel-Figur!“ Senior Rolf, der Mexikaner. Stilgerecht mit Poncho und Sombrero. Da sah man von unserem Gerd nur noch die Fersen („Auweia, gut dass niemand weiß, dass das mein Chef ist“). Sogar unser Fahrzeug hatten wir süd-amerikanisch geschmückt: Mit einer Mexikaner-Figur, Mexiko-Fahnen und Girlanden. Toller Publikums-An-

sturm. Unsere 11 Show-Tische waren mehr als dicht umlagert und geknipst wurde ohne Ende. So schnell konnte ich gar nicht nachfüllen, wie unsere Gratis-FLORA-Garten-Hefte und Dahlien-Infos weggingen (Ich glaube, manche hatten extra einen Rucksack mitgebracht). Unter anderem gesichtet: Unseren Forums-Kollegen Hubert mit Irmtraudt. Hubert will gerne bei unserer Dahlien-Neuheiten-Prüfung mitmachen. Herzlich willkommen, Oberprüfer Hubert..... Ebenfalls zu Besuch: Unser Arbeitskollege „Maler-Ulli“. In meinem Mexikaner-Outfit erkannte er mich erst gar nicht. Es ist auch ungewöhnlich, ein bayerischer Mexikaner. Zum Schluss noch ein Sonderlob an unseren Werner und seine Tochter Nicole (10). Um 18 Uhr holten sie bei sintflutartigen Regenfällen alle Tische, die Show-Gestecke und den Dahlien-Hummel herein. Tausend Dank euch beiden!!!

Das Forum ist eine Sucht – Die Beiträge eine Wucht

Am 5. Oktober wurde unser beliebtes und berühmtes Dahliengarten-Forum zwei Jahre alt. Hierzu ein paar beeindruckende Zahlen (Stand: 5. Oktober 2006):

- Geschriebene Beiträge der Mitglieder: 6.435
- Dahlien-Themen: 822
- Mitglieder-Anzahl: 88

Und es gab viele Glückwünsche: Unsere „Foto-Agentur“ Reimer schrieb: „Happy Birthday, Forum! Ich bin glücklich, vom zweiten Tag an dabei zu sein. Es ist eine großartige Quelle, um sich über die Dahlien zu infor-

mieren. Vielen Dank, Rolf, für Deinen unermüdlichen Einsatz für „Dein“ Forum.“ 007-Ernstl meinte: „Danke Rolf, für das wunderbare Dahlienforum.“ Auch Hans Auinger gratulierte: „Die Mitgliedsnummer 4 sagt auch „Alles Gute zum Geburtstag und so weitermachen“. Danke nochmals Rolf, dass du dieses Forum auf die Beine gestellt hast“. Genug der Ehre, Freunde. Dieses Forum lebt von seinen Mitgliedern. Ich freue mich Tag für Tag auf die neuen und lehrreichen Beiträge. Ihr seid super!

Um 18 Uhr – Führungs-Nervosität pur

Am Freitag, den 1. September, ging die „Führung aller Führungen“ mit Technischen Leitern Botanischer

unten: Ursula Fitz tauft die Neuheit 'Bahrenfelder Traum'; rechts: die Malerin Marren van den Bussche-Lassen sieht den 'Bahrenfelder Traum' recht eigenwillig

Gärten über die Bühne. Da hatte ich schon etwas Nerven-Flattern (Bei soviel geballter Fach-Kompetenz). Kurz vor 18 Uhr fuhr der Bus vor. 48 Technische Leiter waren mehr als neugierig auf unser Dahlien-Paradies. Sie kamen aus der Schweiz, Polen, Österreich, Tschechien, Japan, Norwegen und natürlich aus Deutschland. Ich hatte noch vor-



her zwei Stunden lang den ganzen Garten durchgecheckt (Abgeknickte Dahlien etc.). Und wieder wurde der Pflege-Zustand von den Fachleuten gelobt: „So etwas sieht man ganz selten.“ Zur Begrüßung erhielt Michael Braun vom Botanischen Garten der Christian-Albrechts-Universität Kiel einen Willkommens-Dahlien-Strauß. Und er bestand auch darauf, dass ich mich am Ende meiner Führung von jedem der 48 Teilnehmer persönlich verabschiedete („Herr Hofmann, die Leute sind ganz begeistert von Ihrem Fachwissen und Engagement“). Sogar schwierigste Fragen beantwortete ich aus dem Effeff. Meinen verlostten „Dahlien-Atlas“ mit Widmung gewann Teilnehmer Ullrich. Er hatte bei meiner Führung besonders gut aufgepasst und hatte auf meine Dahlien-Frage als Erster die richtige Antwort. The Show must go on. Ich zeigte ihnen auf dem Betriebsplatz die Stecklings-Vermehrung in Theorie und Praxis, die Lagerungs-Räume, mein „Groß-Raum-Büro“ und ließ sie den Dahlien-Likör kosten. Und eine Dame vom Botanischen Garten in Krakau (Polen) würde mit uns gerne in Zukunft Dahlien tauschen. Uff, war ich froh, dass ich diese zweistündige Sonderführung so Klasse hinter mich gebracht hatte.

Der Bezirksamts-Leiter spricht - Zitiert ein Dahlien-Gedicht

Junge, Junge, was war das für ein Ansturm am Sonntag, den 10. September, auf den Dahliengarten. Wer nicht dabei war, glaubt es nicht. Ein wirklicher Turbo-Tag mit zwei Top-Events (Kinder-Tombola und Taufe

der Dahlie „Bahrenfelder Traum“). Ich muss ein vielfaches „Danke-schön“ aussprechen. Dankeschön Nr. 1: An Petrus!! Kein Wölkchen am Himmel, nur ein laues Lüftchen und Sonne satt. Ein Spätsommer-Tag wie gemalt. Dankeschön Nr. 2: An meine Dahlien-Künstler Claudia und Gerd!! Das Dahlien-Show-Gesteck „Wappen Altona“ war wirklich keine einfache Sache. Claudia: „Kein Problem, ich habe ja meinen Gerd dabei. Der überträgt alles von der Vorlage maßstabsgetreu auf das Gesteck.“ – Habt ihr wirklich, phantastisch hinbekommen (Auch das Tauf-Arrangement „Bahrenfelder Traum“). Dankeschön Nr.3: An meine Gärtner Arley und Werner!! Sie managten perfekt die Tombola-Ausgabe und waren meine Blitz-Einsatz-Truppe (Schnell noch eine Kabel-Rolle für die Lautsprecher-Anlage besorgt; Tische auf- und abgebaut, und so weiter...). Dankeschön Nr.4: Wir haben uns sehr gefreut, dass der Altonaer Bezirks-Amtsleiter Hinnerk Fock und der Leiter der Gartenbau-Abteilung Altona, Werner Preuss, trotz Termin-Stress zur Dahlien-Taufe „Bahrenfelder Traum“ erschienen. Hinnerk Fock (unverwechselbar mit seiner obligatorischen Fliege) hielt eine sehr launige und lockere Begrüßungs-Ansprache. Sogar ein Dahlien-Gedicht rezitierte er mehr als gekonnt. Die Tauf-Patin Ursula Fitz und ihr Gatte Werner Fitz (1. Vorsitzender des Bahrenfelder Bürger-Vereins) waren von den Show-Gestecken am Tauf-Platz richtiggehend überwältigt: „Herr Hofmann, unglaublich was sich Ihr Team für eine Mühe gemacht

hat“. Punkt 13 Uhr
24 taufte Ursula
Fitz die dunkelrote
Ball-Dahlie „Bah-
renfelder Traum“
mit Elbwasser aus
Teufelsbrück.

Claudia ist be- gehrt – Ein Foto wird verehrt

Das war abzuse-
hen. Nach einem
wirklich einmaligen
Riesen-Foto von
Claudia inmitten
unserer Dahlien im
„Hamburger Abend-
blatt“ gab es unzäh-
lige Komplimente.
Und prompt traf



der erste Verehrer-Brief bei uns ein
(„Ich hätte Sie gerne eingeladen“).
Liebe unzählige Claudia-Fans, das

ist vergebliche Liebesmüh'. Unsere
hübsche blonde Gärtnerin ist schon
längst liiert....

Bettina Verbeek

PRAGER FRÜHLING DAHLIEN IM MÄRZ!

Jan Dvorak rief und (fast) alle ka-
men! Ein internationales Dahliense-
minar sollte im März 2006 in Prohu-
nice (Vorort von Prag), im Institut für
Zierpflanzen und Landespflege in
stattfinden. Eine Einladung dazu flat-
terte per e-Mail im November 2005

ins Haus. Diese Einladung gab ich
an Dahlienfachleute unserer Gesell-
schaft weiter, doch aus den diversen
Gründen fand sich niemand, der mit
nach Prag reisen konnte. So machte
ich mich am 10. März per Flugzeug
auf die Reise nach Prag. Jan Dvorak



hatte für die Unterkunft gesorgt und holte mich freundlicherweise auch vom Flughafen ab.

In Prag: Jan Dvorak, David Kent, Graham und Susan Carey (von links)

Der Freitag war für Besichtigungen vorgesehen. Zusammen mit den englischen Gästen **David Kent, Generalsekretär** und **Graham Carey, Vizepräsident der Beurteilungskommission** und seiner Frau Susan machten wir uns unter der Führung von Jan Dvorak auf den Weg, den Hradschin zu erklimmen. Wider Erwarten war schönes sonniges Wetter, so dass die sowieso schöne Stadt Prag noch strahlender aussah und uns alle mit ihren Sehenswürdigkeiten beeindruckte. Abends fand dann eine offizielle Begrüßung der Gäste durch den Präsidenten der Kleingärtner-Gesellschaft in deren Geschäftsräumen statt. Die DAGLA, die tschechische Dahlien-Gesellschaft ist ein Teil dieser Kleingärtner-

Gesellschaft, aber doch selbständig handelnd.

Als weitere Gäste durfte Jan Dvorak inzwischen noch begrüßen: Aivars Baronins aus Riga, Lettland, Stanislaw Lipien aus Kamienna Gora, Polen, Dr. Jiri Kanka, Mitglied der DAGLA und einer der Referenten des Dahlienseminars am nächsten Tag. Später am Abend, nach dem gemeinsamen Abendessen stießen noch Peter Haslhofer und Hans Auringer als Vertreter aus Österreich dazu. Es war eine gemütliche Runde, in der natürlich nur über Dahlien gefachsimpelt wurde. Fotos wurden kritisch angeschaut, Vor- und Nachteile diverser Sorten erläutert, über die diversen Formen der Ausstellungen berichtet und auch über Ideen der gemeinsamen Zusammenarbeit der

verschiedenen europäischen Länder beraten. Die NDS, die englische Dahliengesellschaft beispielsweise, befasst sich auf Grund personeller Veränderungen im Vorstand mit neuen Ideen der Öffnung nach außen und dem Überdenken der Arbeit für ihre Mitglieder. Von 2000 Mitgliedern sind rund 10% in erster Linie mit der Anzucht von Dahlien für Ausstellungen befasst. Die restlichen Mitglieder sind vor allem an schönen Gartendahlien interessiert. Diese Mitglieder wollen sich auch in der Gesellschaft zu Hause finden, nicht nur die Preisträger der diversen Ausstellungen.

Doch war dies nicht das eigentliche Thema dieses Treffens, sondern es ging auch schon etwas um das eigentliche Thema dieses Seminars, nämlich den Dahlienmosaikvirus. Im Folgenden kurz DMV genannt.

Am Samstag versammelten sich die ausländischen Gäste gemeinsam mit den angemeldeten Mitgliedern der DAGLA im Institut für Zierpflanzen und Landespflege in Prohunce. Für mich erstaunlich zahlreich, (etwa 50 an der Zahl), waren die Mitglieder aus ganz Tschechien angereist, um dieses Seminar zu besuchen. Leider gab es nur den kleinen Raum in diesem Institut, sonst wären sicher noch mehr gekommen. Auch dort ging es zunächst los mit der Fachsimpelei und vor allem dem Austausch von Dahlienknollen. Beinahe jeder hatte zum Schluß dann das ein oder andere Säckchen mit Dahlienknollen bei sich.

Nach einer kurzen Begrüßung durch Jan Dvorak fand zunächst eine kleine gesellschaftsinterne Bespre-

Sämling 04-5A von Jiri Kanka



chung statt, während derer wir ausländischen Gäste das Institut besichtigten. Wer von unseren Mitgliedern im Institut für Pflanzenzüchtung in Ahrensburg war, der kann sich in etwa vorstellen, wie es dort aussieht. Alles moderne Laborarbeitsplätze, das Gebäude von 1981 wurde 2000 vollständig renoviert. Es wird in diesem Institut vor allem an der Meristemvermehrung und der Genforschung verschiedener Pflanzengattungen gearbeitet.

Die leitende Mitarbeiterin Jana Sediva führte uns durch das Gebäude und erzählte in fließendem Englisch über die verschiedenen Projekte. Beispielsweise werden besondere Klone der *Daphne cneorum* als in-vitro Kultur vermehrt oder besonders gute Klone der Schwarzpappel als wichtiges heimisches Gehölz.

Sämling 01-A von Jiri Kanka

Ein wichtiges Projekt dieses Institutes ist die Erforschung von Viruskrankheiten an Pflanzen. Darüber handelten die nun folgenden Vorträge: Frau **Jana Sediva** berichtete über ihre Arbeit, Dahliensorten durch Meristemkultur virusfrei zu bekommen, so dass sie in einer Genbank aufbewahrt werden können. Da dieses Verfahren noch nicht publiziert worden ist, erfolgt die genaue Übersetzung ihres Vortrages zu einem späteren Zeitpunkt. In einem weiteren Vortrag, gehalten von **Dr. Jiri Kanka** wurde über eine neue und genaue Methode zur schnellen Bestimmung von DMV in Dahliensorten berichtet. Auch dieser Vortrag wartet noch auf seine offizielle Publikation, bevor er als Übersetzung von uns gedruckt werden darf.

Frau **Vera Mokra** als die Virusspezialistin des Instituts berichtete dann sehr anschaulich über die verschie-





Sämling 05-6-4c von Jiri Kanka

denen anderen Viruserkrankungen, die auch Dahlien befallen können, aber nicht so problematisch sind wie DMV.

Jiri Vaclavik, Mitarbeiter im Ruhestand des Instituts und vielen Dahliengärtnern als hervorragender Züchter bekannt, berichtete über seine Zuchterfolge bei den sogenannten „Stern-Dahlien“. In der „Gallery“-Kollektion der Gbr. Verwer aus Holland finden sich einige dieser hervorragenden Beetdahlien. Der detaillierte Bericht dazu folgt demnächst. **Jan Vaclavik** arbeitet noch stets weiter an der Dahlienzucht und kommt einmal in der Woche in das Institut, um gemeinsam mit dem neuen zuständigen Mitarbeiter **Ing. Peter Novak** an Dahlienneuzüchtungen zu arbeiten. Als erster ausländischer Gast stellte

dann **Peter Haslhofer** seine Neuzüchtungen vor, die auf reges Interesse stießen. Von einigen Sorten hatte er Knollen mitgebracht, die auch gleich interessierte Käufer fanden. Uns allen sind ja inzwischen die Hapet-Sorten bekannt, von denen er im vorigen Jahr eine auf den Namen „BUGA-München 2005“ taufte. Mit seinen sehr guten Sortenkenntnissen wird **Peter Haslhofer** uns sicher noch oft mit interessanten Neuzüchtungen überraschen.

Die Vorträge wurden fortgesetzt durch die beiden englischen Vertreter der NDS. Als PowerPoint-Präsentation zeigte **David Kent** uns, wie in England die Dahlien vorbereitet und kultiviert werden, um später viele Medaillen bei den landesweiten Dahlien-Shows zu erringen. Es war schon eindrucksvoll, zu sehen, welchen Aufwand vor allem auch Privat-



leute betreiben, um perfekte Dahlienblüten termingerecht zu erzielen. Davon werden dann drei Blüten pro Sorte in eine Vase gesteckt und bewertet. Die Regeln sind sehr streng in England, es gibt extra eine Abteilung innerhalb der NDS, die sich mit der Bewertung der Dahlien befasst. Dieser zur Seite steht die Klassifizierungsabteilung, die festlegt, wie die einzelnen Klassen sich unterscheiden, wo beispielsweise die Grenzen sind zwischen mittel und groß, Ball- und Pompon-Dahlien, usw.

Graham Carey als Vizepräsident der Prüfungskommission zeigte dann Bilder von Dahlienneuheiten, die 2005 getestet wurden.. Es gab einiges interessante zu sehen, vor allem auch Neuheiten aus USA sind in Großbritannien populär. Doch auch umgekehrt gehen viele englische Sorten in die USA und erfreuen sich dort großer Beliebtheit.

'Mas Coral' gesehen am Stand von Masopust Svatoplust auf der Dahlienausstellung in Pardubice

Zum Abschluß stellte uns noch **Aivars Baronins** aus Riga, Lettland einige besonders schöne Dahliensorten aus seinem Sortiment vor. In Lettland haben die Dahlien viele Freunde und schon eine lange Tradition. Es gibt dort auch eine kleine Dahliengesellschaft, die Riga Garden-Dahlia-Society, die sehr am Austausch von Dahlien-Neuigkeiten aus aller Welt interessiert ist. In fließendem Englisch nannte uns **Aivars Baronins** als wichtigsten Züchter Karlis Ruks (1904 – 1990), der sicher den versierten Dahlienfachleute ein Begriff ist. Zur Zeit gibt es noch Frau Lina Karlsore, die gute Neuzüchtungen herausgebracht hat, deren gesamtes Sortiment in den Besitz von Aivars Baronins übergegangen ist..

Grußworte von **Prof. Ing. Jan Luzny**, ehemaliger berühmter Pflanzenzüchter aus Olmouce und **Prof. Dr. Jiri Kanka** als Vertreter der DAGLA-Mitglieder beendeten den wirklich interessanten Tag in Prohunice.

Wenn Sie sich fragen, warum es keinen Vortrag aus Deutschland gab, so muß ich sagen, dass ich mich nicht kompetent genug gefühlt habe, etwas zur Dahlienzüchtung in Deutschland vorzutragen. Es gibt jedoch eine Broschüre zu diesem Seminar in Tschechischer Sprache, in der sich ein Artikel aus Deutschland findet. Dieser wurde in Zusammenarbeit mit Wilfried Bergerhoff und Bernd Meyer von mir erstellt und ins Tschechische übersetzt. Es waren

‘Wanda’s Aurora’ gesehen am Stand von Masopust Svatoplust auf der Dahlien- ausstellung in Pardubice

auch von einigen Dahlienfreunden, vor allem von den osteuropäischen, lobende Worte über deutsche Züchtungen zu hören. Beispielsweise sei die ‚Hale Bopp‘ eine hervorragende Sorte für das lettische Klima.

Prag und Dahlien im März, ohne Frühling, denn am Sonntagmorgen hatte es 25 cm Neuschnee gegeben, so dass manche nicht gleich Richtung Heimat reisen konnten. Ich hatte das Glück, dass mein Flugzeug erst am Abend Richtung Düsseldorf starten sollte. Somit hatte ich noch Zeit und Gelegenheit, trotz Schnee das eindrucksvolle Jüdische Museum in Prag zu besuchen. Eine Freundin von Jan Dvorak begleitete mich, was ich als große Ehre und Bereicherung empfand. Die Hilfsbereitschaft und Gastfreundschaft der Tschechen ist außerordentlich, dass durfte ich am eigenen Leibe erfahren. Als kleines



Dankeschön für Jan Dvorak hatte ich ein antiquarisches Dahlienbuch, „Die Dahlie“ von 1926, mitgenommen. Als passionierter Sammler sämtlicher Dahlienliteratur freute er sehr über das Geschenk.

So blicken wir denn alle zufrieden auf ein gelungenes Dahlienseminar

zurück und freuen uns, wenn es in einem anderen Land etwas Ähnliches geben könnte. Austausch von Neuigkeiten und Fachsimpeln fördert die Zusammengehörigkeit, etwas, das in der heutigen schnelllebigen Zeit nicht zu unterschätzen ist. Freuen wir uns also auf ein Dahlienseminar 2007, vielleicht in Deutschland!

Uta Meyer

DER CNB SCHAUGARTEN

Nach dem krönenden Abschluss der Jahrestagung der DDFGG anlässlich des runden Geburtstags von Herr Bergerhoff fuhren Bettina Verbeek

und ich zu Bettina nach Hause. Montag morgens ging es dann weiter nach Lisse, bekannt durch den Keukenhof. Unser Ziel war natürlich





nicht der Tulpengarten, sondern der CNB Schaugarten. Ich habe schon einige Dahliengärten gesehen, aber das hat mich fast aus den Schuhen gehoben. 780 Sorten auf einem Feld – unglaublich!

Nach kurzer Zeit stiessen Elke Crocoll und ihr Mann Gerhard zu uns. Gemeinsam gingen wir dann gut organisiert Weg für Weg durch das Blütenmeer. Es wurde viel diskutiert, das Fotografieren allerdings stellte sich wegen des starken Windes als etwas schwierig heraus. Aber irgendwie ging es dann doch. Nach diesem eindrücklichen Nachmittag mussten wir uns dann erst einmal einen starken Kaffee gönnen, bevor es dann weiter zu Geerlings ging.

oben und Vorseite: Blick über den CNB-Schaugarten

Nach einer sehr freundschaftlichen Begrüssung durch Senior und Junior begutachteten wir die gut gepflegten säuberlich ausgebrochenen Dahlien. Es ist natürlich kein Vergleich zur CNB, aber auch dieser Besuch mit persönlichem Empfang hat sich sehr gelohnt.

Für mich war es ein wunderschöner Ausflug, der mir lange in Erinnerung bleiben wird. Ich danke allen für die beeindruckenden Tage in Deutschland und Holland. Mein besonderer Dank geht an Bettina für ihren persönlichen Einsatz und ihre herzliche Gastfreundschaft.

NEUES AUS DEM DAHLIEN-ARCHIV IN BAD KÖSTRITZ

Vom 17.09. - 04.10.2006 präsentierte der Botanische Garten Gera eine Ausstellung des Dahlien-Informationszentrums Bad Köstritz zum Thema: „Montezumas Lieblingsblume. Die Dahlie – Königin des Spätsommers“.

Gezeigt wurden, wo und wie die Dahlie ihren Anfang nahm und die interessantesten Stationen des Weges der Dahlie nach Deutschland - damit auch in unser schönes Bad Köstritz.

Besonderes Interesse fand dabei wiederum die Bild- und Textdarstellung zu „Montezumas Reich“ und der Beschreibung der dort vorkommenden Wildarten. Ein weiteres Kapitel der Präsentation beleuchtet den Weg der Dahlie von Mexiko über Spanien, wo im Botanischen Garten Madrid 1790 bereits die ersten Dahlien blühten, erwähnt den schwedischen Botaniker Andreas Dahl, nach dem 1791 die Gattung „Dahlie“ benannt wurde und beschreibt anschaulich die Verdienste Alexander von Humboldts, der 1804 Samen aus Mexiko mit nach Paris und Berlin brachte und damit entscheidend zur Ausbreitung der Dahlie in Europa beitrug.

Daran anschließend wurde der Bo-

gen geschlagen zu Bad Köstritz und damit zu den wichtigsten Vertretern der deutschen Dahlienzucht im 19. Jahrhundert – Christian Deegen, Johann Sieckmann und Ernst Herger.



Neu hinzu kamen Anschauungstafeln zur Botanik und der Klassifizierung, um so die Besucher anschaulich „weiterzubilden“. Die ausführliche Vorstellung unseres BUGA-Begleitprojektes „Die Dahlie – Königin des

Spätsommers und ihre Heimat Bad Köstritz“ war ebenfalls wichtiger Bestandteil der Präsentation, um den Zusammenhang zur bevorstehenden BUGA in Gera und Ronneburg 2007 herzustellen. Eine Schnittblumenschau mit ausgewählten historischen Sorten, bereitgestellt aus unserem Dahlien-Schaugarten, ergänzte wirkungsvoll die Ausstellung.

Die Gärtnerei „Paul Panzer“, Bad Köstritz, unterstützte wiederum unsere Ausstellung mit zahlreichen Dahlien-Containerpflanzen, die in ihrer Wuchs- und Blühfähigkeit die Exposition anschaulich dokumentierten! Die schöne einfachblühende Dahlie „Dahlienstadt Bad Köstritz“, die direkt von einer Naturart abstammt, konnte mit ihrer Taufurkunde von den Besuchern bewundert werden - Peter Ambrosius fand sie im Ursprungsland Mexiko.

Die Eröffnung von „Montezumas Lieblingsblume“ am 17.09.06 war eingebunden in das Erntefest im Botanischen Garten Gera, so dass bereits am ersten Tag über 1000 Besucher die Ausstellung des Dahlien-Informationszentrums Bad Köstritz sahen!

Des Weiteren begleitete die Dahlien-Präsentation die Jahrestagung der Arbeitsgruppe Gartenpädagogen des Verbandes Botanische Gärten e.V. anschaulich.

Da sich Bad Köstritz die Aufgabe gestellt hat, bis zum Beginn der BUGA Gera und Ronneburg Ende April 2007 nicht nur mit einer Wan-

derausstellung präsent zu sein, sondern im „Haus des Gastes“ mit einer Ständigen Ausstellung zur Dahlie aufzuwarten, reicht es nicht, entsprechende Literatur in einem Archiv zu sammeln und zu bewahren, sondern diese auch entsprechend auszuwerten. Neben Sichtung aktueller Werke lohnt es sich dabei besonders, die bibliophilen Ausgaben des 19. und 20. Jahrhunderts aufzuarbeiten:

Peter Ambrosius aus Marbach am Neckar übergab uns eine der ältesten und wertvollsten Monographien, die bisher in unserem Archiv zusammengetragen werden konnten:

„Die Georgine (Dahlia) Leichtfaßliche Anweisung über Kultur, Überwinterung, Vermehrung, Sa-



menzucht u.s.w.“ von Ludwig Pomsel aus dem Jahre 1885!

Ludwig Pomsel, zur damaligen Zeit Georginenzüchter in Wehlen (sächsische Schweiz - die Red.) und Hoflieferant Sr. Maj. des König Albert von Sachsen, überliefert uns mit diesem Werk eine abgerundete und fundierte Abhandlung über die Einführung der Dahlie in Europa, über den Kulturzyklus der Georgine, der Vermehrung durch Knollen und Stecklinge und zu Neuzüchtungen – natürlich immer im Duktus der Zeit zu sehen. (a) *Abb. siehe Seite 95.*

Noch ein Wort zu ‚Dahlie‘ contra ‚Georgine‘: Prof. Karl Ludwig Willdenow (1765 bis 1812) taufte unsere Dahlie, von Cavanilles 1791 nach dem schwedischen Botaniker Andreas Dahl (1751 bis 1789) benannt, kurz entschlossen um und nannte sie „*Georgina variabilis*“ zu Ehren eines deutschen Professors Johann Gottlieb Georgi (1729 bis 1802), der in St. Petersburg gelebt und gearbeitet hatte. Willdenow hatte festgestellt, dass auch ein anderer Kollege, nämlich Carl Peter Thunberg (1743 bis 1828), der Nachfolger von Linné, ebenfalls im Jahre 1791 eine ganz andere Pflanze nach dem besagten Andreas Dahl benannt hatte – *Dahlia crinata* (eine aus Südafrika stammende *Hamamelidaceae*, heute *Trichocladus crinitus*). Dabei hatte Willdenow aber übersehen, dass die Namensgebung durch Thunberg erst 1792, also ein Jahr nach Cavanilles, veröffentlicht worden war. Sie hatte also doch keinen Vorrang und musste wieder zurückgezogen

werden. Der Name Georgine hatte sich aber schon in vielen Ländern, insbesondere auch in Deutschland, durchgesetzt und konnte sich über viele Jahrzehnte halten. Er wird teilweise heute noch verwendet, zum Beispiel in Russland und selbst im Ursprungsland Mexiko.

Man erfährt in Pomsels Werk auch, dass es bereits im späten 19. Jahrhundert eine erste Renaissance einfachblühender Georginen von England aus in Deutschland gab und kann über die Beschreibung „der an das Märchenhafte grenzenden Farbenverschiedenheit“ (1) der Georginen staunen. Der Verfasser schreibt dazu: „Wem je einmal Gelegenheit geboten ward, ein nach Hunderten zählendes Georginen-Sortiment in vollster Blüte in Augenschein nehmen zu können, wird sicher zu der Überzeugung gelangt sein, dass alle nur denkbarsten Farbennüancierungen (außer kornblumenblau) in der Georgine erzielt worden sind. Zu Anfange dieses Jahrhunderts, als man damit begann, der Kultur der Georginen einige Aufmerksamkeit zu schenken, erschienen die Blumen in reinen Farben, braun, rot, gelb, weiß ..., bis nach und nach durch Kreuzungen zweifarbige Blumen entstanden, und zwar vorerst die rote Grundfarbe mit weißen Spitzen, orange mit weißen Spitzen, später gelb mit weißen Spitzen. Nach und nach wurden immer mehr Farbenzusammenstellungen erzielt; es gab bald gelben Blumen mit roten Spitzen, purpur mit roten Spitzen, rosa mit carmin Spitzen u.s.f. Je mehr man

sich in den letzten Jahrzehnten mit der Kultur der Georginen beschäftigte, desto rascher stieg die Zahl der neuen Variationen. Man brachte buntgestreifte Sorten von herrlichem Effekt in den Handel; nicht selten fand man bereits drei Farben vertreten, so z. B. blutrot mit braunen Punkten und Streifen, goldgelb mit zinnober Streifen, rosa mit purpur Streifen u.s.w. Ein Einblick in irgend einen größeren Georginen-Katalog, wie z.B. den am Schlusse dieses Werkes befindlichen, wird bald zu der Überzeugung führen, dass fast alle nur erdenklichen Färbungen erzielt worden sind, weshalb hier von einer Aufzählung derselben Abstand genommen ist.“ (2) (b)



Im Anhang veröffentlicht Ludwig Pomsel schließlich als Königlich Sächsischer Hoflieferant sein eige-

nes Preis-Verzeichnis von Georginen aus dem Jahre 1885! (c)



Immerhin umfasst das Verzeichnis sein bestehendes Sortiment von ca. 500 Sorten, welche einzeln der Farbe und Bauart der Blume usw. nach beschrieben sind.

In einer „I. Abtheilung“ (3) werden solche Elite-Sorten beschrieben und angeboten, wie „Kaiser Wilhelm“, „Kaiserin Auguste“, „König Albert von Sachsen“, „Königin Carola von Sachsen“ und „Prinz Georg, Herzog zu Sachsen“. Darunter auch die Nr. 14 „Frau Emma Deegen“, für uns Bad Köstritzer natürlich besonders interessant, die wie folgt beschrieben wird: „Rein weiss, zuweilen mit lebhaftem lilla Anhauch, was dann den lieblichsten Farbencontrast er-

giebt. Jede der einzelnen Petalen ist regelmässig wie eine grosse Perle gedreht, was den Blumen einen wahrhaft blumistischen Werth verleiht. 3 Fuss hoch. 3 Zoll. à Stück 2 Mark.“ (4) Pomsel bietet schließlich auch Georginensamen und Georginen-Pflanzen an.

Das Werk „Dahlias“ von **George Gordon aus dem Jahre 1913**, ebenfalls von Peter Ambrosius gesponsert, beeindruckt, neben sehr interessanten Ausführungen zur Geschichte der Dahlie, der Beschreibung einzelner Klassen und zu Kultivierung und Krankheiten, besonders durch acht wunderschöne kolorierte Dahlien-Zeichnungen des Künstlers Thomas E. Waltham. (d)



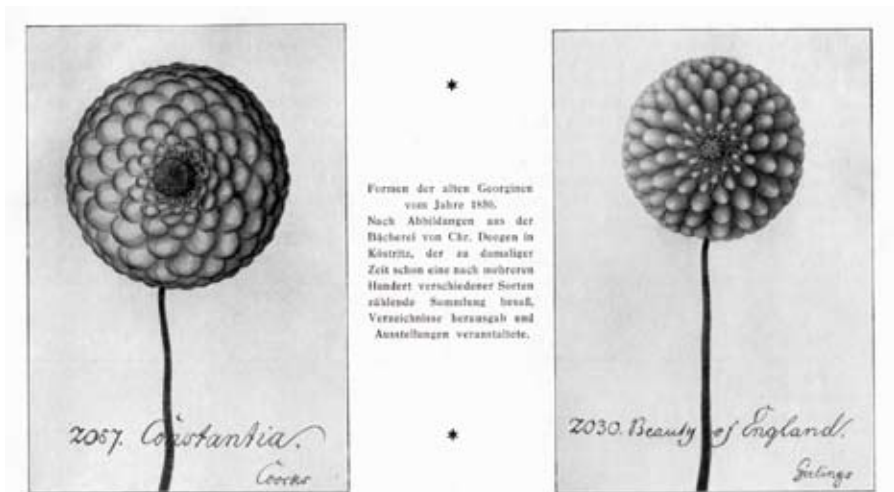
Des weiteren gibt George Gordon Zusammenstellungsempfehlungen für Ausstellungszwecke und Gar-

tenbepflanzung für die jeweiligen Dahlienklassen, was eingebunden in die Zeit des frühen 20. Jahrhunderts wichtige Aufschlüsse über damalige Trends gibt!

Von Ursel und Josef Raff erhielten wir die Monographie **„Die Dahlie (Dahlia variabilis) ihre Geschichte, Kultur und Verwendung“**, herausgegeben unter Mitwirkung der bekanntesten Züchter und Fachleute von der Deutschen Dahlien-Gesellschaft aus dem Jahre 1926.

Dieses Standardwerk, das ausführlich auf die wichtigsten Themen rund um die Dahlie – aus dem Blickwinkel des Jahres 1926 – eingeht, ist für den Aufbau einer Ständigen Ausstellung gerade in Bezug auf die Aufarbeitung und Darstellung der Deutschen Dahlientradition vom frühen 19. Jahrhundert bis ins 20. Jahrhundert hinein, für uns von größter Bedeutung.

Dafür und auch für die Präsentation der Köstritzer Dahlientradition ist der Beitrag von Adolf Deegen „Die Einführung und der Werdegang der Dahlie in Deutschland im vorigen Jahrhundert“ in o. g. Werk äußerst wichtig, da Adolf Deegen sich in seinem Artikel auf alte Aufzeichnungen seines Großvaters Christian Deegen in Köstritz stützt. Wir erfahren das Wesentliche zur Einführung der Dahlie in Europa und damit auch in Deutschland, genauer beschrieben werden sowohl das Lebenswerk Christian Deegens und dessen Nachfahren als auch des 2. Altmeisters von Köstritz, Johann Sieckmann, und dessen Züchtungen. (e) *Abb. rechts*



Die beiden Monographien **„Dahlien und Gladiolen ihre Beschreibung, Kultur und Züchtung“** von **Herm. A. Sandhack** und **„Das Dahlienbuch“** herausgegeben von **Karl Foerster** und **Camillo Schneider**, beide aus dem Jahre 1927, (ebenfalls von Peter Ambrosius dem Dahlien-Archiv übergeben), enthalten wesentliche Aussagen zu Kultur, Züchtung, Klasseneinteilung, Krankheiten und Schädlingen der Dahlie, aber auch zu herausragenden Dahlienneuheiten und Modifarben in dieser Zeit!

In beiden Werken werden Vorschläge zur Klasseneinteilung nach Form der Blüte genannt und diese auch genauestens erläutert – die Notwendigkeit einer genauen Festlegung der Klassen und v.a. einer einheitlichen Benennung, um die vielen Dahlienzüchtungen in ein System zu bringen, war bereits erkannt worden. Herm. A. Sandhack schreibt dazu: „Heute nun, wo die Sortenzahl in die Tau-

sende geht, wo durch die unendlich vielen Kreuzungen viele Unterscheidungsmerkmale verwischt oder wenigstens gemildert werden, wo zahlreiche Übergangsformen vorhanden sind, über deren Zugehörigkeit sich wirklich streiten lässt, ist es äußerst schwer eine Einteilung zu finden, die allen Anforderungen gerecht wird – und allgemeine Anerkennung findet, d.h. sich praktisch einbürgert... Aus vorstehenden Gründen wird von einer Einteilung der Dahlien gefordert, dass sie leicht übersichtlich ist und sich möglichst der bisher üblichen Klassenbezeichnung anpasst.“ (5)

Mit besonderer Sorgfalt werden die sehr gut erhaltenen **Jahrgänge 1867, 1870-1872 und 1883** des **„Deutschen Magazins für Garten- und Blumenkunde“** herausgegeben von **Wilhelm Neubert**, behandelt und inhaltlich ausgewertet. Für diese bibliophilen Ausgaben danken wir Ursel und Josef Raff noch einmal ganz besonders!

So schreibt Franz Deegen im Jahrgang **1867** des genannten Magazins über die „Dahlia imperialis“: „Wir hatten vergangenen Herbst das bis jetzt in der That seltene Vergnügen, eine *Dahlia imperialis* in der schönsten Pracht und Entwicklung ihrer Blütenfülle vor uns zu sehen und dieser imponirenden Erscheinung unsere vollkommenste Bewunderung zollen zu können. Wohl ist es uns jetzt leicht begreiflich, dass der berühmte Reisende Rözl, dem das Glück gegönnt war, diese herrliche Pflanze in den Regionen Mexiko's zuerst zu erblicken, in Staunen befangen war, sie seine schönste und trefflichste Entdeckung nannte und sie vermöge ihrer werthvollen und hohen Eigenschaften „imperialis“ (kaiserliche) taufte... als in der ersten Hälfte des November die erste Knospe aufbrach und uns eine prächtige lilienartige, atlasweiße Blume mit gelber Scheibe von einer kaum geahnten Größe von 7 Zoll Durchmesser entgegenprangte. In kurzer Zeit entwickelte sie im Januar 16 vollkommene Blumen und bildete eine große, wundervolle Krone, die jeglichen Beschauer entzückte und zu ungetheiltem Lob und Bewunderung animirte. Ich kann daher nicht unterlassen, diese Pflanze mit meiner wärmsten Empfehlung zu begleiten, besonders da sie gerade auch noch Eigenschaften besitzt, die viele unserer schönsten Culturpflanzen oft entbehren.“ (6)

Am Schluss seines aufschlussreichen Artikels verweist Franz Deegen auf das Geschäft seines Vaters, Christian Deegen in Köstritz, wo

„eine große ungetheilte Knolle zu 1 Thlr., getheilte zu 15 Sgr...“ (7) der „*Dahlia imperialis*“ zu haben wären.

Im Jahrgangsheft **1871** des „Deutschen Magazins für Garten- und Blumenkunde“ wird eine neue Dahlie vorgestellt, die „*Dahlia arborea*“, welche im Unterschied zur „*Dahlia imperialis*“ im Dezember gefüllte Blüten von rosalila Farbe bringt, die anemonenartig gefüllt sind. Die Pflanze wird 6 Fuß hoch und bildet einen stark verästelten Strauch mit großen Blättern. Sie wird als eine vorzügliche Erwerbung zum Winterflor in den Kalthäusern empfohlen. (f) *Abb. rechte Seite*

1872 preist Johann Sieckmann in Köstritz seine „Grüne Georgine“ wie folgt an: „...so kann ich in meiner diesjährigen Saison mit einer vollständig ausgebildeten hellgrünen Liliput-Georgine in Natura dienen. Diese Erscheinung ist so eigenthümlich, dass man ausrufen möchte: Man muss sie sehen, um wirklich daran zu glauben!“ (8)

Im Jahrgangsheft **1885** desselben Magazins schließlich beschreibt Max Deegen, Köstritz, ausführlich „Die Dahlien-Kultur in Europa“. In einem ersten Resümee stellt er darin fest, „dass die wetteifernden Bestrebungen der Köstritzer Züchter die Dahlienkultur in Deutschland auf eine Höhe gebracht haben, auf der sie sämtliche ausländische Kulturen übertrifft, und dass Köstritz der Mittelpunkt dieser Kultur und der Hauptort des Versandes geworden ist.“ (9)



Nicht zuletzt erwächst aus dieser Aussage von Max Deegen unser heutiger Anspruch für unser BUGA-Begleitprojekt „Die Dahlie ... und ihre Heimat Bad Köstritz“.

Literaturnachweis

(1) Pomsel, Ludwig: Die Georgine, Dres-

den 1885: S. 47

(2) ebda: S. 47/48

(3) ebda: S. 57

(4) ebda: S. 59

(5) Sandhack, Herm. A.: Dahlien und Gladiolen, Berlin 1927: S. 38

(6) Dt. Magazin für Garten- und Blumenkunde, Jg. 1867, Stuttgart 1867: S. 97, 98

(7) ebda: S. 98

(8) *Dt. Magazin für Garten- und Blumenkunde*, Jg. 1872, Stuttgart 1872, S. 282

(9) *Dr. Neubert's Dt. Garten-Magazin*, Jg. 1885, Stuttgart 1885: S. 259

den 1885: S.17

(b) ebenda: S. 49

(c) ebenda: S.53

(d) Gordon, George: *Dahlias*, London 1913: Plate V

(e) *Die Dahlie*, Berlin 1926: S. 19

(f) *Dt. Magazin für Garten- und Blumenkunde*, Jg. 1871, Stuttgart 1871: S. 8

Bildnachweis (Reproduktionen)

(a) Pomsel, Ludwig: *Die Georgine*, Dres-

SIEGER IN STUTTGART





*Sieger und Ergebnisse
der Dahlien-
Neuheiten-Prüfung
2006*

Beste Deutsche Dahlie: 'Jule'
(Sämling 10/03) von Jürgen Wagschal

ERGEBNIS DER DAHLIEN- NEUHEITENPRÜFUNG 2006

1. PRÜFUNG

Sorte	Kl.	Farbe	Höh.	Vw.	Eins.	Gwh.	Stgt.	Erf.	DN
Fraureuth 235	C	rot	120	L	Voit	88	92,5	n.gel	90,25
SP 73	B/D	karmin, gelber Grund	120	S	Pan	90	89,5	k.w.	89,75
2004/10	D	gelb, rosa Hauch	60	G	Ber	89		Ausfall	89
2003/12	D	hell-lila, dkl. Rand	120	S	HP	91	82	93	88,6
2004/13	D	rosa, helle Spitzen	110	S/L	Ber	90	87	Ausfall	88,5
2003/09	SC	schokorot, dkl. Laub	110	S	HP	90	88	87	88,3
3/04	D	gelb/orange	120	S/L	Wag	87	92	85	88
2002/41	E	orange	110	G/L	Ber	87		k.w.	88,5
Z 64 E	E	hellgelb, kirschrotem Mosaik, Mitte goldgelb	100	L	Otto	85	90,5	Misch	87,75
Z 61 X	E	elfenbein mit dkl.viol. Innenzone, Mtlte gelb	100	L	Otto	86,5	88,5	k.w.	87,5
F 44 V	E	goldorange m. breiter dkl.kirschroter Innenzone Mitte halbdunkel	95	L	Otto	84,5	90,5	f.	87,5
Z 61 W	E	weiß m. br. gelber Innenzone, Mitte gelb	70	L	Otto	86,5	88	k.w.	87,25
H 26 A	E	hellwarmrot, Mitte gelb	95	L	Otto	88,5	88,5	83,5	86,8
SP 72	C	gelb, orangerot	110	L	Pan	88	91,5	81	86,8
Lisa 333	D	cremeweiß, lilarosa	120	L	Pan	89	89	81	86,3
D 28 A	E	leucht.warmrot, Mitte dkl.	95	L	Otto	87,5	88	83,5	86
Z 14 T	E	violettrosa m br. dkl.violett-rosa Innenzone, M. gelb	90	L	Otto	88	90,5	79	85,8
F 13 A	E	violettrosa m. dkl. Violettrotem Mosaik, Mitte halbdkl.	120	L	Otto	86	90	81	85,66
3/03	D	rosa, gelber Schimmer	120	S/Kb	Wag	86,5	87,5	83	85,66
Fraureuth 241	C	weinrot	70	G	Voit	88,5	88	79	85,16
E 27 D	E	weinrot, Mitte halbdkl.	95	L	Otto	89	88,5	78	85,16
M 42	RSC	gelb rötl. Gesprenkelt	100	L	Pan	90	80	k.w.	85
F 63 D	E	hellbeige gelb m. ziegelrotem Mosaik, Mitte halbdkl.	90	L	Otto	85	84,5	Misch	84,75
W 26 P	E	hellrot m. dklroter Innenzone, Mitte dkl.	95	L	Otto	87	86	77	83,3
W 28 M	E	dkl.warmrot M. dkl. Laub + Stängel violettgrün	95	L	Otto	bl.n.	bl.n.	83	83
E 26 B	E	glühend hellorange, M.dkl.	95	L	Otto	83	82,5	k.Bl.	82,75
E 27 C	E	warmrot, Mitte halbdkl.	85	L	Otto	bl.n.	89	73	81
F 14 A	E	violettrosa m. dkl.violett-rotem Mosaik, Mitte halbdkl.	90	L	Otto	bl.n.	84,5	72	78,25
E 28 D	E	leuchtend warmrot, Blüten riesig, Mittel halbdkl.	95	L	Otto	86	87,5	V	86,75
F 65 C	E	dkl.gelb m. ziegelrotem, Mosaik, Mitte dkl.gelb	100	L	Otto	85,5	86,5	V	86

Z 18 X...E..... dkl.violettrot m. br. weißer Außen- m. schwarzvioletter
 Innenzone, Mitte gelb.....95 L..... Otto ..86 86 V 86 V
 2004/3...P..... lila..... 120 Ber..... 89 V.....78..... 83 V
 2004/15..HG.... lachs, rote Spitzen 110..... HP 89 V..... V V
 2064/15..D..... leuchtend rot 120 S/L ..Ber..... V 87 V V
 SP 53.....P..... dunkel-lila rot..... 90 S ..Pan.....86 V..... V V
 HE 2003 D..... orangerot marmoriert 110..... Hil..... V V V V
 2004/5...C..... leuchtrot - falsche Sorte geliefert! –
 Fraureuth 238.. HK.. hellrot, gelbe Krause ...- nicht geliefert! -

2. PRÜFUNG

Sorte Kl. Farbe.....Höh. Vw.Eins. Gwh. Stgt.... HH..... Erf DN
 HP 2003/05.. SC dunkelrot 110.. S...HP92,5 92 89,5 94 92
 10/03..... D .. orangerot..... 100.. G ...Wag ..90 90 87,5 k.w..... 89,1
 H 64 T..... E... intensiv hellgelb,
 Mitte gelb 100.. L Otto ..90 91 85 89 88,75
 SP 31 SC lachs-orange 110.. L Pan. 91 91 82 k.w..... 88
 SP 55..... B... salmorange 120.. S...Pan. 94 89 88 80 87,75
 HP 2004/28.. D .. weiß-rosa, helle Sp. ...130.. S...HP91 91 81 k.w..... 87,6
 M 46..... SC rot-gelb gestreift 90..... Pan. 89 89 f. 84 87,3
 BerggeistE... weiß m. breiter gelber Innenzone,
 Z 61 T Mitte gelb 120.. L Otto ..88,5 91 87,5 81 87
 2002/35..... D .. cremegelbe Mitte 100.. G ...Ber.....85,5 85 89,5 k.w..... 86,6
 SG 2/00 D .. samtig dklrot..... 100.. L Pan. 89 84 84 k.w 85,6
 2002/17 D .. dkl.rot 120.. S/L ..Ber.....82,5 92 82,5 k.w..... 85,6
 H 27 B..... E... glühend rot, Mitte dkl.120... L Otto ..87 85 83 k.w..... 85
 SP 29..... SC dunkellila 100.. L Pan. 85,5 85,5 80 85,5 84,1
 H 61 R E... weiß, Mitte gelb 110.. L Otto ..86 84 80,5 k.w..... 83,5
 12/03..... C .. rosarot, gelber Grund120... L Wag.l 85,5 86 80,5 77 82,25
 Königin KatjaSC weiß 120.. S...Ber.....89,5 86 76,5 72 81
 Werner KochC ... lachs, innen gelb 100.. S/L ..Ber.....93,5 89 V k.w..... 91 V
 M 100..... C .. lachskarmin 120.. S...Pan. 87 91 83 V 87 V
 H 64 S..... E... tiefhellgelb, Mitte gelb 90... L Otto ..88 90,5 f. V 89,2 V
 HP 2003/11 .. Se.purpurlila, weinrot..... 120.. S...HP91 V 83 V V
 Renate Ley .. C .. orange-gelb 130.. S/L ..Ber.....87 V 86 V V
 Graf Lennart SC blutrot 130.. S/L ..Ber.....88,5 V V 90 V V
 F 44 T E... mattgoldorange, dkl.kirschrot
 Innenzone 90... L Otto ..V V V V V
 Mars (H 64 Q)E .. tiefhellgelb, Mitte gelb 120.. L Otto ..86,5 87,5 V V V
 2002/38..... C .. weinrot 100.. G/S Ber..... - falsche Sorte! –

Abkürzungen:

Kl = Klasse; Höh. = Höhe in cm; Vw = Verwendung

Eins..... Einsender / Züchter (Ber. = Bergerhoff; HP = Haslhofer; Hil. = Hilscher; Pan. = Panzer; Wag. = Wagschal)

Gwh = Geilweiler Hof; Stgt. = Stuttgart; Erf. = Erfurt; HH = Hamburg; DN = Durchschnittsnote
 k. w. = ; Misch = Mischung; k. Bl. = keine Blühte; bl. n. = blüht nicht; V = Virus

ANMERKUNGEN ZUR DAHLIEN- NEUHEITENPRÜFUNG 2006

In dem abgelaufenen Dahlienjahr 2006 hatten sechs deutsche und ein österreichischer Dahlienzüchter Neuheiten zur Prüfung angemeldet. Es waren 38 Sorten in der I. Prüfung und 25 Sorten in der II. Prüfung. Die Ergebnisse sind in diesem Jahrbuch nachzulesen.

Wie alle Dahlienaufpflanzungen hatten auch die Neuheitendahlilien mit den hohen Sommertemperaturen

*Beste Deutsche Dahlien: 'Jule' (10/03)
von Jürgen Wagschal*

und der extremen Trockenheit zu kämpfen. Die Augustfeuchte führte dann zu stärkerem Botrytisbefall und Mehltau. Im September konnten sich die Pflanzen gut regenerieren und blühten sehr reich bis Ende Oktober. Im vergangenen Jahr gab es einige Kritik an den Modalitäten der Neuheitenprüfung. Die Kriterien der Prüfung sind seit Jahrzehnten die Gleichen, nur mit kleinen Abweichungen. Wer von unseren Mitgliedern Verbesserungen vorschlagen kann, sei



hiermit aufgefordert, dies zu tun. Für konstruktive Beiträge sind wir gerne bereit, sie umzusetzen.

Präsident-Moes-Gedächtnispreis

Beste Deutsche Dahlie wurde die Sorte 'Jule' (10/03) von Jürgen Wagshal aus Reinbek. Es ist eine orange-rote Dekorative Dahlie mit hervorragenden Wuchseigenschaften. Mit ihrem bis 12 cm großen Blüten, kompaktem Aufbau und guter Standfestigkeit ist sie gut als Gruppendahlie zu verwenden. Hervorzuheben ist die gute Haltung von Einzelblüte und Stiel. Die Blühwilligkeit war trotz der extremen Witterung mit gut zu bewerten. Blütenform und Farbwirkung sind sehr ansprechend.



Wanderpreis der Stadt Bad Neuenahr

Beste Kleinblumige Neuheit wurde die Sorte SP 55 von Heinz Panzer aus Bad Köstritz. Die 9 cm großen ballförmigen Blüten stehen auf festen, zum Schnitt geeigneten Stielen. Durch ihre Frühzeitigkeit und enorme Blühwilligkeit wird sie das Sortiment der Schnittblumenproduzenten bestens erweitern. Die salm-orangefarbenen Blüten bestechen durch ihre Farbwirkung und hervorragende Blütenform. Durch gleichmäßigen Wuchs und Standfestigkeit überzeugen die 120 cm hohen Pflanzen auch bei dem Gesamteindruck.

*oben: SP 55 von Heinz Panzer
unten: 2002/35 von Wilfried Bergerhoff*

Wanderpreis der Stadt Essen

Beste Gruppensorte wurde die Sorte 2002/35 des Züchters Wilfried Bergerhoff aus Wiehl. Es handelt sich um eine dekorative Dahlie von





oben: 'Sonnensegel' (H 64 T) von Michael Otto; unten: HP 2003/05 von Peter Haslhofer



10 cm Blütendurchmesser. Ihre Farbe ist creme mit gelber Mitte. Durch den guten Blütenstand über dem Laub und beste Haltung der Einzelblüte und Stiel ist die bis zu 100 cm hohe Neuheit sehr gut als Gruppensorte geeignet. Durch ihre Frühzeitigkeit und hohe Blühwilligkeit wird sie eine Bereicherung des Sortiments darstellen.

Otto Bergerhoff-Gedächtnispreis

Den Preis als beste Liebhabersorte bekommt die Sorte 'Sonnensegel' (H 64 T) des Züchters Prof. Michael Otto aus Lüneburg. Es ist eine Einfachblühende Dahlien von intensiv hellgelber Farbe und gelber Mitte. Ihre Wuchshöhe beträgt ca. 100 cm, der Blütendurchmesser bis maximal 12 cm. Die hohe Bewertung bei dem Punkt Farbwirkung ist auf die außerordentliche Leuchtkraft der Blüte zurückzuführen. Bei rechtzeitigem und regelmäßigem Ausschneiden der verblühten Blüten zeigt die Sorte eine hohe Blühwilligkeit. Der kompakte Wuchs und gute Standfestigkeit unterstreichen die Qualität dieser Neuheit.

Ehrenpreis der Stadt Stuttgart

Dieser Preis ehrt die beste Auslandssorte. Wie im letzten Jahr geht dieser Preis an Peter Haslhofer aus Windischgasten in Österreich. Mit einem Gesamtdurchschnitt aus allen vier Prüffeldern von 92 Punkten ist sie die Neuheit des Jahres 2006 mit der insgesamt höchsten Punktzahl. Herzlichen Glückwunsch!

Noch hat sie die Nummer HP 2003/05. Es ist eine dunkelrot blü-

hende Semicactus-Dahlie mit einem Blütendurchmesser von 15 cm. Außer der sehr guten Haltung der Einzelblüte und des kräftigen Stiels ist auch das dunkelrote Laub der Pflanze zu erwähnen. Die Sorte zeichnet sich auch durch ihre Frühzeitigkeit und Blühwilligkeit aus. Die Wuchs-

höhe beträgt 110 cm. Die vielen sehr guten Eigenschaften dieser Neuheit ergaben bei der Beurteilung des Gesamteindrucks durchweg höchste Punktzahl. Mit dieser Sorte ist Herr Haslhofer eine sehr gute Bereicherung des Dahliensortiments gelungen.

Frank Krauße

DER DAHLIENZÜCHTER HELMUT WOLF

Studiert man sorgfältig das Sortenregister der DDFGG, stößt man bei den Züchtern unweigerlich auf den Namen Helmut Wolf, Deutschland. Viele wissen mit diesem Namen nichts anzufangen, sind es aber doch etliche Sorten die unter diesem Züchter verzeichnet sind. Vertieft man sich allerdings weiter in die Materie, merkt man schnell, Helmut Wolf war einer der erfolgreichsten Dahlienzüchter von 1970 bis 1990. Wer ist aber Helmut Wolf?

Die gärtnerische Laufbahn von Helmut Wolf, Jahrgang 1928, begann 1947. In seinem Heimatort Dittersdorf bei Chemnitz hatte sein Vater Kurt Erich Wolf ein 11.180 m² großes Flurstück geerbt, welches zunächst unter dem Namen des Vaters, ab 1952 unter Helmut Wolfs Namen genutzt wurde. Angebaut wurde nach den schweren Jahren des Krieges



Helmut Wolf mit der Dahlienkönigin aus Bad Köstritz im Jahre 1998

ausschließlich Obst und Gemüse, da Lebensmittel von der Bevölkerung am dringendsten gebraucht wurden. Die Errichtung provisorischer Frühbeete und Gewächshäuser wurde unter den damaligen Bedingungen wegen des Mangels an Baustoffen zu einem wahren Kunststück. So musste zur Beschaffung von Bauholz Bäume eigenhändig gefällt und zum Schneiden transportiert werden. Anstelle von Glas kam zunächst Ölpapier zum Einsatz. Eine Heizung wurde mühsam aus Alteisenteilen gebastelt. Um den großen Wasserbedarf zu decken wurde ein Wünschelrutengänger gewonnen und ein eigener Brunnen geteuft.

Durch die Absolvierung eines Umschulungskurses qualifizierte sich Helmut Wolf, der eigentlich Maschi-

'Herbstgold'

nenschlosser gelernt hatte, 1950/51 zum Gärtnergehilfen. Die zu dieser Zeit staatlich beauftragten Mengen an angebauten Gemüse, Kräuter und Obst mussten zu niedrigen Festpreisen an die Konsum-Verkaufsstellen und an private Einzelhändler abgegeben werden. Zur Erzielung zusätzlicher Erträge wurde die Anzucht von Jungpflanzen für Kleingärtner aufgenommen. Sehr gefragt waren damals Tabakpflanzen. Für die Bepflanzung der Gräber wurden vor allem Stiefmütterchen und Gottesaugen kultiviert. Auch das Binden von Kränzen wurde übernommen.

Trotz aller Mühen in den Jahren nach dem 2. Weltkrieg war das Einkommen gering. Die Steuer- und Preispolitik der DDR war darauf ausgerichtet, die Entwicklungsmöglichkeiten von Privatbetrieben in engen Grenzen zu halten. Infolge der ge-





'Eisprinzessin'

ringen Rentabilität beendete Helmut Wolf seine individuelle Gewerbetätigkeit und wurde ab dem 1.1.1960 Mitglied der Gärtnerischen Produktionsgenossenschaft „Neues Leben“ in Karl-Marx-Stadt (heute wieder Chemnitz). Diese GPG sollte ihm drei Jahrzehnte lang gute Möglichkeiten geben, seine kreativen Fähigkeiten zu entfalten. Auch seine Frau arbeitete erfolgreich in dieser GPG.

So entwickelte sich das Objekt dieser GPG an der Zschopauer Straße unter seiner Obhut zu einem Mekka für Dahlienfans aus Nah und Fern, auch im internationalen Maßstab. Man kommt aber nicht darum herum, bei Helmut Wolf auch die Arbeit der GPG „Neues Leben“ mit zu beleuchten. Die hauptsächliche Aufgabe lag bei der Produktion von Grünpflanzen

aller Art und vor allen Dingen die Vermehrung und Zucht von Gerbera. Diese füllten ca. 7.200 m² der 14.000 m² Gesamtglasfläche mit ca. 1 Million Blumen. Helmut Wolf war in der GPG verantwortlich für die Meisterbereiche Grünpflanzen in Erde, u. a. für ca. 35.000 Efeu und natürlich für die Dahlien. Diese sollten aber nur so eine Art Zubrot sein.

Hier sollten sich bis 1990 große Erfolge einstellen. So wurden die Dahlien erst nach und nach zum zweiten Standbein. Die Anfänge wurden ca. 1960 gemacht. Es wurden ausschließlich Dahlien zum Knollenverkauf vermehrt. Als Arbeitsgruppenleiter war hier Helmut Wolf maßgeblich an der guten Qualität beteiligt, die Abnehmer, u. a. Kost (Freiberg), Grassemann (Magdeburg), Mann (Seehausen) und Platz & Sohn (Jüterbog) sprechen für sich. Auch wur-



'Sonnenblick'

den viele Drogerien im Umkreis von Karl-Marx-Stadt mit Knollen beliefert um die Bevölkerung zu versorgen.

Es wurden allerdings auch nur beste Sorten verwendet. Für die Sortenbestellung erarbeitete Helmut Wolf ab 1964 erste Sortenlisten. Eine Schaupflanzung mit 50 Sorten wurde eingerichtet, nach der die Kunden besser bestellen konnten. So wurde guter Kontakt zu den Berufskollegen in der DDR gepflegt, wie Voit, Engelhardt oder den Verantwortlichen in Erfurt und Quedlinburg, aber auch zum Ausland gab es beste Kontakte. So bezog auch Jan Dvorak aus Tschechien Dahlienknollen von Helmut Wolf.

Im Jahre 1967 legte Helmut Wolf die Gärtnermeisterprüfung an der Fach-

schule für Gartenbau in Dresden/Pillnitz ab. Diese hatte zum Thema: Die Wirtschaftlichkeit der Anzucht von Dahlienknollen in der GPG „Neues Leben“ Karl-Marx-Stadt. Bewertet wurde diese von keinem geringeren als von Gärtnermeister und Dahlienzüchter Herbert Voit aus Fraureuth. Seinen Ausführungen folgend verdiente die Abschlußarbeit ein glattes „sehr gut“. Später wurde dann Helmut Wolf seinerseits zur Bewertung von Meisterprüfungen herangezogen, so u. a. für die Arbeit von Heinz Voit.

Ab Mitte der 60er Jahre befaßte sich Helmut Wolf mit der Dahlienzüchtung, vorerst nur als Hobby. Durch seine Arbeit mit den Dahlien und bester Sortenkenntnis geschah dies nun zielgerichtet seit 1966. Erste Anmeldungen zur Neuheitenprüfung beim Zentralamt für Sortenwesen erfolgten

1969. Als erste Dahlienneuheiten aus der Zucht von Helmut Wolf kamen 1971 die Sorten 'Dittersdorfer Höhe' und 'Gelber Stern' heraus. Es sollten bis 1990 noch weitere 30 Neuheiten folgen. Helmut Wolf legte höchste Maßstäbe bei seinen Züchtungen an. Die Sorten sollten robust sein, gut zu vermehren, gute Knollen bilden und leuchtende Farben haben. Außerdem waren mittelhoher Wuchs und mittelgroße, wohlgeformte Blüten das Markenzeichen seiner Züchtungen. Noch heute haben die Züchtungen von Helmut Wolf nichts von ihrer Anbauwürdigkeit eingebüßt.

Doch nicht alle Züchtungen sollten in den Handel kommen. Das Zentralamt für Sortenwesen der DDR siebte rigoros aus, nur wenn es eine wirkliche Verbesserung einer bestehenden Sorte war, wurde eine Dahliensorte für den Handel zugelassen. Eine andere Sorte musste meist dafür weichen. Doch nicht nur Dahlien-zucht wurde von Helmut Wolf betrieben. Auch wissenschaftliche Arbeit wurde geleistet. So wurden 1971/72 EOS-Schülerinnen (heute Gymnasium) für ihr Praktikum unter seiner Leitung für Dahlienversuche gewonnen. Diese Arbeiten hatten zum Thema: Einfluss des Vermehrungszeitpunktes auf die Knollenbildung bei Dahlien, Einfluss verschiedener Anzuchtgefäße auf die Knollenbildung und Einfluss der Kurztagsbehandlung bei der Knollenbildung der Dahlie. Eine Lehrlingsarbeit wurde über Zusatzbelichtung bei der Stecklingsgewinnung verfasst. Da die Fläche für Mutterknollen wegen der Gerbe-

ra-Kultur bis spätestens in der 1. Woche im April geräumt werden musste, wurde die Zusatzbelichtung in der Folgezeit mit Erfolg angewandt.

Unter wissenschaftlichen Aspekt gesehen waren diese Studien sehr wichtig in Hinblick auf die Wirtschaftlichkeit der Dahlienknollenproduktion, hätten aber nach Ansicht von Helmut Wolf weitergeführt werden müssen. Die Dahlien-zucht ging unterdessen sehr erfolgreich weiter. So kamen bis 1980 so erfolgreiche Sorten wie 'Zwönitzperle', 'Pöhlberg', 'Bärenstein', 'Schneckenstein' und 'Herbstgold' in den Handel. 'Herbstgold' ist ein orangefarbener Sport der roten 'Bergers Rekord' und besitzt auch deren guten Eigenschaften. Bis 1990 züchtete Helmut Wolf weitere sehr gute Dahliensorten, die zum Teil noch im Handel sind. Ich nenne nur die Sorten 'Eisrevue', 'Sonnenblick', 'Adlerstein' und 'Eisprinzessin'. Letztere sollte eigentlich nach der bekannten Eiskunstläuferin Katharina Witt benannt werden, aber Personennamen waren in der DDR für Pflanzensorten nicht zulässig. 1990 erfolgten noch letzte Anmeldungen von Dahliensorten beim Sortenamts, im September 1990 die letzten Zulassungen und Taufen von Neuzüchtungen auf der IGA in Erfurt. Seit 1970 waren die Dahlien von Helmut Wolf auf der IGA in Erfurt präsent. Die Dahlienschauen in Erfurt waren die Leistungsschau der Dahlien-züchter, hier wurden die Neuheiten alljährlich getauft und somit für den Handel zugelassen. Die Dahlien-züchtungen von Helmut Wolf



Ministerrat der Deutschen Demokratischen Republik
MINISTERIUM FÜR LAND-, FORST-
UND NAHRUNGSGÜTERWIRTSCHAFT

URKUNDE

Die Dahlia-Hybride
St. 227
der

GPG Karl-Marx-Stadt

wird hiermit unter der Sortenbezeichnung

'Herbstgold'

zur Vermehrung und zum Vertrieb zugelassen

BERLIN, 30.5.1979


KUHRIE
MINISTER

sind bis heute ein fester Bestandteil der Schauen in Erfurt, heute EGA, und sind vom Besucher nicht wegzudenken.

Helmut Wolf hat sich neben Heinz Voit in der Erzeugnisgruppe Blumenzwiebeln- und Knollen, Untergruppe Dahlien, ständig für die Erhaltungszüchtung der Dahliensorten eingesetzt. Hier mahnte er an, dass Erhaltungszüchtung nicht nur im Großanbau, sondern auch im privaten Anbau, der im Raum Oebisfelde mit 3.000 - 30.000 Pflanzen betrieben wurde, zu erfolgen hat. Nur so verlieren gute Dahliensorten nichts von ihren Eigenschaften.

Großen Erfolg bei Ausstellungen im In- und Ausland mit den Sorten von Helmut Wolf hatte seit 1989 Erhard Schulz aus Gomaringen. So gab es auf den BUGA's 1989 in Frankfurt und 1991 in Dortmund Medaillen für die Züchtungen aus Dittersdorf. Den größten Erfolg erzielte jedoch 1991 eine Dahlienzüchtung von Helmut Wolf. Die 1985 gezüchtete 'Albert' gewann beim Concours International de Paris 1992 die Ehrenurkunde für die beste Dahlie.

Mit der Wende 1989 in der DDR war die Dahlienzucht in der GPG „Neues Leben“ Karl-Marx-Stadt beendet. Der staatliche Betrieb wurde nach und nach durch die Treuhand abgewickelt. Nur ein kleiner Teil des Zuchtmaterials konnte gerettet werden. Erhard Schulz aus Gomaringen erhielt 1990 aus der Hand von Helmut Wolf kostenlos 19 gute

Zuchtstämme zur Vermehrung, da seine Freunde Heinz Voit und Siegfried Engelhardt zu dieser Zeit nicht wussten, wie es mit ihren Betrieben nach der Wende weitergehen sollte. Der Rest des Zuchtmaterials ist vernichtet worden. Erhalten davon ist nur noch die 'Killesberg', eine burgunderrote Semikaktusdahlie. Bekannt ist weiterhin, dass die 'Schwabenkrone' von den Zuchtstämmen war. Die beiden Dahlien holten in Stuttgart Medaillen. Die 'Killesberg' brachte Erhard Schulz 1993 heraus, meiner Meinung nach die beste rote Gruppensorte.

Durch die Ereignisse nach 1989 ist Helmut Wolf nicht ganz freiwillig in den Ruhestand getreten. Er wollte zwar noch einmal mit der Dahlienzucht anfangen, gesundheitliche Rückschläge machten dieses Vorhaben zunichte. Heute pflegt Helmut Wolf sein Hobby, die Philatelie, aber vor allem aufopferungsvoll seine kranke Frau.

Schon lange Jahre hat Helmut Wolf Kontakt zur DDFGG. Er war zur DDR-Zeit Mitglied von 1969 bis 1982. Seine Mutter, welche in Sonthofen lebte, hielt die Mitgliedschaft aufrecht. Seit 1991 ist er nun wieder ein engagiertes Mitglied in der DDFGG. Sein Artikel über die Dahlienzucht in der DDR im Jubiläumsbuch 1997, zusammen mit Heinz Voit verfasst, zeugt davon.

Letztens fragte ich Helmut Wolf nach der seiner Meinung nach besten Züchtung. Als Antwort erhielt ich

die Dahlie 'Adlerstein'. Es ist wohl die großblütigste Züchtung von ihm. Diese goldorange Semikaktusdahlie mit den leicht gespaltenen Blütenblättern ist auf jeder Ausstellung eine Augenweide. Ich will sie auch in meinem Garten nicht missen, wie

jede andere Züchtung von Helmut Wolf auch.

Quellen: Joachim Meyer aus Dittersdorf, Ortschronist, Gespräche mit Helmut Wolf, Unterlagen Helmut Wolf

Dahlienzüchtungen - Helmut Wolf, Dittersdorf

Name	(ZNr)	Klas.	Farbe	Höhe / Durchm.	Jahr	Verw.
‚Dittersdorfer Höhe‘	(200)	C	lila	120 cm / 15 cm	1971	Schn.
‚Gelber Stern‘	(201)	C	hellgelb	130 cm / 18 cm	1971	Schn.
‚Kunnerstein‘	(204)	SC	weiß, violette Spitzen	120 cm / 14 cm	1974	Liebh.
‚Katzenstein‘	(209)	Hi	rot, innen gelb	120 cm / 15 cm	1974	Gr., Schn.
‚Zwönitzperle‘	(211)	Dec	zartrosa, helle Mitte	120 cm / 11 cm	1975	Schn.
‚Pöhlberg‘	(215)	SC	leuchtend gelb	130 cm / 13 cm	1975	Schn.
‚Zschopautal‘	(217)	SC	goldocker	120 cm / 14 cm	1975	Schn.
‚Greifenstein‘	(219)	Hi	gelb	120 cm / 16 cm	1976	Schn.
‚Auersberg‘	(221)	C	or.-gelb, helle Mitte	110 cm / 15 cm	1976	Gr., Schn.
‚Bärenstein‘	(224)	B	rosa	110 cm / 9 cm	1977	Gr., Schn.
‚Hirtstein‘	(225)	C	zitronengelb	120 cm / 13 cm	1978	Schn.
‚Schneckenstein‘	(228)	SC	lachsrosa	120 cm / 13 cm	1978	Schn.
‚Herbstgold‘	(227)	SC	goldgelb	110 cm / 15 cm	1979	Gr., Schn.
‚Muldentäl‘	(229)	C	rosa, gelbes Zentrum	130 cm / 15 cm	1980	Schn.

‚Adlerstein‘



‚Scheibenberg‘	(230)	Dec	gelborange	100 cm / 12 cm	1981	Gr., Schn.
‚Eisrevue‘	(231)	Dec	weiß	120 cm / 13 cm	1981	Schn.
‚Kupferglanz‘	(234)	Dec	orangegelb	110 cm / 13 cm	1981	Gr., Schn.
‚Albert‘	(242)	Dec	violettrosa	110 cm / 10 cm	1985	Schn.
‚Morgenrot‘	(238)	kl. SC	rot, Mitte gelb	110 cm / 12 cm	1986	Schn.
‚Sonnenschein‘	(239)	Dec	zitronengelb	110 cm / 14 cm	1986	Schn.
‚Susi‘	(245)	kl. Dec	rosa	100 cm / 11 cm	1987	Gr.
‚Beutenberg‘	(246)	Dec	tiefgelb, Mitte orange	100 cm / 14 cm	1987	Gr., Schn.
‚Sonnenblick‘	(249)	SC	gelb	100 cm / 17 cm	1988	Gr., Schn.
‚Adlerstein‘	(253)	RSC	goldorange	120 cm / 17 cm	1988	Gr.
‚Horrido‘	(251)	kl. C	or.-gelb, roter Rand	110 cm / 12 cm	1989	Gr., Schn.
‚Harmonie‘	(261)	SC	lachsrosa, Mitte gelb	110 cm / 16 cm	1989	Gr., Schn.
‚Wolfsblut‘	(263)	Dec	dunkelblutrot	100 cm / 12 cm	1989	Gr., Schn.
‚Abendglut‘	(260)	SC	leuchtendrot	110 cm / 17 cm	1990	Gr., Schn.
‚Felsendom‘	(265)	Hi	hellorangerot	100 cm / 13 cm	1990	Gr., Schn.
‚Eisprinzessin‘	(267)	SC	weiß	140 cm / 13 cm	1990	Gr., Schn.

Durch Heinz Voit, Fraureuth, vermehrt und in Handel gebracht

‚Träumerei‘	(490)	Dec	kupferlachs	110 cm / 13 cm	1985	Gr., Schn.
-------------	-------	-----	-------------	----------------	------	------------

Durch Erhard Schulz, Gomaringen, vermehrt und in den Handel gebracht

‚Killesberg‘	(806)	SC	burgunderrot	100 cm / 13 cm	1993	Gr., Schn.
‚Schwabenkrone‘		SC			1993	

Berend Meyer

SONDERAKTION: HELMUT-WOLF-DAHLIEN

Eine schon langer geplante Aktion ging jetzt in Erfüllung. Rechtzeitig zur Frühjahrsauspflanzung erreichte mich ein großes Paket mit zahlreichen Dahlienknollen in bester Qualität. Dabei waren es nicht irgendwelche Dahlien, sondern etwas ganz Besonderes, nämlich eine Kollektion bewährter Sorten, handverlesen von Helmut Wolf aus Dittersdorf. Vorangegangen waren mehrere Gespräche, in denen Herr Wolf auf meine verschiedenen Veröffentlichungen hinwies und dabei an-

merkte, dass ich mich viel und gerne mit dem internationalen Dahliensortiment beschäftige und vielleicht die guten Sachen - direkt vor der Haustür - etwas vernachlässigt habe. Helmut Wolf beließ es nicht bei diesen Hinweisen. In souveräner Manier bot er mir an, mir eine Kollektion deutscher Sorten, u. a. auch mit seinen eigenen Züchtungen, zur Aufpflanzung und zum Testen zukommen zu lassen.

Dieses Angebot nahm ich natürlich sofort dankbar an und war nun in der

Lage, die mir zugesandten Sorten in meinem Garten aufzupflanzen. Sie erhielten einen besonders guten Platz und wurden liebevoll - mit viel Kompost - am Hauptweg entlang eingesetzt. Und diese Mühe hat sich vielfach gelohnt! Die Dahlien standen prächtig, „rund und gesund“ und mit einer umwerfenden Blütenfülle. Es waren keine „Exoten“ mit extremen Blütenköpfen, sondern Sorten, wie man sie sich in seinem Garten wünscht. Langstielig, saubere Farben, gute Haltbarkeit, ansprechende Höhe der ganzen Pflanze, insgesamt eine wahre Freude. So können und sollen Dahlien aussehen!

Es war eine umfangreiche Kollektion, die wir hier nicht komplett vorstellen können. Erwähnt seien jedoch folgende Sorten:

‘Scheibenberg’

‘Adlerstein’ - eine bewährte und viel prämierte Schönheit in gelb-orange, eine größere Dek (H. Wolf)

‘Eisprinzessin’ - besonders blühwillig und langstielig, SC, in sauberem Weiß (H. Wolf)

‘Alexander Voit’ - eine mittelgroße Dek mit seltenem, effektivem Farbton in weinrot mit gelber Mitte (Voit)

‘Herbstgold’ - mit auffälliger Farbgebung, hellorange, eine C mit schönen großen Blüten (H. Wolf)

‘Scheibenberg’ - eine kleinere Dek in warmem Gelb, langstielig (H. Wolf)

‘Stefanie Hertel’ - eine bekannte Halskrause in besonders attraktiver Farbgebung in dunkelrot (Voit)

‘Eisrevue’ - eine gut gefüllte, kleine Dek mit einem besonders sauberen Weiß (H. Wolf)

‘Schneckenstein’ - eine Dek mit einem wunderbaren Farbton, Pastell-Rosa (H. Wolf)



‘Sonnenblick’ - sehr reichblühend, strahlt mit ihrem klaren Gelb durch den ganzen Garten, eine Dek oder SC (H. Wolf)
u.a.

Zusätzlich erhielt ich noch Kopien von verschiedenen Unterlagen, Urkunden, Zeitungsberichten usw., für die ich nochmals herzlich danke. Sie geben einen hervorragenden Einblick in die intensive und erfolgreiche Züchtungsarbeit unserer Dahlienspe-

zialisten in der ehemaligen DDR. Die Auslese und Kontrolle war damals stärker als im “freien Westen”; dafür kamen aber auch nur Sorten auf den Markt, die jeder Kritik standhalten könnten und die allen Anforderungen gerecht wurden.

Dies kann ich nun bestätigen. Die mir von H. Wolf zugesandten Dahlien sind absolute Spitzenklasse und verdienen alle Aufmerksamkeit. Für die nächsten Gartenjahre und die nächsten Ausstellungen ist gesorgt!

SIEGREICHE DAHLIEN 2006

PARIS

Sorte Einsender Land Note Preis ..

Jowey Nicky.....	Wolters Jan.....	B.....	63,68.	1er prix ttes catégories; prix des journalistes
Jowey Ingrid	Weyts Jozef	B.....	62,37.	2e prix ttes catégories
Babylon Paars	Komen	NL ..	60,78.	3e prix ttes catégories
Schloß Reinbek	Wagschal.....	D	60,64.	1er prix des nains
Gallery Art Fair @... Verwer		NL ..	59,05.	2ème prix des nains
Checkers	Geerlings	NL ..	58,64	
Del 03 107 02	Delbard.....	F.....	58,40.	3ème prix des nains; 3ème prix du critériu!
Pearl of Hemsted... Combe-Laboissière .		F.....	58,03	
Raïsa	Geerlings	NL ..	56,96.	
Happy Single Julia.	Verwer	NL ..	56,86.	
Alfred Lorenzen	Wagschal.....	D	56,67.	
.....				
Prince Valiant.....	Wagschal.....	D	52,36.	2ème prix du critérium du public
.....				
Saitenspiel.....	Wagschal.....	D	35,74.	1er prix du critérium du public

MAINAU

An der diesjährigen 55. Wahl der Mainau-Dahlienkönigin haben sich wieder insgesamt rund 34.800 Besucher beteiligt, was einer Wahlbeteiligung von 23,07 % entspricht. Um die Gunst des Publikums bewarben sich auch in diesem Jahr wieder mehr als 250 Dahliensorten und rund 12.000 Pflanzen in den verschiedensten Farben und Formen.

Siegerin: ‘Gelber Vulkan’ mit 5,64 % der Stimmen. ‘Gelber Vulkan’ war bereits 1993 und 1998 Mainau-Dahlienkönigin.

2. Platz: ‘Lady Darlene’ mit 3,33 % der Stimmen.

3. Platz: ‘Sights of Summer’ mit 3,06 Prozent der Stimmen.

DER BLICK ÜBER DEN TELLERRAND ODER EIN BESUCH AUF DER INSEL

125 Jahre National Dahlia Society, dieses Jubiläum feierte die Englische Dahlien-Gesellschaft in diesem Jahr. Davon wußte ich schon seit letztem Winter, der Termin der Jubiläumsausstellung war bekannt und eine vergünstigte Eintrittskarte für die drum herum stattfindende Herbstschau in Harrogates bei Leeds hatte ich auch. Doch wie und mit wem nach England reisen, dass war noch zu planen.

Da kam im April die Information eines Holländischen Reiseunternehmens ins Haus geflattert, dass eine Dahlien- und Gräser-Reise nach England angeboten wird. Als Reiseleiterinnen würden die holländische Dahlienbuchautorin Hanneke van Dijk und ihre Kollegin Rose-Marie Gerritsen, Redakteurin der Gartenzeitung „Onze Eigen Tuin“ fungieren. Das hörte sich gut an, schien gut durchdacht und abwechslungsreich gestaltet. In meiner Schwester Susanne fand ich wieder eine angenehme Reisebegleitung und so ging es am 14. September abends mit einem Reisebus und englanderfahrem Fahrer auf das Fährschiff von Rotterdam nach Hull in England. Eine Reisegruppe von 33 Personen hatte sich zusammengefunden, da-

runter zwei Männer, man staune. Auch in Holland erlebt die Dahlien derzeit eine Renaissance.

Nach einer ruhigen Überfahrt begab sich der Bus Richtung Harrogate, wo wir den außerhalb liegenden Park Harlow Carr besuchen wollten. Ein Park auf einem ehemaligen Sumpfgelände, recht abwechslungsreich gestaltet. Vor allem die Staudenrabbatten waren eindrucksvoll und die Gärten im Wandel der Zeiten. Es sollte auch Dahlien geben, doch waren es nur ein paar wenige Sorten in die Sommerbepflanzung eingestreut. Dafür fiel die Anpflanzung von winterharten Fuchsien besonders auf. Allen voran war ‘Genii’ und ‘Rufus the Red’ besonders auffallend.

Mehr Dahlien sahen wir dann in Leeds im Golden Acre Park, wo die NDS ihr Beurteilungsfeld für neue Show-Dahlien unterhält. Durch Frau June Nash, Mitglied der Bewertungskommission bekamen wir eine Einführung in die Art und Weise, nach der in England Dahlien bewertet werden. June Nash ist die Tochter des berühmten englischen Dahlienzüchters Ocroft. Nach seinem Tod führte sie die Gärtnerei noch zwei



Die winterharte 'Genii'

Jahre weiter, doch jetzt widmet sie sich in Sachen Dahlien „nur noch“ den ehrenamtlichen Aufgaben der „Judging Committee“.

Ähnlich wie unsere Dahlienprüffelder sah es auch dort in Leeds aus. Ordentlich nach Klassen sortiert in Beeten, mit Chrysanthemennetzen versehen, waren dort die neuen Sorten gepflanzt. Genau wie bei uns werden dort auf dem Postweg bewurzelte Stecklinge, sechs Stück pro Sorte, eingeschickt und genau dieselben Problem wie wir haben auch sie dort, nämlich die Pflänzchen nach dem Transportstress zu pappeln und zum Wachsen zu bringen. Zum Zeitpunkt unserer Besichtigung standen die Pflanzen trotz des auch in England warmen Sommers und dem Regen im August, ganz gut da. Die Pflege

der Pflanzen wird in erster Linie ehrenamtlich von Mitgliedern der NDS geleistet.

Die Bewertung funktioniert ähnlich wie bei uns: Acht Kommissionsmitglieder machen während der Saison jeder drei Durchgänge. Es werden dreimal zwei Wochen festgelegt, in der die Beurteilung stattfinden muß, so dass jeder die Dahlien etwa im gleichen Zustand sehen kann, wie der andere Kollege. Jeder geht für sich selbst durch die Anlage und beurteilt:

- Die Form der Blüte: Höchstpunktzahl 40
- Den Blütenmittelpunkt auf Gleichmäßigkeit: Höchstpunktzahl 20
- Die Festigkeit des Stängels (die obersten Seitentriebe werden ausgebrochen, um große Schaublüten zu bekommen): Höchstpunktzahl 20
- Stellung der Blüte (Neigung):

Höchstpunktzahl 10

• Blütenfarbe: Höchstpunktzahl 10
Die Sorte, die der Höchstpunktzahl am nächsten kommt, ist der Jahresieger. Manchmal ist eine Siegersorte sehr schnell heraus zu finden, doch in diesem Jahr war es recht schwierig. Als mögliche Sieger kamen die Sorten 'Sheps Memory', 'Badgar Twinkle' und 'Rose-Marie Gids' in Frage. Der Trend geht auch in England zu den Seerose-Dahlien, die auch mir persönlich besonders gut gefallen. Doch auch die Riesendekorativen Dahlien üben eine gewisse Faszination aus. Auf meine Bemerkung hin, dass diese Riesenblüten doch eigentlich nur etwas für Specialshows seien, erklärte uns June Nash, dass sie Kunden gehabt hätte, die speziell diese großblumigen Sorten gewollt hätten für ihre Vorgärten. Die Kun-

den würden sich dann immer daran freuen, wie die Passanten vor ihren Gärten stehen blieben vor Staunen über diese Riesendahlien.

Zum Staunen gebracht wurden wir auch am folgenden Tag, als wir die „Harrogate Flower Shows“ besuchten. Welche Superlative erwarteten uns! Solche perfekten Dahlienblüten hatte ich noch nie gesehen! Die Fotos sprechen für sich. Weil es bei der NDS ein kompliziertes Bewertungssystem und die Klasseneinteilungen noch unterteilt sind, kommt alle zwei Jahre eine Broschüre heraus, in der alle Regeln und die derzeit dazusortierten Sorten aufgelistet sind. Und deshalb kann auch nicht jeder dem Bewertungskomitee angehören, sondern muß vorher eine Prüfung ablegen, die recht streng ist. David Kent, der Generalsekretär der NDS gab speziell für mich eine

2.000 Vasen ...





Seerosen-Dahlien 'Taratahi Ruby' und Sports

Einführung in die Prüfung. Morgens waren von fünf Kandidaten nur drei erfolgreich, die anderen müssen die Prüfung bei nächster Gelegenheit wiederholen. Extra aus Irland waren Kandidaten angereist, die schon einmal den Test versucht hatten, aber nicht bestanden hatte. Dafür waren im Sommer extra der Vorsitzende Graham Carey und David Kent nach Irland gereist, um die Prüfung abzunehmen. Vielleicht geben diese Ausführungen etwas wieder von der Wertigkeit, die diese Shows für Dahlienfreunde haben. Es geht tatsächlich um die Ehre, mit den eigenen Dahlien Preise zu erringen. Der Gewinn ist unbedeutend, davon kann man gerade eine Tasse Tee finanzieren. Doch die Medaillen sind sehr schön, obwohl es nur Silber und

Bronze gibt. Gold ist ganz besonderen Anlässen vorbehalten, beispielsweise für 50 Jahre Mitgliedschaft in der NDS.

Doch es gab nicht nur Dahlien zu sehen, ähnlich gigantisch waren Chrysanthemen ausgestellt, Gladiolen, Minnelken, Rosen und natürlich Fuchsien. Doch die fielen tatsächlich ab neben all den riesigen Blüten, obwohl die Mitglieder der National Fuchsia Society es genauso ernst nehmen wie die Dahlienleute.

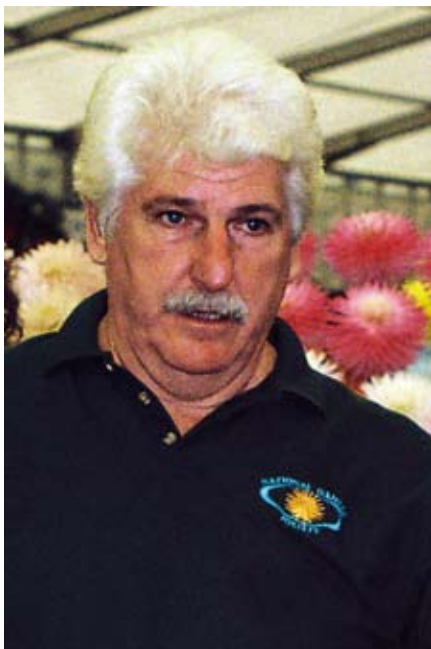
Sollte jemand mal die Gelegenheit haben, diese Herbstshow in England zu besuchen, sollte man diese wahrnehmen. Es ist wirklich etwas besonderes dort. Nicht nur die Blumen, auch das Gemüse, das als Superlative ausgestellt wird. Solche Möhren, Porreestangen oder Zwiebeln hatten wir noch nie gesehen.

Foto unten 'Pink Jupiter' und Sport



Für Pflanzenfreunde sind die Verkaufsstände eine wahre Fundgrube. Es gibt alles dort, was irgendwie als Gartenpflanze denkbar ist. Von dem Angebot wurde auch von unserer Reisegruppe reger Gebrauch gemacht.

Die nächsten Tage waren wieder mit dem Besuchen von Parks und Gärten ausgefüllt. Doch wirklich schöne Dahlien sahen wir nicht mehr, lediglich ‚Bishop of Landaff‘ kommt man in fast jedem Garten entgegen. In einem öffentlichen Park in Harrogate waren die Dahlien eher ein Negativbeispiel, schlechter Pflegezustand und unmögliche Farbkombinationen. So ist selbst in England, dem Gartenland schlechthin, nicht alles perfekt.



David Kent



EINE BLÜHENDE FANTASIE...

LAGA IN WINSSEN (LUHE) 2006

Am Anfang stand die Idee... und am Ende atmet man dann erst einmal auf... Es ist alles gut gegangen.

In Winsen (Luhe) wurde in 2006 die Landesgartenschau Niedersachsens durchgeführt. Als Dahlien-Liebhaber kam einem Forumsmitglied im Sommer 2005 die Idee, dass es doch schön wäre, wenn wir unsere „schönen Mexikanerinnen“ dort präsentieren könnten. So bewarben wir uns und bekamen die Zusage, dass wir 10 Beete mit den einzelnen Klassen ausstellen können. Eine Dahliade war natürlich geplant, denn die Dahlien sind einfach ein fester Bestandteil von Gartenschauen. Jetzt begann für uns die Arbeit: Welche Dahlien sollen wir ausstellen, welche Farben treffen den Publikumsgeschmack, wo bekommen wir die Dahlien her. Es war nicht einfach. Mit Hilfe der Datenbank der DDFGG haben wir dann nicht nur die Dahlien für das Dahlien-Freunde Forum ausgewählt, sondern auch für den zuständigen Gartenarchitekten eine Auswahl getroffen, die dann auch 1:1 umgesetzt wurde. Als einen der Höhepunkte wollten wir auch eine Dahlie taufen. Aber woher nehmen. Nur kurz: Die Dahlien für die Landesgartenschau in Winsen wurden alle

über das Forum Dahlien-Freunde bei verschiedenen Dahlienzüchtern bestellt; die Taufdahlie „Stadt Winsen“ stellte uns Dahlienheim Siegfried Engelhardt zur Verfügung, dem unser besonderer Dank gilt. Eine ganz besondere Freude machte uns Prof. Michael Otto aus Lüneburg. Er bestückte ein komplettes Beet der Dahlien-Freunde mit seinen wunderschönen Dahlien. Er ließ diese Dahlien in einer Gärtnerei, die auch Dahlien züchtet, vorziehen.

Im Mai 2006 sollte es dann losgehen mit dem Setzen der Knollen. Leider hat das Wetter in diesem Jahr ja einige Kapriolen geschlagen. Erst war es so lange kalt, dass die Tulpen sehr spät blühten und es ein Jammer gewesen wäre, diese aus den Beeten in voller Blüte zu entfernen. Also begannen wir erst eine Woche nach den Eisheiligen mit dem Setzen der Knollen. Im Juni sah dann eigentlich alles noch sehr traurig aus. Aber dann... plötzlich ging es ruckzuck und die Dahlien wuchsen und wuchsen.

Dann, als die ersten Dahlien ihre Blüten zeigten, kam die große Hitze. Forums-Mitglied Günter Beck fuhr dann jeden morgen um 5:00 Uhr zum Gießen. Ein gemeinsames



Eine blühende Fantasie

Frühstück gab es dann mindestens 6 Wochen lang nicht mehr.

Die Mühe hat sich gelohnt. Die Besucher der Landesgartenschau waren hellauf begeistert von den Dahlien. Wir hörten immer wieder: „Die Dahlien sind überhaupt das Schönste hier“. Man wusste gar nicht, dass es so viele Formen und Farben von Dahlien gibt.

Am 30. August 2006 gab es dann eine Urkunde für den Ausstellungsbeitrag der Dahlien-Freunde vom Niedersächsischen Minister für den ländlichen Raum, Hans-Heinrich Ehlen, die Günter Beck entgegen genommen hat.

Die Dahlien-Freunde haben einige Veranstaltungen auf die Beine gestellt. So führte Heiko Lüdke vor Ort

einige Male Seminare zur Pflege und Vermehrung von Dahlien durch. Auch „Kinder malen die Landesgartenschau“ war eine beliebte Veranstaltung.

Dann der Schreck: **Wichtiger Hinweis für alle Blumenfreunde:** Die angekündigte Schau „**Dahlien - scharfe Farben aus Mexiko**“ muss leider ausfallen. Grund: Die Dahlienblüte konnte sich durch die schlechte Witterung innerhalb der letzten Wochen nicht wie gewünscht entwickeln. Durch die große Hitze der vergangenen Wochen gab es keine Dahlien, insbesondere kein Schnittdahlien. Schade.

Am 9. September 2006 wurde dann die Dahlie „Stadt Winsen“ durch die Bürgermeisterin der Stadt Winsen, Frau Angelika Bode, getauft. An diesem Tag waren auch Prof. Michael



Otto mit seiner Frau Elisabeth, Marlen Dürrschnabel, Floristin (bekannt durch Fernsehen ARD-Buffett) und Ehler Schümann, Gartenfachexperte der Welle Nord mit Assistentin anwesend.

Das gute Wetter in den letzten Wochen der Landesgartenschau hat uns dann für die entgangene Hallenschau entschädigt. Es bescherte uns wunderschöne Dahlien bis zum letzten Tag der Ausstellung.

Am 15. Oktober 2006 war dann der letzte Tag der Landesgartenschau. Es gab noch einmal eine Ehrenurkunde für die hervorragende Präsen-

Prof. Michael Otto ist nicht nur Dahlien-Experte

tation eines Beitrages während der Blumenschau auf der Landesgartenschau Winsen (Luhe) 2006 von der Fördergesellschaft Landesgartenschauen Niedersachsen.

Fazit: Die Präsentation der Dahlien durch die Dahlien-Freunde begeisterte so sehr, dass auch im Jahr 2007 eine Fläche für die Präsentation von ca. 3.000 Dahlien durch die Stadt zur Verfügung gestellt wird, die die Dahlien-Freunde wieder ausstatten und ehrenamtlich pflegen werden.



Schloss Flamanville

Bettina Verbeek

DAHLIEN IM SCHLOSS

Der Sommer versprach schön zu werden, jedenfalls begann er warm und trocken schon im Juni und hielt dann bis Ende Juli. Vom August war normalerweise auch schönes, heißes Sommerwetter zu erwarten. Jedenfalls hatte ich nicht vor, im August groß auf Reisen zugehen, denn im September waren schon einige Ausflüge und Reisen geplant. Kurz bevor mein Mann und ich Ende Juli zu unserer Reise nach Dresden aufbrechen wollten, kam via e-Mail eine Einladung aus Frankreich zur Eröffnung der Parkanlage mit der Natio-

nen Dahliensammlung der Französischen Dahlien-Gesellschaft. Michel Robert, Präsident der SFD (Société Française du Dahlia), glücklicherweise der Englischen Sprache mächtig, schrieb mir, dass er mich eigentlich schon im Juni eingeladen habe, aber noch nichts gehört habe von mir. Ob ich die Einladung nicht bekommen habe?

Bei Wilfried Bergerhoff und mir war zwar die schriftliche Einladung der Stadt Flamanville eingegangen, doch die hatten wir auf die Seite gelegt, weil uns mangelnde Sprachkennt-



links: Michel Robert

oben: 'Alauna Alcazar', eine Züchtung von Michel Robert

nisse und auch die Entfernung (ca. 800 km) von einer Reise dorthin abhielten. Doch Michel Robert schrieb jetzt eindringlich, es sei sehr wichtig für ihn, wenn auch ausländische Gäste zu dieser Veranstaltung kommen würden. Die Unterkunft und Fahrtkosten würden von der Stadt Flamanville übernommen.

Telefonkonferenzen wurden getätigt, die freien Tage gezählt und die verschiedensten Reisemöglichkeiten überlegt. Es schien uns dann doch schlußendlich wichtig, dass ich nach Frankreich reisen würde, denn die internationalen Kontakte zu pflegen ist ja auch eines unserer Anliegen. Wenn irgendwie möglich, soll im nächsten Jahr ein internationales Treffen der europäischen Dahliengesellschaften stattfinden.

Viel Zeit für ausführliche Planungen blieb nicht mehr, der 12. August als Eröffnungstag rückte schnell näher. Es mußte überlegt werden, wie die Entfernung auf möglichst günstige und angenehme Art zu überbrücken sei und wer mich eventuell begleiten könnte. Denn alleine nach Frankreich zu fahren erschien mir nicht so reizvoll, vor allem weil ich in der Französischen Sprache nicht besonders gut bin. Nach einigem Hin und Her hatten wir den besten Reisezeitpunkt gefunden und beschlossen, mit dem Zug zu fahren. Meine Schwester Susanne hatte sich bereit erklärt, mich zu begleiten; sie ist schon routiniert und interessiert, was Dahlienreisen betrifft.

So bestiegen wir dann Freitag, den 11. August, morgens in Aachen früh den Schnellzug nach Paris. Alle Züge nach Frankreich, die aus dem nördlichen Ausland kommen, werden



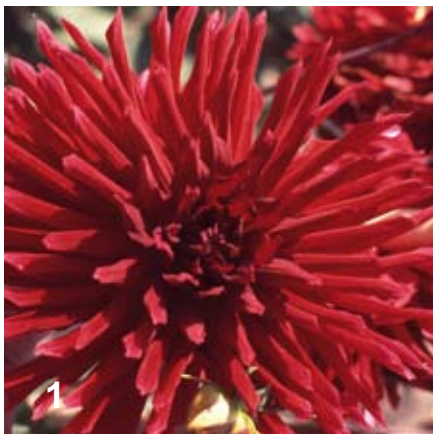
Mit bei der Eröffnung dabei: unsere Geschäftsführerin Bettina Verbeek zusammen mit dem Bürgermeister von Flamanville (li.), dem Landrat der Region (re.) und Michel Robert

zum Gare du Nord in Paris geleitet, dann muß man durch die Stadt zu einem anderen Bahnhof, zum Gare St. Lazare. Wenn wir nun schon mal in Paris waren, nutzen wir die Gelegenheit und schauten Paris an, was man in 3.5 Stunden zu Fuß halt schafft: Vorbei am Centre Pompidou, Hôtel de Ville, Notre Dame, Louvre (von Außen), Arc de Triomphe von weitem, die Oper rechts liegen sehen, dann waren wir schon am Bahnhof Richtung Cherbourg. Nach knapp drei Stunden Zugfahrt kamen wir in Valognes an, wo uns Michel Robert freundlicherweise mit seinem Auto abholte. In der Nähe von Valognes hat Michel Robert sein Ferienhaus und einen Dahliengarten. Er

züchtet auch selbst neue Sorten, die von Lagrand exklusiv übernommen werden. Valognes liegt mitten in dem Teil der Normandie, der sich „Manche“ nennt. Flamanville liegt etwa 25 km weiter westlich, Richtung Atlantik, sehr nahe der Küste. Bei guter Sicht sieht man die Kanalinseln, Jersey, Guernsey und Alderney. Und die Kernkraftwerke, die Flamanville bekannt und reich gemacht haben. Unser Hotel lag in Les Pieux, einem kleinen Ort vier Kilometer von der Küste und auch ca. fünf von Flamanville entfernt. Im Hotel wohnte unser Chauffeur, Bruno Carossino, ein älterer Herr, auch Mitglied er SFD, der für die technischen Dinge der Ausstellung zuständig war. Es sollten nämlich nicht nur ausgepflanzte Dahlien zu sehen sein, sondern auch Dahlien in anderen Darstellungsformen, dazu Informationen und sogar Fuchsien. Die

Dahliaaufpflanzung selbst befand sich im ehemaligen Potager, also Küchengarten des Schlosses. Ein recht großer Küchengarten von ca. 10 000 m², ringsum von einer Natursteinmauer umgeben. Seitlich war eine schmale Tür der einzige Zugang vom Haupteingang des Parks. So konnten wir nicht sehen, was auf uns zu kam, erst als wir durch diese Maueröffnung gingen. Und wir waren wirklich überrascht! Ein Meer von leuchtenden Dahlienblüten erfreute unser Auge und das Herz. Michel Robert hatte uns vorab schon informiert, dass es sechs Wochen nicht geregnet habe und die Dahlien nur notdürftig mit einem Rasensprenger bewässert worden waren, zwei Tage bevor wir kamen. Dass die Pflanzen trotzdem so kräftig und gesund da standen und so schön blühten, hat uns doch sehr beeindruckt. Sicher ist das milde Klima vom Atlantik her, wo noch der Golfstrom seinen Einfluss geltend macht, ausschlaggebend für dieses Wachstum. Die Luft ist immer etwas feucht vom Meer, was nur etwa 1 km entfernt ist und es ist dort auch nie so heiß wie im Inland.

Der offizielle Teil der Eröffnung fand im Schloss statt. Das Schloss stammt aus dem 17. Jahrhundert und ist seit 16 Jahren im Besitz der Gemeinde. Zur Zeit wird es renoviert, doch im Seitenflügel waren verschiedenen Ausstellungsbereiche aufgebaut. Gleich zu Anfang rechts hatte das Ehepaar Denise und Pierre Courcier



- 1 *'Alauna Tumulte'*
- 2 *'President Saint-Gilles'*
- 3 *'Cameo'*



seine Fuchsialore-Sammlung aufgebaut, dazwischen Glasschälchen mit Fuchsienblüten der verschiedensten Sorten ausgestellt. Insgesamt waren sicher etwa 50 verschiedene Sorten zu sehen. Sie erzählten, dass sie zum ersten Mal diese Möglichkeit der Fuchsienpräsentation in Deutschland im Rahmen einer Eurofuchsia gesehen haben.

Dem gegenüber waren Schautafeln an Metallgestellen aufgehängt, die alle möglichen Informationen über die Dahlien auf professionelle Weise darboten. Die Metallgestelle hatte Bruno Carossino gefertigt, sehr praktisch solch eine transportable Ausstellung. Eine kleine Ausstellung von Briefmarken mit Blumenmotiven rundete die Ausstellung in dieser Ebene ab.

Im oberen Stockwerk präsentierte sich das Gartenamt der Stadt Cherbourg mit Gestecken aus Dahliensorten, die im Stadtpark gepflanzt werden. Einige interessante Sorten haben sie gesammelt. Überhaupt sei der Park mit seinen vielen mediterranen Pflanzen eine sehenswerte Anlage.

An großen Stellwänden hatte Michel Robert alles Mögliche aus seinem Dahlienarchiv aufgehängt und präsentiert. Alte Sortenlisten, Bulletins aus aller Welt, alte Dahlienfotos, eben ein kleiner Querschnitt durch sicher ein halbes Jahrhundert Dahlien in Frankreich und in aller Welt. Einfach, um zu zeigen, welchen Stel-

- | | |
|--------------------|-----------------------|
| 1 'April Dawn' | 4 'Kenora Lisa' |
| 2 'Daleko Jupiter' | 5 'Icarus' |
| 3 'Pole Position' | 6 'Olympia's Jubilee' |

lenwert Dahlien in aller Welt einnehmen.

Bunte Farbakzente setzten Acrylgemälde von Schulkindern, die Dahlien darstellten.

In einem weiteren Raum wurden von einer Floristin die Dahlien in vielen verschiedenen Arrangements floristisch präsentiert. Manches alltags-tauglich, manches sehr ausgefallen. Insgesamt eine interessante Ausstellung, die zeigte, wie Dahlien floristisch Verwendung finden können. Dem gegenüber waren Ölgemälde ausgestellt von einer Hobbykünstlerin. Neben Landschaftsgemälden hatte sie auch Blumenarrangements mit Dahlien und anderen Sommerblumen gemalt. Auf manchen Bildern waren die einzelnen Sorten gut zu erkennen: ‚Akita‘ oder ‚Bishop of Landaff‘ beispielsweise. Sie malt im Park von Coutances, sucht sich immer eine Blüte aus, malt diese und sucht eine weitere passende, bis ein bunter Strauß zusammengestellt ist.

Mich interessierten aber natürlich in erster Linie die Dahlien draußen im Freiland. Jedes Beet sind wir abgewandert und haben nach schönen Sorten Ausschau gehalten. Die im Text eingestreuten Fotos geben einen kleinen Einblick in die Vielfalt der Sorten. Besonders ins Auge fielen natürlich die vielen Sorten Französischer Züchtung, von denen die von Michel Robert wirklich zum großen Teil sehr eindrucksvoll waren. Allen voran gefiel mir ‚Alauna Chamade‘ am besten oder auch ‚Alauna Tumulte‘. Alte französische Sorten waren zu finden: ‚Mayenne‘



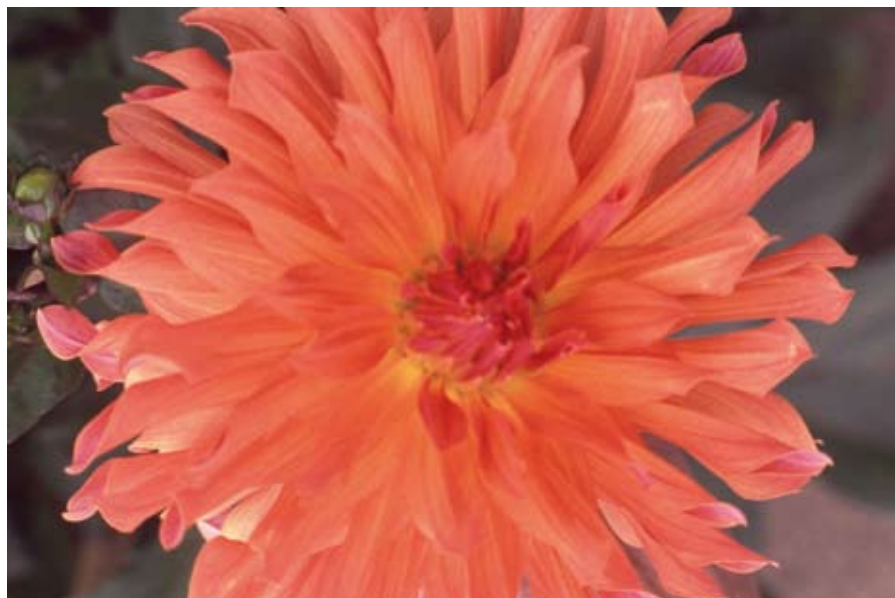
aus dem Jahre 1967 und 'Londres' von 1953, beide von Vilmorin, 'Andre Dognin' von Nonin, 1952 und 'Adagio' von Turc, 1972.

Zuletzt gab uns Michel Robert noch zwei Bitten mit auf den Heimweg: Er sucht eine alte französische Sorte: 'Obtenteur Chapron', zuletzt hatte die Firma Voit sie im Angebot. Wenn sie noch in einer Sammlung zu finden wäre und er dies erfahren könnte, würde ihn dies sehr glücklich machen. Um sein Sammlung zu vervollständigen, möchte er sie auch mit Naturarten bestücken und hofft, dass er sie bei deutschen Firmen bekom-

men kann. Vielleicht wäre ja auch ein internationaler Knollentausch möglich. In jedem Fall möchte er an einem Treffen von europäischen Dahliengesellschaften teilnehmen. Der Erfahrungsaustausch liegt auch ihm sehr am Herzen.

So brachte uns diese Reise also auch wieder die Erkenntnis, dass Reisen bildet. Wir wissen jetzt mehr über Frankreich, über Paris und vor allem über die Begeisterung, die in Frankreich den Dahlien entgegengebracht wird.

'Alauna Chamade' von Michel Robert



240 DAHLIEN AUF 75M²!

Es passte alles: Das Wetter, die Menschen, die Blumen, der Raum! In dieser Reihenfolge wohlgernekt, denn die meisten Veranstaltungen, vor allem wenn sie mit Pflanzen zu tun haben, stehen und fallen mit dem passenden Wetter. Und das war hervorragend. Nach der langen Regenperiode im August war endlich das schöne Wetter zurückgekehrt und hatte die Dahlien zum Blühen gebracht. War es in Wiehl noch schwierig gewesen, einigermaßen schöne Blumen für eine Vasenausstellung zusammen zu sammeln, war es jetzt doch ganz gut möglich. Zwar mußte

Willi Schwieters fünf Stunden über seinen Dahlienacker laufen, bis er sein Sortiment in 30 Aalsmeer-Eimern verstaubt hatte, doch auch dies passte.

Doch beginnen wir am Anfang und da sind wir bei den Menschen: Das Ehepaar Bühnen aus Oberhausen-Sterkrade hatte gerade seine Mitgliedschaft in der DDFGG gekündigt,

unten links: Wilhelm Schwieters (wieder mit Mütze!) und Wim te Winkel bei der Vorbereitung der Ausstellung;
unten rechts: Ein Teil der Ausstellung



im Juni 2005 im Haus Ripshorst, im Emscher Landschaftspark gelegen, sie auf eine Idee: „Wie wäre es mit einer Dahlienausstellung im Haus Ripshorst?“ Gleich mal Nachfragen bei der zuständigen Person, sprich Herrn Gaida vom Landschaftsverband Rhein-Ruhr. Und er ist ein Mann der Tat. Natürlich sei es möglich, eine Dahlienausstellung im Haus Ripshorst. Wann soll es sein, gleich den Termin festlegen; wie soll es aussehen, was brauchen Sie, wer hilft mit? Beinahe war alles in trockenen Tüchern, doch erst mal sollte vielleicht noch in der Geschäftsstelle der DDFGG nachgefragt werden. Und dort war man erst mal skeptisch, denn im September standen schon recht viele Termine im Kalender noch mehr Arbeit sollte gerade in der Zeit nicht dazu kommen. Doch die Idee war reizvoll und das Ehepaar Bühnen wollte zunächst alles

selbst regeln, vor allem wollten sie Herrn Schwieters als Dahlienspendler engagieren. Was sie dann auch glücklicherweise geschafft haben. (Das Ehepaar Bühnen hatte natürlich inzwischen seine Kündigung der Mitgliedschaft zurückgezogen.)

Nun gut, der Termin wurde festgelegt und dann war erst mal Ruhe. Doch ein Jahr später mußte doch das ein oder andere überlegt und organisiert werden. Es wurde sozusagen ein Strategieplan erstellt. Wie gesagt, es passte alles, die Menschen waren willig und tatkräftig, vor allem Herr Gaida ist beeindruckend fähig auf dem Gebiet der Organisation und Durchführung von Ausstellungen. So hatte ich keine Bedenken, dass es Probleme geben würde, der einzige unwägbare Faktor war das Wetter.

Es war gut, dass die Idee der Va-





senausstellung in Wiehl als Probe-
lauf durchgeführt werden konnte,
so wußten wir in etwa, was auf uns
zukommen würde. Als weiteren be-
geisterten und fleißigen Helfer hatte
ich inzwischen unser Mitglied Darius
Palenta und seine Frau Eva gewin-
nen können.

Am Mittwoch, den 6. September
war es dann soweit. Die Ausstellung
sollte am Donnerstag den 7. Septem-
ber eröffnet werden und bis Sonntag
dauern. Also mußte am Mittwoch
alles aufgebaut werden. Damit die
Blumen auch bis Sonntag durch-
halten würden, durften sie auch erst
morgens geschnitten werden, das
hieß früh aufstehen. Die Gefäße wa-
ren zum Teil noch vorbereitet von der
Ausstellung in Wiehl, weitere waren
in Oberhausen vorhanden.

Und damit sind wir beim Raum: Die

Örtlichkeiten waren geradezu ideal.
Ein großer, hoher Raum von ca. 100
m², zwei Eingänge, große Fenster,
aber nicht zu hell. Stellwände, an de-
nen Bilder und Plakate hängen konn-
ten, eine runde Infotheke und rings-
herum Bierzelttische und Bänke, mit
Jute belegt als Stellplatz für unsere
Vasen. Es konnte es losgehen!

Die Arbeitsteilung stellte sich ganz
von alleine ein: Ich war für die Vor-
arbeit, sprich Vasen füllen mit Steck-
masse und Wasser und die Schluß-
abnahme im Raum zuständig. Frau
Bühnen steckte ihre Blumen auf,
Herr Bühnen trug sie in den Raum.
Weil das Wetter, wie schon gesagt,
wunderbar war, konnten wir draußen
arbeiten, was wirklich angenehm
und praktisch war. Eva Palenta
steckte auch ihre Blumen auf, dann
meine, und ihr Mann Darius Palenta
war Mädchen für alles. Gegen Mit-

tag fuhr Willi Schwieters mit großem Anhänger vor und dann kamen die schönsten Blumen zum Vorschein. Doch nicht vom Schwieterschen Feld, sondern aus Holland! Sein Freund und Helfer, Wim te Winkel hatte Zeit und Blumen und Spaß an der Sache und brachte aus seinem Garten die berühmten Sorten wie 'Cornel', 'Jomanda', 'Eveline', 'Ivanetti', 'Checkers' und natürlich 'Maxime' mit, alles super Qualität, weil frühzeitig die Seitentriebe ausgebrochen wurden und so die Blüten groß und gleichmäßig waren.

Das war eine Freude zu sehen, wie sich die Vasen füllten. Immer mehr Gefäße mußten vorbereitet werden, zum Schluß waren insgesamt 250 große Biergläser, Einmachgläser und alte Keramikvasen aus dem Fundus der DDFGG gefüllt. Nur etwa 10 Sorten waren doppelt, so dass wir tatsächlich 240 Sorten zusammengestellt hatten. Herr Schwieters hatte dann die wichtige Aufgabe, seine Sorten mit Etiketten zu versehen. Zum Schluß waren dann alle Beteiligten unterwegs und kontrollierten die Etiketten.

Ein überwältigender Anblick bot sich nun dem Besucher in diesem Raum mit so vielen verschiedenen Dahliensorten. Sogar Berend Meyer und seine Frau waren überrascht und begeistert. Für Samstag Nachmittag hatten wir nämlich noch Berend Meyer aus Westerstede als Referent für einen Vortrag über Dahlien gewinnen können. Auch das passte, rund 80 Zuhörer waren da und ge-



Die Akteure (v. l.): Herr Gaida, Frau Verbeek, Frau Palenta, Herr Palenta, Frau Bühnen, Herr Bühnen, Herr te Winkel

nossen einen Vortrag, der gewohnt informativ und witzig war und statt 30 Minuten 90 Minuten dauerte Nicht zuletzt wegen des Dauerthemas „Schnecken“!

Doch auch das passte, das Haus Ripshorst liegt mitten im Emscher Landschaftspark neben dem Centro-Oberhausen, einem riesigen Einkaufszentrum. Aber vor allem im Einzugsgebiet von zahlreichen Kleingartenanlagen. Daher sollen die Ausstellungen dieses Hauses auch immer mehr oder weniger einen Bezug zum Thema „Garten“ haben. Haus Ripshorst selbst ist ein alter Bauernhof, im Wohnhaus

sind vor allem Büros, die ehemalige Scheune ist als Ausstellungshalle umgebaut mit einem Anbau für die ständige Ausstellung zum Emscher Landschaftspark. Eine Küche und Sanitär-Räume vervollständigen die Anlage. Und rundherum Wiesen, Wege zum Radfahren und Joggen und Hunde ausführen. Es ist immer

was los rund um Haus Ripshorst, am meisten natürlich, wenn tolle Ausstellungen zu sehen sind. 1300 Besucher wurden gezählt an den vier Tagen, während derer die Dahlienausstellung währte.

Vielen Dank allen, die an diesem großen Erfolg Anteil hatten!

Hans Auinger

DAS WIENER DAHLIENPARADIES

Erst um Mitternacht kam ich von der Dahlienausstellung im tschechischen Pardubice zurück, daran waren aller-

dings nur die fehlenden Autobahnen schuld. Doch am frühen Morgen, strahlend blauer Himmel, da brach schon wieder die Dahlien- und auch Fotosucht aus. So war ich schon

Die Gärtnerei Wirth



zu Mittag im nur 200 km entfernten Wien, um den Tag der offenen Tür in Wirths Dahlienparadies zu genießen. Es kamen erstaunlich viele Besucher, auch aus der Schweiz. Aber das hatte einen zusätzlichen Grund, denn zu Ehren einer Schweizer Dahlienfreundin, wurde eine dunkelrote, dekorative Dahlie auf den Namen ‚Marlise Accola‘ getauft.

Nun, der Dahlienschaugarten war wie immer schon, perfekt gepflegt und die Dahlien sorgten für eine Pracht, wie man sie selten sieht. Auch das Sortiment unterscheidet sich zum Teil, denn das Klima im Osten Österreichs ist auch für alle riesenblumigen Sorten geeignet, welche sich in unmittelbarer Nähe der Alpen weniger wohl fühlen.

So war ich wirklich froh, dass ich die paar Kilometer nicht gescheut habe,

denn dieser Dahlientritionsbetrieb ist immer eine Reise wert. Vor Jahren kam ich ja jährlich der Dahlien wegen zu Wirth und auch in die Dahlienarena im Wiener Donaupark, aber meine Dahlienwallfahrtsorte haben sich so vermehrt, dass die Freizeit zuwenig ist, um überall die Pracht zu genießen.

Vielleicht sollte wieder mal Wien als Urlaubsziel gewählt werden und mit einem Besuch beim Dahlienzüchter Wirth verbunden werden. Wichtiger Hinweis, die Donau ist genau so wenig blau wie die Dahlien, aber in den umliegenden Weinorten, kann man auch als Dahlienfreund diesen Zustand problemlos schaffen

*unten: 'Aztekensonne',
rechte Seite: 'Margarete Geerlings'
- jeweils gesehen in der Gärtnerei Wirth*





Hans Auinger

DAHLIEN-NEUHEITENPRÜFUNG

EINE FAST WERTLOSE MARKETING-ANGELEGENHEIT?

Nachdem ich gestern die Ergebnisse der Dahlienneuheitenprüfung 2006 als Kopie erhielt, haben meine Zweifel daran neue Nahrung erhalten. Denn ich erblicke nur mehr den Sinn daran, dass die Virenanfälligkeit an verschiedenen Standorten geprüft wird.

Die Punktvergabe von den möglichen 10 Punkten wird ja nur mehr mit dem oberen Drittel ausgeschöpft,

denn wenn in der 1. Prüfung die schlechteste Punkteanzahl 79 und in der 2. Prüfung der niedrigste Wert 72 ist, dann erhebt sich für mich die Frage, sind die Dahlienzüchter bereits so müde geworden, dass die Prüfer mit viel Mitleid prüfen. Dass nämlich die geprüften Dahlien so hochwertig sind, bezweifle ich zu 100 Prozent, nachdem ich 2004 das Prüfungsbeet auf der EGA Erfurt genau in Augenschein genommen hatte. Obendrein



kenne ich ja einen Teil der Dahlien-
neuheiten aus den letzten Jahren,
sowohl im eigenen, als auch aus an-
deren Gärten. Wenn ich das Spek-
trum an Neuzüchtungen eines Dahli-
enbetriebes als Maßstab nehme, wo
die „0-Punkte“ Dahlienkinder sofort
den Komposthaufen kennen lernen,
so würde ich trotzdem noch die 10
Punkte zur Bewertung brauchen. So
könnten auch im deutschen Schul-
system die Noten 3 – 6 abgeschafft
werden, wenn fehlender Wille und
Faulheit zur Toleranz gehören. Auf
die Dahlien übertragen, es kann
doch nicht sein, dass die Samenge-
winning und –aussaat und der Un-
kostenbeitrag für die Prüfung schon
mit 30 – 40 Punkte zu Buche schla-
gen.

Für das Kriterium Erscheinungsbild
sind sicher die Punkte 1 – 10 not-
wendig, denn wie unterschiedlich

‘Blue Okanagon’ aus der Gärtnerei Wirth

stehen viele Neuzüchtungen neben-
einander in der Gruppe, anstatt dass
die am gleichen Standort eine fast
gleiche Höhe aufweisen würden.

Ich frage mich nun, sind die Prüfkri-
terien so schlecht formuliert, dass
sie wie Kaugummi dehnbar sind und
ist die ganze Prüfung eigentlich nur
eine Marketingsache für die teilneh-
menden Dahlienprüfer, denn das Er-
gebnis der zweiten Prüfung ist ja in
Richtung Pokalvergabe ausgerichtet.
Jedenfalls scheint es in Deutschland
an Neuzüchtungen zu mangeln und
das könnte auch ein Grund für die
großzügige Handhabung der Prüfkri-
terien sein.

Die ganze Problematik wurde mir
heuer erst bei einer ausführlichen
Diskussion im Rahmen der Jahresta-

gung in Wiehl bewusst, als Manfred Kleinau die Problematik vortrug, nachdem ein Dahlienfreund die Prüfung mal schriftlich in Frage gestellt hatte.

Die diktatorische Abfuhr von einem Mitglied des Vorstandes hat mich mächtig erschreckt, weil der Kritiker nicht höchstpersönlich vor dem Gremium der Dahlienzüchter erschienen war, so wurde die Eingabe schon mehr oder minder disqualifiziert. Dazu muss ich wohl sagen, dass nicht jedes Mitglied der DDFGG die zeitliche und auch finanzielle Möglichkeit an der Teilnahme der Jahrestagung hat.

Für mich ist die Dahlienneuheiten-*'Gryson's Yellow Spider'* aus der Gärtnerei Wirth

prüfung wegen der Virenanfälligkeit weiterhin sinnvoll, andererseits ist sie in der bestehenden oder leicht modifizierten Version mit den Publikumswahlen in den diversen Dahliengärten vergleichbar. So würde ich mir eine, durch die Prüfer persönliche Einzelwertung mit rechnerischer Auswertung wünschen, nicht ein in der Punktebackstube gebackenes Ergebnis.

PS.: Ich war schon öfters in der Jury bei der Blumenschmuckaktion, da habe ich auch schon gegen obige Praxis gekämpft. Als Jurymitglied in Fotowettbewerben gab jeder seine Punkteanzahl in den Computer ein. Diese Ergebnisse waren sicherlich subjektive Urteile der einzelnen Jurymitglieder, doch keine kaugummi-ähnlichen Punktezahlen.



DAS OBERÖSTERREICHISCHE DAHLIENPARADIES

Im heurigen Februar glaubte man, dass das Frühjahr wohl ausbleiben werde, denn diese Mengen Schnee, kannte man auch im an die weiße Pracht gewöhnten St. Pankraz und Windischgarsten noch kaum. Doch das Gartenjahr begann trotzdem Mitte Februar im beheizten Folienhaus, um die Dahlien zu vermehren.

Schon bald kamen dann auch die bestellten Dahlien von Halls of Heddon aus England und Ferncliff aus Amerika, um mit sehr guten Sorten Blut-

auffrischung ins oberösterreichische Sortiment zu bringen.

Der Frühling kam dann zwar spät, aber doch ins Land und so konnten schon bald die ersten Dahlienlieferungen auf die Insel Mainau und zum Killesberg nach Stuttgart geschickt werden. Mitte April wurden dann auch die etwa 800 Samen aus dem Vorjahr ausgesät. Kurz danach kamen auch die Dahlienknollen schon auf das Feld, doch die Dahlienpflanzen *'DAGLA 80'*





'Ingrids Traum'

mussten noch die Eismänner abwarten, denn mit diesen verstehen sie sich nicht besonders gut. Aber dann wurde der Schaugarten in Windischgarsten mit 4000 und das Dahlienfeld mit knapp 6000 Dahlienpflanzen für eine sehenswerte Dahliensaison ergänzt. Ende Mai hatte Petrus dann wieder zwei Wochen lang wenig Verständnis für die Dahlien und mit dem anderen Extrem, große Hitze wartete er dann im Juli nochmals auf.

Der nasse August gefiel dann den Urlaubern wenig, doch die Dahlien wuchsen prächtig, da die Seitentriebe ständig ausgebrochen wurden und als dann Anfang September der schöne Herbst begann, war die Pracht perfekt. Die Stauden wuchsen zwar ständig über die Blüten, aber als dann der schöne Herbst

kam, war die Pracht perfekt. So konnte Peter Haslhofer für die Dahlienausstellung in Pardubice (7 – 10. Sept.) mit einer großen Menge an Schnittdahlien teilnehmen. Für das beste Sortiment an Ball- und Pompondahlien und die besten Neuzüchtungen gewann er zwei Pokale. Dort wurde dann auch eine seine Züchtung, die HAPET 2005/159 auf den Namen ‚DAGLA 80‘ getauft, denn die tschechische Dahliengesellschaft besteht nun bereits 80 Jahre. Diese Semikaktusdahlie, in kupferlachscreme, ist ein Sämling aus ‚Voque’s Perfekt‘.

Zwei Wochen später gab es dann noch eine Dahlientaufe, anlässlich einer Dahlienschau, im Garten der Geheimnisse in Stroheim. Dort wurde in Anwesenheit des international bekannten Biogärtners Karl Ploberger vom ORF Oberösterreich, die



HAPET 2005-159 auf ‚Ingrids Traum‘ getauft. Dies war ein erfreuliches, aber auch gleichzeitig trauriges Ereignis, denn die Besitzerin dieses Schaugartens, Frau Ingrid Heisinger ist Ende Oktober an ihren schweren Leiden verstorben.

‘Daleko Polonia’

Die Dahliensämlinge 2006 konnten zwar nicht ganz mit den Geschwistern aus dem Vorjahr mithalten, doch einige der schönen Neuheiten finden sie in der Homepage www.peters-dahlien.at. Doch das Dahlienjahr 2007 wirft mit 5000 Dahliensamen schon ihre Schatten voraus. Ob da wohl eine Jahrhundertdahlie dabei sein wird?



rechts: ‘Hamari Rose’ gesehen vom Autor in der Gärtnerei Haslhofer



Teil 3

Fuchsien

Fuchsie 'Wilfried Bergerhoff'

HERMANN MAURER ZUM GEDENKEN

Am 25. September diesen Jahres verstarb nach langer Krankheit unser Ehrenmitglied Hermann Maurer. Hermann Maurer war lange Jahre Mitglied des Beirats, bzw. des Erweiterten Vorstands und von 1990 bis 1998 ein gestaltender Vizepräsident unserer Gesellschaft. In den mehr als 25 Jahren seiner Mitgliedschaft war er ein emsiger, engagierter, aber auch manchmal aneckender Fuchsi-freund.

In seiner aktiven Zeit ist er vor allem durch sein Engagement in Sachen Fuchsienausstellungen erfolgreich gewesen, immer auch unterstützt von seiner lieben Frau Bernhardine. Aber auch das Hückeswagener Fuchsiennest ist durch seinen Ideenreichtum und seine Aktivität in vielen Ausstellungen zu Ruhm und Ehre gekommen. Das kleine Selbstportrait von Hartwig Schütt in diesem Jahrbuch zeigt beispielhaft die Bedeutung, die die Fuchsienausstellungen des Hückeswagener Fuchsiennestes hatten. Seine vielen Artikel für Jahrbuch und Rundbrief haben den Fuchsi-freunden immer amüsantes und interessantes Lesefutter geboten.

Leider hat seine Krankheit ihm in den letzten Jahren sehr zu schaffen gemacht, es war schwer für ihn und



Hermann Maurer als erster Träger der Verdienstmedaille der DDFGG 1994 in Weimar

sein Umfeld, dass er nicht mehr so aktiv sein konnte wie er wollte.

Wir sind dankbar, dass wir in ihm solch ein engagiertes Mitglied hatten und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Zur Erinnerung an Hermann Maurer drucken wir seinen heiteren Bericht über die Fuchsianer aus dem Jahrbuch 1997 hier noch einmal ab.

FUCHSIANER!

Zunächst zur Klärung: Fuchsianer sind keine Rothäute, also keine Indianer. Fuchsianer sind auch keine Grünröcke, die auf eine bestimmte Wildart Jagd machen. Fuchsianer sind leidenschaftliche Fuchsienfreunde mit einem Schuß Sammlerwut, die sich in der Deutschen Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolen-Gesellschaft verbunden fühlen.

Wie entsteht ein Fuchsianer? In der Regel ist eine eher beschauliche Tätigkeit der Anfang. Später entwickelt sich ein Hang zur Spezialität. Wenn die Wahl dann zufällig auf die Fuchsia fällt und nach einiger Zeit noch etwas Sammlerleidenschaft dazu kommt, dann entsteht sehr leicht ein Fuchsianer. Durch Vererbung oder, was wesentlich häufiger ist, durch Ansteckung durch Viren (*Fuchsia totalis bekloppititus*). Kinder und junge Menschen werden etwas seltener angesteckt. Aber im reiferen Alter kommt die Krankheit öfter vor. Dabei sind besonders die jungen Alten anfällig für den Virus. Fuchsianer von Geburt, die gibt es mit Sicherheit nicht, alle müssen klein anfangen.

Wie erkennt man Fuchsianer? Lange habe ich darüber nachgedacht und keine zufriedenstellende Antwort darauf gefunden. Tatsache aber ist, wenn in einem Park, auf einer Blumenschau oder sonstwo ein paar Fuchsien blühen, dauert es nicht lange, und das Gespräch dreht

sich um Fuchsien. Wildfremde Menschen werden dann mit den Worten eingeladen: „Ich gebe Ihnen meine Anschrift, wenn Sie Lust haben können Sie sich gerne meine Fuchsien-sammlung einmal ansehen.“

Der Fuchsianer ist in seinem Reich der „King“, aber mit einer unwahrscheinlichen Gastfreundschaft ist er immer bereit, andere in die Geheimnisse der Fuchsienkultur einzuführen. Es ist ein ungeschriebenes Gesetz: Kein Fuchsienneuling darf eine Fuchsien-sammlung verlassen, ohne in jeder Hand eine Pflanze zu haben.

Wenn man genau beobachtet, kann man die scheinbare Großzügigkeit ergründen. Drücke deinem Besucher in beide Hände eine Pflanze, er kann dann deine geliebten Fuchsien nicht anfassen und dir nichts aus Versehen abbrehen. Zum zweiten werden dadurch die Fuchsien weiter verbreitet, und man wird von der Freigiebigkeit erzählen. Als Letztes bekommt der Besucher dabei oft das Fuchsienfieber.

Die Fuchsianer sind, wie bereits gesagt, nicht nur einfache Fuchsienliebhaber, sondern auch eifrige Sammler. Kein Weg ist ihnen zu weit, keine Pflanze zu teuer. Wer eine Neuzüchtung erspäht, wird alles daran setzen, zumindest eine Jungpflanze davon zu bekommen. Wenn dann die Neuerwerbung voll



erblüht und von Freunden und Nachbarn bewundert ist, sucht der Fuchsianer einen günstigen Platz für die Pflanze. Diese Prozedur wiederholt sich mehrmals im Jahr und so entstehen beachtliche Fuchsiansammlungen, die oft eine Nummer zu groß geraten. Aus dem normalen Zeitgenossen wird ein Fuchsienarr, die Sammelwut wird zur unstillbaren Leidenschaft.

Wo zwei oder drei dieser Fuchsianer zusammentreffen, da geht es zu wie bei der Haushaltsdebatte im Bundestag.

„Das darf doch nicht wahr sein! Mit Blaukorn versalzen Sie sich doch Ihre Erde - Ich nehme genau 7,25 Gramm Vogeldünger mit 9 Gramm Kalk, wegen des PH-Wertes.“

„Wie bitte? Wer wird eine ‚White King‘ in die Sonne setzen? Das ist doch Schwachsinn! Daraus wird eine micke-

rige rosa ‚Etwas‘ - Triphylla, da bin ich einverstanden, die muß an einen sonnigen Platz! Im vergangenen Jahr habe ich...“

Hier blendet man sich als nicht Betroffener besser aus. Eine Diskussion unter Fuchsianern kann unter Umständen sehr lange dauern, und dann bleiben doch noch einige Fragen unbeantwortet.

Bis zum Herbst kann man mit den Fuchsienliebhabern noch einigermaßen wie mit normalen Menschen umgehen. Wenn aber der erste Frost gemeldet wird, wird es schlimm. Irgendwie hatten ja alle Pflanzen im Sommer einen Platz im Garten gefunden. Mit Beginn der kalten Jahreszeit beginnt für den Fuchsianer der Kampf ums Überleben. Er wird zum Hausbesetzer! Keller, Speicher und die Garage sind bald mit Fuchsien besetzt. Langsam dringt er ins Treppenhaus vor, die Treppe war eh zu breit. Vor dem Wohnzimmer entscheidet sich der Kampf. „Rein oder nicht rein“ das ist auch hier die Frage. Bald tritt der Fuchsianer den Rückzug an, um den Rest der Pflanzen irgendwo im Haus abzustellen.

Warum entwickeln einige Leute solche Leidenschaft? Die Frage wird wohl ungeklärt bleiben. Eines ist jedoch sicher: auch andere Pflanzenfreunde, die Rosarianer, die Georgianer, Kaktusfreunde, die Phloxisten, Orchideenzüchter und Chrysanthemanen, alle entwickeln eine unwahrscheinlich friedliche Energie bei ihrem Hobby, das ihnen Freude und Entspannung bringt.

Ich hoffe, daß sie mir recht geben, die Fuchsianer sind schon etwas eigenartige Menschen. Wenn man sie kennt, dann kann man Freunde werden.

KARL STRÜMPER

25 JAHRE FUCHSIENLEIDENSCHAFT

Mehr als dreihundert Sorten hat er gezüchtet und in den Handel gebracht, dieser bodenständige, feine, ältere Herr aus Geismar. Er liebt diesen Ort, der heute ein Vorort von Göttingen ist, und in dem er 1929 geboren wurde. Er besucht die Volksschule, macht eine Lehre als Maschinenschlossler – eine ganz normale Ausbildung, könnte man meinen, wenn da nicht die besonderen Zeiten gewesen wären. Eine Lehre in einem Reichsbahn-Ausbesserungswerk in den Jahren 1943 bis 1946 ist sicher nicht einfach gewesen. Nach ersten Jahren als Schlosser wird er schließlich Lokomotivführer. Ein Traumberuf für ihn zunächst als Heizer auf Dampfloks, später auch als Dampflokführer, dann die Umschulung auf Elektroloks. 1981 musste er aus gesundheitlichen Gründen in den vorzeitigen Ruhestand treten. Und in diesem Jahr begann auch seine Fuch sienleidenschaft.

Wie kommt ein begeisterter Lokomotivführer zur Fuch sienzüchtung? So wird sich mancher fragen. Als Kind bereits hatte er die Gewächshausatmosphäre geschnuppert. Seine Mutter arbeitete bei einem Gärtner, sein leider im Krieg gefallener Bruder war Gärtner. Auch er wollte Gärtner werden. Aber sein älterer Bruder be-



Karl Strümper

stimmte, dass er sich das nicht antun sollte. Also ging er zur Bahn und lernte Maschinenschlossler.

Auslöser für die Fuch sienleidenschaft wurden dann Besuche der Fuch sien-sammlung im Rhododendron-Park in Bremen. Ein Mißerfolg mit seinen ersten Fuch sien, die er von dort erhalten und aus Unkenntnis nicht über den Winter gebracht hatte, löste den Ergeiz in ihm aus, gerade mit diesen Pflanzen zu arbeiten. Und so beginnt



oben: Fuchsia 'Niedersachsen'
unten: Fuchsia 'Lustikus'



der Ruheständler nicht nur, Fuchsien zu sammeln, sondern alles über die Fuchsien zu lernen. Sein Zahnarzt und Freund Dr. Helmuth Fuhrmann brachte ihn dazu, sich mit Botanik zu beschäftigen. Er baut sich ein Gewächshaus mitten in seinen Garten in Geismar.

Und er lernt schnell und gründlich, so dass er schon bald mit dem Züchten beginnen konnte. Bereits 1983 entstehen seine ersten Sorten, 'Clantha' und die bis heute viel geschätzte 'Niedersachsen'.

Und er trifft auf die Deutsche Fuchsien-Gesellschaft, die sich gerade erst gebildet hat und deren Mitglied er wird. Er ist Mitglied seit dem ersten Jahr dieser Gesellschaft, aber kein Gründungsmitglied. Sein Wissen, seine pragmatische Art, seine Freundlichkeit und Offenheit lassen ihn bald zum Kandidaten für ein Amt in der Gesellschaft werden. Zunächst wird er Zweiter, 1989 Erster Vorsitzender. Elf Jahre füllt er dieses Amt in seiner ruhigen, aber engagierten Art aus, bis er es im Jahr 2000 aus persönlichen Gründen niederlegt. Aber er bleibt den Fuchsien und der Deutschen Fuchsien-Gesellschaft treu, die er so lange geprägt hat und der er mit seinem Namen und seiner Arbeit als Züchter zu Ansehen verholfen hat.

Wo wirkt Karl Strümper? Er ist seinem Heimatort treu geblieben und lebt dort in einem kleinen Häuschen inmitten seines rund 1.000 m² großen Gartens. Das ist sein Arbeitsort, hier blühen im Sommer rund vierhundert Fuchsien, aber auch viele andere Pflanzen. Und hier überwintert er in seinem Gewächshaus mitten im



Garten, sowie im Keller in mehreren Lagen übereinander seine Pflanzen und Sämlinge. Sein Gewächshaus ist seine Werkstatt, in der er pikiert, sortiert, selektiert und... Ich nehme an, sein Gewächshaus ist sein Lieblingsplatz in seinem Reich. Einen Nachteil haben sein Gewächshaus und sein Garten natürlich, sie sind zu klein. Aber welcher Gärtner kennt das nicht? Zumindest reicht seine Gartenfläche nicht aus, um alle seine Sämlinge auch auf Herz und Nieren zu prüfen. Er besitzt jedoch gute Freunde, die ihm bei der Prüfung seiner Neuheiten helfen und ein gewichtiges Urteil fällen können. Allen voran sei hier die Gärtnerei Anselm Breuckmann in Plettenberg genannt, die nicht nur für Karl Strümper diese wichtige Aufgabe der Qualitätsprüfung übernimmt. Karl Strümper schreibt selbst in seinen Gedanken zur Fuchsienzüchtung (Fuchsienku-

Junge Sämlinge im Strümper'schen Gewächshaus in Geismar

rier. Zeitschrift der Deutschen Fuchsien-Gesellschaft, Heft 3/2005, S. 4 ff.): „mit Hinsicht auf die vielen schon vorhandenen Fuchsien, sollten nur außergewöhnliche „Neuheiten“ in die Hände der Fuchsianer gelangen. Andere, weniger schöne und interessante, bleiben besser im eigenen Garten.“ Bei der Vielzahl seiner Neuheiten kann sich Karl Strümper dies aber aus Platzgründen schon lange nicht mehr leisten, er muss aussortieren. Erst nach einem positiven Urteil aus dem Hause Breuckmann oder anderer Freunde werden Karl Strümpers Neuheiten getauft und gelangen dann in andere Hände. Nach welchen Kriterien wählt er die Namen für seine Neuheiten aus? Nun, einen Teil seiner Neuheiten widmet er Persönlichkeiten, Freunden oder Orten, die für ihn von Bedeutung sind. Seine



'Jamila'

Heimatstadt Göttingen und sein Heimatort Geismar finden sich in einigen Sortennamen wieder. Gelegentlich wählt er auch einen Prominenten aus, um durch dessen Anwesenheit bei der Taufe Werbung für die Fuchsie zu machen. Einen Großteil der Namen für seine neuen Sorten wählt aber seine Enkelin aus. Und hier spiegelt sich erfreulicherweise ein guter Querschnitt durch die zeitgenössische Jugendbuch-Literatur. Man kann Karl Strümper nur zu einer so belesenen Enkelin gratulieren! Für mich beeindruckend ist aber auch, dass Karl Strümper einen Teil seiner Sorten zur Namensgebung geradezu verschenkt. So haben seine Freunde in Österreich, mit denen er so gerne ausstellt, schon so manche Neuheit von ihm taufen dürfen.

Vor nunmehr 25 Jahren hat dieser

engagierte Mensch Karl Strümper zu den Fuchsien gefunden. An der Herausforderung, die ihm die Fuchsien gestellt haben, ist er so gewachsen, dass man – betrachtet man seine Züchtungsergebnisse - von einem Glücksfall für die Fuchsien sprechen kann. Und die Fuchsien haben Karl Strümper und seiner Frau auch etwas zurückgegeben. So bekennt er selbst freimütig, dass er durch die Fuchsien eine neue Welt und viele wundervolle Menschen kennen gelernt habe. Dies macht wohl auch heute noch den besonderen Anreiz für Karl Strümper aus, mit seiner Arbeit nicht aufzuhören. Hoffen und wünschen wir, dass er zukünftig weiter eine glückliche Hand bei seinen Züchtungen hat – und dass ihm seine Frau, die sich von der Fuchsienbegeisterung hat anstecken lassen, weiterhin den Rücken stärkt.

Sortenname	Jahr im Handel ?
Cliantha	1983.....ja
Niedersachsen.....	1983.....ja
Andrea	1984.....ja
Birgit Heinke	1984.....ja
Fiedelius	1984.....nein
Göttinger Ruhm	1984.....ja
Hafen Hamburg	1984.....ja
Hansi	1984.....ja
Libelle	1984.....ja
Sommerfreude.....	1984.....ja
Stadt Villach.....	1984.....ja
Sultan	1984.....ja
Winter Yellow.....	1984.....ja
California Saga.....	1985.....ja
Christina Becker	1985.....ja
Dr. Helmut Fuhrmann	1985.....ja
Fakir.....	1985.....nein
Gaby.....	1985.....ja
Geismar.....	1985.....ja
Henning Becker.....	1985.....ja
Hermie Kainz.....	1985.....nein
Ingelore (Pinocchio).....	1985.....ja
Insa.....	1985.....ja
Katie	1985.....ja
Kleine Gärtnerin.....	1985.....ja
Lavaglut.....	1985.....ja
Leonhart von Fuchs.....	1985.....ja
Lisi	1985.....ja
Little Blue.....	1985.....ja
Lustikus	1985.....ja
Ostfriesland	1985.....ja
Palmengarten (Frankfurt)	1985.....ja
Petra	1985.....nein
Pia	1985.....ja
Pinochio.....	1985.....nein
Saskia.....	1985.....nein
Schicki Micki	1985.....ja
Schilcherwein	1985.....ja
Schneckerl.....	1985.....ja
Silberlachs	1985.....ja
Tränkewater.....	1985.....nein
Vesuvio.....	1985.....ja
Violettstar.....	1985.....nein
Waltraud Strümper	1985.....ja
Alex Rolinck.....	1986.....ja
Anhaltiner	1986.....ja
Antje Kuhlmann	1986.....ja
Bad Harzburg	1986.....ja
Coachman Sämling	1986.....ja
Corinna.....	1986.....nein
Dennies	1986.....ja
Florida.....	1986.....ja



oben: 'Gerhard Fiedler'
unten: 'Schilcherwein'



Gruss an Graz	1986.....ja	Can Can	1988.....ja
Happy Carlo.....	1986....nein	Cheltenham	1988.....ja
Harlekin	1986....nein	Gärtnerbraut	1988.....ja
Heckenrose	1986.....ja	Guttingi	1988.....ja
Humiko Kamo	1986.....ja	Hans Joachim Ringelnatz.....	1988....nein
Intercity	1986.....ja	Hilda	1988.....ja
Jutta Becker.....	1986....nein	Lütgerdina.....	1988.....ja
Kalif.....	1986.....ja	Mariandel.....	1988.....ja
Kuroshio	1986.....ja	Metis	1988.....ja
Lydia Kuhlmann.....	1986.....ja	Perle von Geismar.....	1988....nein
Monika Fiedler.....	1986.....ja	Solmas.....	1988.....ja
Pfaffenhütchen	1986.....ja	Stadtpark Lahr	1988.....ja
Sämling Coachman	1986.....ja	Violetta	1988.....ja
Schneeprinz.....	1986....nein	Vitura	1988....nein
Sigrid	1986....nein	Windspiel.....	1988.....ja
Uranus.....	1986.....ja	Amarillo.....	1989.....ja
Wiebke Becker	1986.....ja	Bärchen	1989.....ja
Winzerin	1986.....ja	Blütenzauber	1989.....ja
El Tope.....	1987.....ja	Buga 91	1989.....ja
Feenzauber	1987....nein	Burg Plesse	1989....nein
Gamlitz	1987.....ja	Cap Arcona.....	1989.....ja
Göttinger Liebe	1987.....ja	Eisvogel.....	1989.....ja
Julicka.....	1987.....ja	Fenja.....	1989....nein
Jutta.....	1987.....ja	Gletscherwasser.....	1989.....ja
Klettermaxe	1987.....ja	Hans Peter Peters	1989.....ja
Liebelei (Der Tag danach)	1987.....ja	Hans Schnedl	1989.....ja
Stolze Prinzessin	1987....nein	Haus Wiesengrund.....	1989.....ja
Anneke	1988.....ja	Herzilein.....	1989.....ja
		Kibo	1989....nein
		Lican Ray.....	1989.....ja

'Machbuba'



Loch Lomond.....	1989.....	ja
Marianne Strauß.....	1989.....	ja
Mona Lisa.....	1989.....	nein
Mötti.....	1989.....	ja
Philipp.....	1989.....	ja
Reinhausen.....	1989.....	ja
Svenny.....	1989.....	ja
Walzertraum.....	1989.....	ja
Wienerblut.....	1989.....	ja
Anahita.....	1990.....	ja
Anny Schloffer.....	1990.....	nein
Apidette.....	1990.....	ja
Belvedere.....	1990.....	ja
Chosebuz.....	1990.....	ja
Dalli Dalli.....	1990.....	ja
Dendrit.....	1990.....	nein
Diadem.....	1990.....	ja
Elfie Fassel.....	1990.....	ja
Emil (Kainz).....	1990.....	ja
Erika Frohmann.....	1990.....	ja
Gänselesiel = Göttinger Gänselesiel		
Gerburg Emmerich.....	1990.....	ja
Glockenspiel.....	1990.....	ja
Göttinger Gänselesiel.....	1990.....	ja
Gräfin Sonja.....	1990.....	ja
Großlobming.....	1990.....	ja
Henricus.....	1990.....	ja
Hilchenbacher Gruß.....	1990.....	ja
Insetta.....	1990.....	ja
Kali.....	1990.....	ja
Köhlerliesel.....	1990.....	nein
Lechner Alm.....	1990.....	ja
Leineperle.....	1990.....	ja
Margarete Rauno.....	1990.....	ja
Merlin.....	1990.....	ja
Michel.....	1990.....	ja
Missi.....	1990.....	ja
Paul Kremer.....	1990.....	ja
Pöllau.....	1990.....	ja
Rayen.....	1990.....	ja
Rotbäckchen.....	1990.....	ja
Sanctus Lucas.....	1990.....	ja
Sankt Michael.....	1990.....	nein
Sibille.....	1990.....	ja
Sorosi.....	1990.....	ja
Stadt Haiger.....	1990.....	ja
Stadt Wemding.....	1990.....	ja
Tip Top.....	1990.....	nein
Wemding = Stadt Wemding		
Stadt Hannover.....	1991.....	ja
Violetzauber.....	1991.....	nein
Anka.....	1992.....	ja
Bambusch.....	1992.....	ja
Birgit Lorenz.....	1992.....	ja



oben: 'Sawako Kamo'
unten: 'Prinzessin Angela'



Fröhlicher Weinberg	1992.....ja
Gruss an Hilchenbach	1992.....ja
Karen	1992.....ja
Kreszentia Miedl	1992.....ja
Leopold von Buch	1992.....ja
Machbuba	1992.....ja
Prinz Reinhard	1992.....ja
Reverie	1992....nein
Zauber	1992....nein
Dilena	1993.....ja
Graf Christian	1993.....ja
Mönnekesbölt	1993.....ja
Prof. Dr. Zinsmeister	1993.....ja
Schalk	1993.....ja
Schöne Mühlviertlerin	1993.....ja
Antje W.	1994.....ja
Arnsberg	1994.....ja
Gruss aus Treuchlingen.....	1994.....ja
Neele	1994.....ja
Weserperle	1994....nein
Alenka	1995.....ja
Botanischer Garten Berlin	1995.....ja
Gina	1995.....ja
Lilia	1995....nein
Malo Mam	1995....nein
Sassa.....	1995....nein
Sawako Kamo	1995.....ja
Angelika Brückner	1996.....ja
Annie Slüvers	1996....nein
Ayaka.....	1996....nein

Barbarossa	1996.....ja
Birgit	1996....nein



oben 'Legolas'
unten: 'Kilili'





Botanischer Garten Göttingen ...	1996.....ja
Bürgermeister Josef Schinagl.....	1996.....ja
Burgi	1996.....ja
Cherry	1996.....nein
Christa Lechner	1996.....ja
Dagmar Hase	1996.....ja
Edeltraud Thümmler.....	1996.....nein
Faramir	1996.....ja
Feichtbergmädl.....	1996.....ja
Flame of Odoorn.....	1996.....ja
Fossa Carolina	1996.....ja
Frais.....	1996.....ja
Fuchsglöckle.....	1996.....ja
Germania.....	1996.....ja
Gspusi	1996.....ja
Hakim	1996.....ja
Hannah Grund.....	1996.....ja
Hof Federau.....	1996.....ja
Inge Hustedt	1996.....ja
Kiilli	1996.....ja
Kloster Walkenried	1996.....ja
Lamina.....	1996.....ja
Legolas.....	1996.....ja
Marlies Zeichen	1996.....ja
Meine Theresa.....	1996.....nein
Miva	1996.....ja
Momoko Kamo	1996.....ja
Musikus	1996.....nein
Reise 97	1996.....nein
Ries-Perle.....	1996.....ja

'Silipup'

Salut	1996.....nein
Schloss Riedegg.....	1996.....ja
Schönes Kärnten	1996.....nein
Sigmar Gabriel.....	1996.....ja
Silipup.....	1996.....ja
Sommernachtstraum	1996.....ja
Toci	1996.....ja
Tomoko Kamo.....	1996.....nein
Toshiko Kamo	1996.....ja
Vega	1996.....ja
Weleveld	1996.....ja
Willi Putz.....	1996.....ja
Chiara	1997.....ja
Dero	1997.....ja
Druckerei Khil	1997.....ja
Erika Borz	1997.....ja
Florian.....	1997.....ja
Idus	1997.....ja
Legaria.....	1997.....nein
Maharani.....	1997.....ja
Reimar Brechelt.....	1997.....ja
Tränkewater II.....	1997.....ja
Bad Sachsa	1998.....ja
Brockenhexe.....	1998.....ja
Cosima	1998.....ja
Johanna Rosenbach.....	1998.....ja
Klabautermann	1998.....ja
Kleine Walkenriederin.....	1998.....ja



Prinzessin Angela	1998	ja	<i>'Stadt Wolfsburg'</i>	
Steinfurter Glockenspiel	1998	ja		
Tina	1998	ja	Tübingen 2001	1999
Urubamba	1998	ja	Uschi Disl	1999
Vikar Mraz	1998	ja	Welfenkrone	1999
Anastasia	1999	ja	Aragon	2000
Ataman	1999	ja	Bellona	2000
Aureole	1999	ja	Belzy	2000
Barnimperle	1999	ja	Carlos Freude	2000
Bine Gasmann	1999	ja	Dieta	2000
Charis	1999	ja	Gauner	2000
Chasmarsche Latüchte	1999	ja	Gimlie	2000
Cissi	1999	ja	Jamila	2000
Cri	1999	ja	Josefka	2000
Feronia	1999	ja	Klosterzauber	2000
Geismaria	1999	ja	Koronis	2000
Gunthild	1999	ja	La Conique	2000
Hiltrud Westphalen	1999	ja	Marion Schlestein	2000
Hobbit	1999	ja	Min Herzing	2000
Kalvill	1999	ja	Trendy	2000
Königin Isthara	1999	ja	Andel	2001
Maria Saal	1999	ja	Andenken an Ulrich Grund	2001
Marianne Münsterer	1999	ja	Becki	2001
Mathilde Zürrngast	1999	ja	Carmesin	2001
Mitsou	1999	ja	Gerhard Fiedler	2001
Mohrenwirtin	1999	ja	Jan von Brakel	2001
Poztupimi	1999	ja	Lucas Grund	2001
Prinzessin Laura	1999	ja	Pfarrer Raimund	2001
Siem Liebrechts	1999	ja	Erki	2002
Stadt Langenlois	1999	ja	Iret	2002

Kreischberg	2002.....	ja
Laura	2002.....	ja
Ricco Gross	2002.....	ja
Trecia.....	2002.....	ja
Bürgermeister Jürgen von Streit	2003.....	ja
Edgar Schöfer.....	2003.....	ja
Fuchsien Jupp	2003.....	nein
Gärtnermeister Wolfgang Ibold..	2003.....	ja
Gremmels Gasthaus.....	2003.....	ja
Iosta.....	2003.....	nein
Iris.....	2003.....	ja
Ivet.....	2003.....	nein
Karola	2003.....	ja
Kleiner Schelm	2003.....	ja
Lore Ritschka.....	2003.....	ja
Lukas	2003.....	nein
Mein Lukas	2003.....	ja
Meine Laura.....	2003.....	ja
Nuria	2003.....	ja
Oldschischi	2003.....	ja
Sissi Langmann	2003.....	ja
Stadt Wolfsburg	2003.....	ja
Tante Liesel	2003.....	ja
Traude	2003.....	ja
Villo.....	2003.....	ja
Walli.....	2003.....	ja
Wambui	2003.....	ja
Chiemseeperle	2004.....	ja
Detta.....	2004.....	ja
Freundeskreis Chiemsee.....	2004.....	ja
Gruß an Schweden.....	2004.....	ja
Herta.....	2004.....	nein
Lena Franziska	2004.....	ja
Riziki.....	2004.....	nein
Argentina pulchra	2006.....	ja
Schöne von Duisburg	2006.....	ja

Diese Liste wurde von Frau Strümper überprüft und für richtig befunden. Die Fuchsien der Jahre 2005 und 2006 werden nachgetragen.

Rechts sind zwei Sämlinge zu sehen, die Karl Strümper mir im Frühjahr 2006 gezeigt hat; man sieht also, dass Karl Strümper in nächster Zeit die Neuheiten nicht ausgehen werden und die obige Sortenliste nicht vollständig ist; es fehlen - von zwei Ausnahmen abgesehen - alle Neuheiten der Jahre 2005 und 2006.



MARIO DE COOKER

Bereits als Kind arbeitete der Limburger Mario de Cooker gerne im Garten. Er erinnert sich noch, wie er in seiner Jugendzeit ein Waldgärtchen anlegte. Obwohl während seiner Studienzeit seine Liebhaberei in den Hintergrund rückte, blieb seine Liebe für Pflanzen bestehen. So sorgte er denn auch dafür, dass bei seiner Wohnung ein Garten vorhanden war. Ende der Achtzigerjahre besuchte er eine Fuchsienausstellung und dort wurde sein Interesse für Fuchsien geweckt. Er kaufte sich danach *F. magellanica* var. *alba* und *F. speciosa*. Seine Vorliebe für einfach blühende Fuchsien ist geblieben. 1989 schaffte er sich für die Haltung der Fuchsien ein Glashaus an und im selben Jahr begann er mit dem Hobby des Fuchsienzüchtens.



Fuchsia magellanica ssp. *alba*

War es selbstverständlich, dass er dieses Hobby wählte? Auf jeden Fall scheint es sehr weit von seinem Beruf weg zu sein: Als Chemie-Technologe war er viele Jahre in der Forschung tätig und zur Zeit arbeitet er an technologischen Entwicklungen in einem Chemiebetrieb in Süd-Limburg. Er ist dort grenzübergreifend tätig; dies sucht er auch im Veredeln von Fuchsien. Es bestehen noch so viele Möglichkeiten um zum bestehenden Sortiment neue Varianten hinzuzufügen, meint Mario. Er zielt darum auch nicht auf das traditionelle Ge-

winnen von neuen Varietäten, die oft an bestehende Sorten erinnern. Lieber sucht er auf der Basis von Wissen und Erfahrung nach neuen, noch nicht bestehenden Möglichkeiten. Er bespricht diese gerne auch mit anderen Züchtern und Kennern.

Beim Veredeln setzt er gerne seine zuerst erworbene *F. magellanica* var. *alba* ein, die er z. B. mit ‚Machu Picchu‘ kreuzt. Auch *F. speciosa* ist noch oft sein Ausgangspunkt. Von beiden Wildformen hat er immer noch Sämlinge aus seiner ersten Periode, die

er für das Ausarbeiten seiner Zuchtlinien einsetzt. Er unterhält sozusagen eine Genbank. Häufig kann man in seinen neuen Errungenschaften die erblichen Eigenschaften der Basispflanzen wieder erkennen.

Er macht sich seine Züchtungsarbeit nicht leicht, versucht er doch durch Vorabklärungen die Erfolgschancen zu erhöhen. Trotz Vorgehen gemäß den Vererbungsgesetzen von Mendel, sind die Resultate nur schwer vorherzusagen. Auch scheinen seine Elternpflanzen nicht alle gleich fruchtbar zu sein. Manchmal hat eine Elternpflanze kein oder nur wenig Pollen, dann wieder scheint eine Mutterpflanze keine oder nur wenige Samen zu produzieren. Auch ist der Pollen nicht immer zum richtigen Zeitpunkt vorhanden; so gibt es Fuchsien, die am Morgen Pollen abgeben, andere aber am Abend. Die einen produzieren großzügig Pollen im Frühling, andere aber im Herbst. Diese Erfahrungen werden wohl andere Züchter teilen. Aufgrund seiner Arbeit kann er nicht immer gerade zum richtigen Zeitpunkt anwesend sein, um die Blüten zu bestäuben.

Wie bereits gesagt, ist Mario mit schwierigen Zuchtlinien beschäftigt. So sucht er, wie einige Kollegen auch, nach der gelben Fuchsie. Dazu kreuzt er mit *F. procumbens*, die zu einem Teil an der Elternschaft von ‚Sparkling Whisper‘ beteiligt ist. Das Gelb darin ist seiner Meinung nach noch zu grün, aber das Potential für eine echt gelbe Fuchsie ist vorhanden. Er sucht eine Weiterentwick-



oben: 'Machu Picchu'
unten: Mario de Cookers 'Roger Desiree'





oben: 'Roger de Cooker'
unten: 'Tycha'



lung auch mit dem Einkreuzen von *F. apetala* und *F. pilaloensis*, in denen die gewünschten Eigenschaften enthalten sind.

Die weiße Triphylla ist ein anderes Ziel, das er sich gesetzt hat. Er hat bereits Sämlinge mit der richtigen Blütenfarbe, aber andere Eigenschaften der Pflanzen sind ungenügend, somit sind sie noch nicht würdig. Doch hat Mario den Beweis geliefert, dass die weiße Triphylla möglich ist. Die durch ihn gezüchtete ‚Roger de Cooker‘ ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie scheint ungenügend fruchtbar zu sein. Ihre Nachkommen sind vollständig steril, so dass er nun nach anderen Elternpflanzen suchen muss.

Des weiteren sucht er nach einem echten Hänger mit einfachen, weißen Blüten mit langem Tubus. Als Basis benutzt er *F. inflata* x *F. jantanaensis*. Einen lianenförmigen Eltern teil soll er noch kreuzen können mit *F. magdalenae*. Bereits sind einige Verbesserungen zu sehen in dieser Zuchtlinie, aber er erwartet, dass noch viele Jahre nötig sind, bis er das Ziel erreicht hat. Ja, er selektiert streng und muss selbst überzeugt sein von einem Resultat. Ein Kultivar (= Sorte; Anm. d. Red.) muss wirklich etwas Neues bringen, aber auch als Pflanze gute Eigenschaften aufzeigen. Darum wird er seine Neuheiten nicht schnell einer Prüfungskommission vorlegen. Eine Prüfung macht für ihn übrigens schon Sinn: Haben Menschen nicht die Neigung, ihre eigene Produkte zu überschätzen?

Fachkundige Prüfer beurteilen das Resultat aus anderen Gesichtspunkten. Darum ist es gut, Ergebnisse durch andere beurteilen zu lassen.

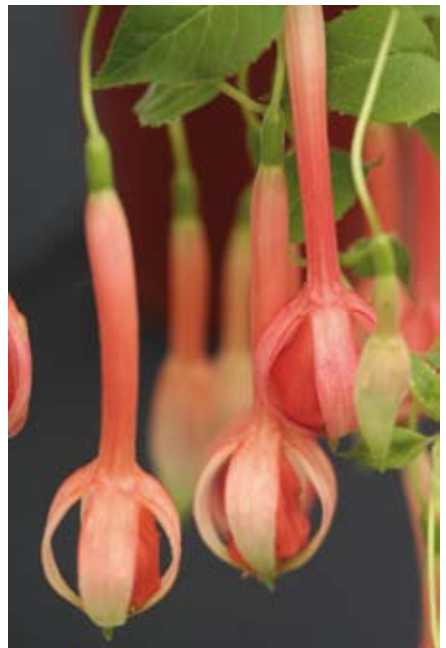
Mario hat inzwischen 25 Sorten eingeführt. Lediglich zwei davon hat er mit kompletten Personennamen versehen: Nach seinem Vater Roger de Cooker und nach dem 2003 verstorbenen Fuchsienliebhaber Jac Damen. Zwei Sorten bekamen die Vornamen seiner Mutter und der Schwiegermutter (,Elisabeth Honorine‘ und ,Hendrina Josephina‘). Mario de Cooker meint, dass man mit dem Benennen nach Personen sehr vorsichtig sein sollte. Falls sich eine Fuchsie nicht als gut erweist, kann der Name doch keiner anderen Fuchsie mehr gegeben werden.

Seine Frau Sonja und Mario sind leidenschaftliche Wanderer. Auf kürzere Strecken gehen die vier Terrier öfters mit. Sie tragen meist Namen von Figuren aus der griechischen Mythologie. Sodann hat Mario verschiedene Fuchsien nach seinen Terriern benannt, so ‚Merel‘, ‚Phaidra‘, ‚Tosca van Manolita‘, ‚T. T. Torpedo‘ (Tosca Turbo) und ‚Tycha‘. Der Hund seiner Tochter hieß Whisper und diesen finden wir wieder in ‚Sparkling Whisper‘. Zwei ihrer heutigen Hunde sind noch nicht nachbenannt. Auch sie verdienen eine Fuchsie und so warten wir denn mit viel Spannung auf Neuheiten aus Limburg.

Dass auch Farben eine wichtige Rolle spielen, zeigt sich in den drei Delicates: ‚Delicate White‘, ‚Delicate



oben: ‚Delicate Blue‘
unten: ‚Jac Damen‘



Blue' und 'Delicate Purple'. Mit der letztgenannten gewann Mario an der letzten Landestagung des NKvF in De Bilt den ersten Preis im Wettbewerb um den NKvF-Pokal für die beste Fuchsie mit niederländischem Ursprung.

Quelle: *Fuchsiana* 2/2006 des Nederlandse Kring van Fuchsiavrienden und in deutscher Übersetzung durch Hans Eggenberger im *Postillon* 4/2006 des Schweizerischen Fuchsienvereins

rechts: 'Phaidra' von Mario de Cooker



Monika und Joachim Vollmer

FUCHSIENHÖCK

166

Für viele süddeutsche Fuchsienfreunde war dieses Ereignis deutlich im Terminkalender vermerkt. Doch mit einem „Höck“ verbanden einige nicht unbedingt, was das deutsche Wörterbuch beschreibt - schweizerisch mundartlich: geselliges Beisammensein. Unter diesem Motto hatte Rosi Friedl, unsere Leiterin vom Fuchsienfreundeskreis Mün-

chen, auch befreundete Fuchsienliebhaber aus der Schweiz in ihre Gewächshäuser geladen.

Zahlreich kamen die Fuchsienfreunde, auch vom Bodenseeraum, der Einladung nach. Dem Anlaß entsprechend schien die Sonne vom weiß-blauen bayrischen Himmel und stimmte alle gut gelaunt.



Georg Dürrs neue Züchtung 'Rosi Friedl'

Fuchsien in Hülle und Fülle, prächtig vom Gärtnereiteam herausgeputzt, präsentierten sich weit über tausend Sorten überwiegend in Blüte. Ergänzt wird das Pflanzensortiment von einer exzellenten Fotoausstellung, selbstverständlich Fuchsienblüten en Detail in perfekter Präsentation.

Schauen und entscheiden, welche Blüte schöner ist, wie alles im PKW verstauen, kann das eigene Sortiment noch Zuwachs verkraften oder wie kommt man gegen das Fieber des Fuchsienvirus an? Für Ablenkung sorgten Kaffee und Kuchen von unseren Fuchsienfreundinnen selbst gebacken - und der eigentliche „Höck“ im Freien.

Es entwickelten sich angeregte grenzüberschreitende Fachgespräche über unsere Lieblinge; Aufzucht, Rückschnitt und Überwinterung, Dünger, Schädlingsbekämpfung bzw. entsprechende Vorbeugemaßnahmen sind heiße Themen

im Erfahrungsaustausch. Der Höhepunkt des „Höck“ war die Fuchsientaufe.

Eine Pflanze von unserem Züchter Georg Dürr erhält zu Ehren unserer langjährigen Freundeskreisleiterin den Namen 'Rosi Friedl'. Gemeinsam vollziehen Rosi Friedl und Georg Dürr mit einer Sektdusche die Taufe. 'Rosi Friedl' ist eine aparte Fuchsie, die zu recht das Sortiment erweitert.

Doch alles nimmt einmal sein Ende, gegen 18.00 Uhr ist in den Gewächshäusern wieder Ruhe eingekehrt. Mit den Wünschen eines weiteren erfolgreichen Vertriebs an unsere Fuchsien-Freundeskreisleiterin und gutes Gelingen beim Kreuzen von Fuchsien an Georg Dürr, begaben sich die Gäste auf den Heimweg.

Quelle: Fuchsienkurier der DFG, Heft 4/2006

Manfried Kleinau

DIE FUCHSIENGALLMILBE AUF DEM WEG DURCH EUROPA

2003 wurde die Fuchsiengallmilbe (*Aculops fuchsiae*) von einem Fuchsiens Liebhaber aus den USA in die Bretagne eingeschleppt. Er hatte infizierte Stecklinge aus Kalifornien mitgebracht - nicht ahnend, dass er damit seine eigenen Fuchsien, aber

auch die seiner Nachbarn im weitesten Sinne gefährden würde.

Die französischen Fuchsienfreunde haben sehr bald den Kampf gegen diesen Schädling aufgenommen, gegen den im Grunde nur eines

hilft, große Hitze (Feuer) oder Kälte. Beide Witterungsextreme und auch das Verbrennen haben allerdings auch den Verlust der Pflanzen zur Folge. Dieser Kampf sah zunächst recht erfolgversprechend aus, einige Gebiete Westfrankreichs, wie die Vendee oder das Departement Ille-et-Vilaine, sind auch wieder frei von den Milben. Aber die Milben in der unteren Normandie, dem Süden der Bretagne, in Saint-Malo, Cherbourg und auf den Brahat Inseln sind nicht auszurotten. Wie die britische Rundfunkanstalt BBC im September 2006 berichtete, ist der Milbe inzwischen auch der Sprung auf die Kanal-Inseln gelungen; sie wurde auf Jersey gefunden.

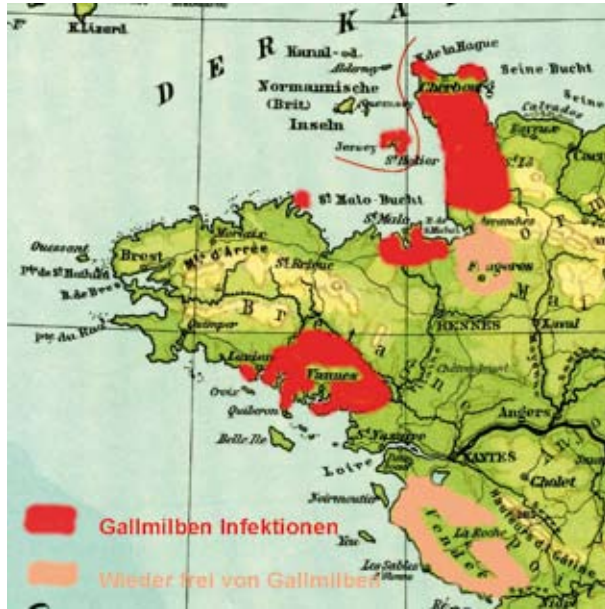
Es sieht so aus, dass *Aculops fuchsiae* hauptsächlich durch Vögel, Bienen und den Wind übertragen wird. Aber auch die Hände des Gärtners und Fuchsienliebhabers tragen viel zu seiner Verbreitung bei; dies geschieht um so leichter, als *Aculops fuchsiae* so klein ist, dass man ihn mit bloßem Auge nicht erkennen kann.

Da es derzeit keine wirksamen Pflanzenschutz-Mittel gegen die Milbe gibt, müssen befallene Pflanzen radikal zurückgeschnitten werden; die abgeschnittenen Teile müssen verbrannt werden, die Pflanze anschließend mit einem Akarizid oder Aphizid (Mittel gegen Milben oder Pflanzenläuse) behandelt werden. So zumindest lautet die Empfehlung der Section Fuchsia der Société Nationale d'Horticulture de France (SNHF).



Rotfärbung und Geschwulste sind typische Krankheitsbilder für den Befall durch Gallmilben

Betrachtet man das derzeitige Verbreitungsgebiet der Milbe auf der Karte, wird deutlich, dass die Gefahr für den Rest Europas sehr groß ist. Der Sprung nach England würde den bisher üblichen Pflanzenaustausch mit unseren britischen Freunden unmöglich machen, gelänge dem Schädling der Sprung in die belgischen oder niederländischen Vermehrungsbetriebe, die Fuchsien-



Die Verbreitung der Fuchsiengallmilbe in Europa (Stand Oktober 2006)

Fakten zur Fuchsiengallmilbe

Name: *Aculops fuchsiae* Keifer

Taxonomische Klassifizierung: Arachnida: Acarina: Prostigmata: Eriophyidae

Gebräuchlicher Name: Fuchsiengallmilbe (Fuchsia gall mite im Englischen)

Bayer Computer Code: ACUPFU

EPPO A1 Liste: No. 185
EU Annex: II/A1

Wirtspflanzen: Wenigstens die drei Arten *F. arborescens*, *F. magellanica* und *F. procumbens*, sowie verschiedenen Sorten. Einige Arten, sowie einige Sorten sind resistent oder widerstandsfähig gegen die Milbe. Einzelheiten siehe die beigefügte Liste.

Geographische Verbreitung: *A. fuchsiae* stammt aus Südamerika, wo sie 1972 im Raum Sao Paulo entdeckt und erstmals beschrieben wurde. Es wird vermutet, dass sie im brasilianischen Raum weit verbreitet ist. 1981 wurde sie in der Gegend von San Francisco festgestellt, 2003 oder bereits 2002 in der Bretagne.

Nordamerika: Bundesstaaten California, Oregon und Washington
Südamerika: Brasilien (Sao Paulo, vermutlich aber weiter verbreitet)

Europa: Nordwestfrankreich und Isle of Jersey

Beschreibung: Ausgewachsene Milben sind extrem klein, zwischen 0,20 - 0,25 mm in der Länge und 0,055 - 0,060 mm in der Breite. Der Körper

freunde nicht nur in diesen Ländern beliefern, sondern auch in Skandinavien, Deutschland, Polen, der Schweiz und Österreich, dann wäre der wirtschaftliche Schaden für diese Betriebe immens, eine weitere Verbreitung im gesamten Europa nicht mehr aufzuhalten.

Deshalb die dringende Warnung: Keine Fuchsien, weder Pflanzen noch Stecklinge noch sonstige Teile, aus den infizierten Gebieten in Frankreich oder von der Westküste der USA mitbringen!

Blicken wir auf die Entwicklung in den USA. Die Fuchsiengallmilbe wurde zunächst nach Kalifornien eingeschleppt und hat sich seitdem stetig an der Westküste der USA nach Norden vorgearbeitet. Inzwischen hat sie die Staaten Kalifornien, Oregon

besitzt eine wurmähnliche Form und ist von blaßgelber bis weißer Farbe, er besitzt zwei Paar Beine.

Biologie: Die Milben sind noch nicht abschließend erforscht und beschrieben. Sie leben und vermehren sich in den Falten des Gallgewebes und zwischen den Blatthaaren, nicht aber in den Gallen. Die Weibchen legen auf einmal circa fünfzig Eier, die bei 18 °C nach sieben Tagen schlüpfen. Der biologische Zyklus kann sich alle 21 Tage wiederholen, so dass in einer Vegetationsperiode mehrere Generationen entstehen können. Ob die Milben selbst oder nur die Eier überwintern ist noch umstritten. Im Winter tolerieren sie Temperaturen bis 5 °C. In Kalifornien zieht *A. fuchsiae* milde bis kühle Temperaturen vor, die Verbreitung entlang der kühleren Küste erfolgt schneller als im wärmeren Binnenland.

Verbreitung: Die Verbreitung erfolgt durch Wind und Insekten, sowie durch den mit infiziertem Material agierenden Menschen.

Schadbild: Der Milbenangriff verursacht Nekrosen und eine Verformung der Blätter. Es folgen Wucherungen, die stark anschwellen und sich oft rot färben. Später schwellen die Blüten an, die Pflanze stellt jedes Wachstum ein.

Wirtschaftliche Auswirkungen: *A. fuchsiae* verursacht erhebliche Schäden an den Fuchsien und muss deshalb als ernsthafter Schädling betrachtet werden.

Kontrolle: Eine gute Hygiene ist wesentliche Voraussetzung im Kampf gegen die Milbe. Befallenes Material sollte entfernt und zerstört werden. Erhitzen in einer verschlossenen Plastiktüte (bspw. 3 Stunden bei 45 °C) oder Verbrennen sind bewährte Mittel. Die Nutzung eines Mittels gegen Blattläuse an der verbliebenen Pflanze erscheint hilfreich.

Risiko: *A. fuchsiae* besitzt das Poten-

und und seit 2005 auch Washington voll im Griff. Nachdem zunächst nur das Mittel des Verbrennens als wirksam erkannt wurde, hat die Fuchsie in den USA erheblich an Anhängerschaft verloren. Die einstmals größte Fuchsien-gesellschaft der Welt, die American Fuchsia Society (AFS), ist auf etwa zweihundert Mitglieder geschrumpft. Dennoch haben einige Fuchsienliebhaber weiter gemacht und nach Lösungsmöglichkeiten gesucht. So hat zum Beispiel Dr. Peter Baye vom Botanischen Garten in San Francisco in den letzten Jahren Testreihen durchgeführt, um eine vermutete Resistenz gegenüber der Fuchsien-gallmilbe belegen zu können. Es gibt - und das läßt Hoffnung aufkeimen - gallmilben-resistente Sorten. Seine Ergebnisse sowie die ebenfalls resistenten Züchtungen von Peter Baye und Mary Cook sind im Sommer diesen Jahres im ‚Fuchsia Flash‘, dem Organ der Northwest Fuchsia Society aus Seattle, WA, veröffentlicht worden (Vol. 25, No. 4, August 2006) und werden hier wiedergegeben.

Diese Sorten sind derzeit nur in den USA erhältlich, somit nicht für jedermann zu beziehen, aber für Züchter dürfte die Sortenliste ebenso wie der Bezugsquellen-Nachweis wichtig sein, deshalb kann er bei mir angefordert werden. Auch im Bundesstaat Washington wird derzeit von der Northwest Fuchsia Society ein Prüffeld angelegt, um die Resistenz gegen Gallmilben zu testen. Wir werden diese Versuche mit Interesse verfolgen und unsere Leser auf dem Laufenden halten.

tial, sich besonders im atlantisch geprägten Klima auszubreiten. Es sollte deshalb dringend ein Einfuhrverbot für Fuchsien aus (Nordwest-) Frankreich angestrebt werden.

Quellen:
EPPO Data Sheet on Quarantine Pests about *Aculops fuchsiae*
Defra Plant Pest Notice No. 38: Fuchsia gall mite

RESISTENTE ODER IMMUNE FUCHSIEN

Die folgende Liste resistenter oder immuner Fuchsien basiert auf Informationen der American Fuchsia Society (AFS), von Dr. Peter Baye (Botanical Garden San Francisco), Mary Cooke (Redwood City) und Regine Plows (Ft. Bragg), die in ‚Fuchsia Flash‘, der Zeitschrift der Northwest Fuchsia Society, Seattle, WA, sowie auf deren Internetseite und anderen Internetseiten veröffentlicht worden sind.

Es muss dabei berücksichtigt werden, dass diese Liste weder komplett sein kann noch fehlerfrei. Zum einen sind die Hinweise auf Resistenz oder Immunität zum Teil widersprüchlich, zum anderen basieren sie auf relativ begrenzten Erhebungen, die per se keine zweifelsfreie Zuordnung zulassen. Aber sie sollte als Basis für weitere Forschungen und die Auswahl von Pflanzen für Züchtungen genutzt werden.

Erklärung: Arten oder Sorten in schwarz sind resistent, d. h., *A. fuchsiae* greift die Pflanze an, aber die Schäden halten sich in unterschiedlichen Graden in solchen Grenzen, dass der optische Wert der Pflanze erhalten bleibt. Arten oder Sorten in blau und unterstrichen sind immun, d. h., auch bei Vorhandensein von *A. fuchsiae* werden keine Gallen produziert, Schäden sind nicht sichtbar. ~~Arten oder Sorten in rot und durchgestrichen sind anfällig für *A. fuchsiae*.~~

Section Fuchsia: *F. ayavacensis*, *F. cinera*, *F. crassistipula*, *F. decussata*, *F. dependens*, *F. gehrigeri*, *F. loxensis*, *F. nigricans*, *F. petiolaris*, *F. tincta*, *F. venusta*. *F. boliviana*, *F. boliviana* ‚Alba‘, *F. canescens*, *F. denticulata*, *F. hirtella*, *F. mathewsii*, *F. rivularis* subsp. *rivularis*, *F. simplicicaulis*, *F. sylvatica*, *F. vulcanica*. Nicht resistent: ~~Auf *F. triphylla* basierende Sorten; *F. harlingii*, *F. andrei*, *F. hartwegii*, *F. santae-rosea*, *F. scabruiscula* und *F. sessilifolia*~~

Section Quelusia aus Brasilien: *F. alpestris*, *F. coccinea*, *F. regia* subsp. *reitzii*, *F. regia* subsp. *serrae* und *F. regia* ‚Radicans‘. *F. brevilobis*, *F. campos-portoi*, *F. glazioviana*, *F. hatschbachii*, *F. regia* subsp. *regia*, *F. magellanica* aus Chile und viele ihrer F 1 - Hybriden sind nicht resistent.

Section Schufia: *F. arborescens*, *F. paniculata*

Section Skinnera: *F. excorticata*, *F. x colensoi*

Section Encliandra: Encliandras (& F 1 - Hybriden: ‚Chance Encounter‘, ‚Cinabarina‘, ‚Coral Baby‘, ‚Goodness Gracious‘, ‚Hinnerike‘, ‚Isis‘, ‚Lottie Hobby‘, ‚Mason’s Tiny Tots‘, ‚Mendocino Mini‘, ‚Miniature Jewels‘, ‚Minutiflora‘, ‚Ocean Mist‘, ‚Panylla Prince‘, ‚Peaches & Cream‘, ‚Reflexa‘, ‚Think Pink‘, ‚Tomarama‘, ‚Variegated Lottie Hobby‘ u. a.).

Section Jimenzia: *F. jimenzii*

Section Procumbentes: *F. procumbens*

Section Ellobium: *F. fulgens*, *F. splendens*

Section Hemsleyella: *F. membranacea*, *F. tilletiana*

Section Kierschlegeria: *F. lycioides* - nicht resistent - unterschiedliche Information.

Hybriden: ‚Andenken an Heinrich Henkel‘ (*F. boliviana* x *F. triphylla* ?); ‚Angel's Earrings‘ und ‚Dainty Angel's Earrings‘ (von Suntory, Japan, vermutlich eine Kreuzung aus *F. regia* and *F. glazioviana*); ‚Aurora Borealis‘ (*F. splendens* x *F. fulgens*). ‚Baby Chang‘ (*F. splendens* x); ‚Baby Tutu‘; ‚Baby Two Step‘; ‚Balkonkönigin‘; ‚Bell Buoy‘; ‚Bergnimf‘ (*F. sessilifolia* x *F. fulgens*); ‚Beth Robley‘; ‚Bow Bells‘; ‚Brutus‘. ‚Cara Mia‘; ‚Carnival‘; ‚Chang‘ (*F. splendens* x); ‚Checkerboard‘; ‚Chickadee‘; ‚Constance‘ (Sport von ‚Bright's Pink Pearl!‘); ‚Curly Q‘; ‚Curtain Call‘. ‚Daisy Bell‘; ‚Dollar Princess‘. ‚Eleanor Leytham‘; ‚Englander‘; ‚Eternal Flame‘; ‚Exionensis‘ (*F. splendens* ‚Cordifolia‘ x ‚Globosa‘). ‚Fabian Franck‘ (‚Göttingen‘ x *F. pilaloensis*); ‚Fanfare‘ (*F. denticulata* x); ‚First Success‘ (*F. paniculata* x *F. splendens*). ‚Golden Anne‘; ‚Golden West‘ (‚Fanfare‘ x); ‚Graf Witte‘. ‚Hobo‘; ‚Hidcote Beauty‘. ‚Jamboree‘; ‚Jubie Lin‘. ‚Kaleidoscope‘. ‚Lady Boothby‘ (*F. alpestris* x ‚Royal Purple‘); ‚Lechlade Chinaman‘ (*F. splendens* x *F. procumbens*); ‚Lechlade Gorgon‘ (*F. paniculata* x *F. arborescens*); ‚Lena‘; ‚Leverkusen‘ [Andenken an Heinrich Henkel] (*F. triphylla* x *F. boliviana* x ?); ‚Little Ronnie‘ (Sport von ‚Lorna Doone‘); ‚Lord Byron‘. ‚Machu Picchu‘ [‚Speciosa‘ (*F. splendens* x *F. fulgens*) x unknown]; ‚Mantilla‘ (*F. boliviana* x ‚San Francisco‘ ? or *F. triphylla* x *F. pringsheimii* ?); ‚Maori Pipes‘ (*F. excorticata* x *F. triphylla*); ‚Martin's Yellow Surprise‘ (*F. piloensis* x *F. fulgens*); ‚Mary Fairclo‘; ‚Megan‘; ‚Miep Aalhuizen‘ (*F. arborescens* x *F. venusta*); ‚Miracle‘; ‚Mood Indigo‘ [(*F. lycioides* x *F. magellanica*) x Florentina]; ‚Mrs. Victor Reiter‘ (‚Amy Lye‘ x ‚Mrs. Rundle‘). ‚Netalla‘ (Sport von ‚Chang‘); ‚Nonpareil‘ (= ‚Gypsy Queen‘). ‚Other Fellow‘. ‚Perky‘; ‚Pink Jade‘; ‚Pink

‚Schweizer Landfrauen‘, eine Züchtung von Marcel Michiels, die voraussichtlich im Sommer 2007 getauft werden wird



Link'; 'Pink Marshmallow'; ['Präsident Walter Mario'](#); 'Psychedelic'; 'Purple Rain' [(*F. lycioides* x *F. magellanica*) x (*F. excorticata* x 'Ting-A-Ling')]. 'Raspberry'; 'Red Fanning'; 'Rubra Grandiflora' (*F. fulgens* x). 'San Francisco' ('Robert Blatry' x 'Mrs. Victor Reiter'); 'Santa Cruz'; 'Scarlet Ribbons' (*F. boliviana* x 'Mary'); 'Schiller'; South Coast'; 'Southgate'; ['Space Shuttle'](#) ('Speciosa' x *F. splendens*); ['Tangerine'](#) (*F. splendens* var. *cordifolia* x). 'Tarra Valley' (*F. x colensoi* x *F. splendens*); 'Texas Longhorn'; 'Tinkerbell' (von Hodges); 'Troubador'; 'Trumpeter'. 'Wave of Life'; 'White King'

Daneben gibt es eine Reihe von Gallmilben-resistenten Züchtungen von Dr. Peter Baye und Mary Cooke, die derzeit jedoch nur in amerikanischen Gärtnereien erhältlich sind. Diese Liste kann bei der Redaktion angefordert werden.

Manfried Kleinau

ZÜCHTUNGEN - Wo SOLLEN SIE HINFÜHREN?

Über die Fuchsienzüchtung ist in den letzten Monaten heftig diskutiert worden. Die Rundbriefe dieses Jah-

'Luc Noel', ebenfalls eine Neuheit von Marcel Michiels

res haben darüber berichtet. Da wurde die Auffassung vertreten, dass es doch bereits so viele gute Fuchsienarten gibt, die Neuzüchtungen überflüssig machen würden. Dage-





'Lydia Ivo', eine Neuzüchtung von Marcel Michiels

gen stehen menschliche Neugier und wirtschaftliche Interessen; neue Sorten sind gefragt. Die gleiche Diskussion könnte man auch mit Dahlienliebhabern und -züchtern führen. Ein wichtiger Aspekt scheint mir in dieser Diskussion zu kurz zu kommen. Das ist die Frage nach der Qualität der Pflanzen. Nun könnte man sagen, dass der derzeitige Qualitätsstandard unserer Dahlien und Fuchsien so gut wie noch nie sei und der Liebhaber durchaus zufrieden sein könnte mit dem, was er erwirbt.

Das mag so sein, aber das wird nicht so bleiben. Denn wir leben in einer Phase der deutlichen Klimaveränderung, die an unsere Pflanzen erhöhte Anforderungen stellen wird. Die Klimaerwärmung bedeutet ja nicht, dass sich einfach die Temperaturen

um ein halbes oder ein Grad erhöhen, sondern dass die Trockenperioden bei steigenden Regenmengen länger, die Winde stärker, die Wetterwechsel häufiger, die Wassermengen bei Regenfällen größer werden - mit einem Wort: die Wetterextreme nehmen zu. So zumindest schildern ernstzunehmende Klimatologen und Meteorologen das Wetter von Morgen.

Unsere Pflanzen müssen also künftig mit höheren Temperaturen, härterem Regen und häufigerem Wetterwechsel zurecht kommen. Das stellt nicht nur höhere Anforderungen an ihre Struktur, sondern wird auch ihre Abwehrkräfte gegen Krankheiten schwächen. Das bereits jetzt zu beobachtende, räumlich begrenzte, verstärkte Auftreten von Viruserkrankungen bei Dahlien zeigt in die zu erwartende Richtung.



'Nelekes', eine Neuheit von Marcel Michiels

Bei den Fuchsien kommt als besonderes Problem noch die zu erwartende Verbreitung von *Aculops fuchsiae* hinzu, die nach meiner persönlichen Einschätzung höchstens zu verlangsamen, aber nicht aufzuhalten sein wird.

Welche Konsequenzen ergeben sich aus diesem zugegeben etwas düsterem Bild für die Züchtung? Will man auch unter den zu erwartenden erschwerten Umständen noch Freude an Dahlien und Fuchsien haben, so müssen diese

- von ihrer Struktur her sehr stabil sein, um die höheren Windgeschwindigkeiten vertragen zu können,
- eine hohe Hitzeverträglichkeit zeigen,
- mit in kurzer Zeit fallenden, großen

Niederschlagsmengen fertig werden, sowie

- eine deutliche verbesserte Resistenz oder gar Immunität gegenüber Viren, bei den Fuchsien vor allem gegenüber dem *Aculops fuchsiae* zeigen.

Die Prüfung neuer Züchtungen sollte auf diese veränderte Situation reagieren und weniger den Neuheitenwert als vielmehr die Witterungsverträglichkeit und die Virenresistenz in den Mittelpunkt stellen. Wir müssen als Dahlien-, und Fuchsien-Gesellschaft genauso reagieren, wie jeder einzelne Dahlien- oder Fuchsienzüchter, nämlich auf die geforderte höhere Qualität zu achten, wenn wir auch noch in Zukunft Freude an unseren Pflanzenliebblingen haben oder gar von unseren Pflanzen leben wollen. Ich rufe alle Züchter auf, ihre Auswahlkriterien im oben gesagten

Sinne zu überdenken, und bitte vor allem die Fuchsienzüchter, sich mit der Frage der Gallmilben-Resistenz

intensiv zu beschäftigen. Die in Kalifornien gewonnenen Erkenntnisse zur Resistenz sollten genutzt werden.

Aat van Wijk

MARTIN BEIJE

Auf die Frage nach der Anzahl Fuchsien, die er unter seinem Namen herausgebracht hat, antwortete Herr Beije: „Ich weiss es nicht, viele, glaub ich“. Diese Antwort ist typisch für diesen bescheidenen Mann, der sein Leben lang in Nunspeet (NL) gewohnt und gearbeitet hat. Anfänglich arbeitete er in einem Malerbetrieb, später, bis zu seiner Pensionierung, war er mit einem Wohnheim für Behinderte der Stiftung «Philadelphia» verbunden.

Und doch ist es nicht zufällig, dass er begann, sich mit Fuchsien zu beschäftigen, weil er gemäss seiner Aussage schon immer ein paar Fuchsien in seinem Garten hatte. Entlang dem Haus hingen viele Jahre prächtige Hänger, die durch seine Frau versorgt wurden. Nach einem Besuch der Fuchsiengärtnerei Cees Spek wurde er 1977 Mitglied des NKvF (Niederländischer Fuchsienverein, Red.). In dieser Gärtnerei besorgte er sich eine Anzahl Fuchsien, darunter auch einige Wildformen. Er kann sich noch gut an diese erinnern, es waren: *F. fulgens*, *F. pilalensis* und *F. cinerea*.

Zu dieser Zeit war noch nicht viel bekannt über das Züchten mit Fuchsien. Er begann in den Achtzigerjahren und brachte 1989 seine ersten Kreationen zur «Keuring» (Sortenbegutachtung, Red.). Dies war für ihn sehr erfolgreich, wurden doch sieben Fuchsien für gut befunden:

Martin Beije



'Piet Vergeer', 'Robert Lutters', 'Regina van Zoeren', 'Irene van Zoeren', 'Didi', 'Nuwenspete' und 'Lonneke'. Sorten, denen man auch heute in mancher Sammlung begegnen kann. Seine anfängliche Zielsetzung beim Züchten von Neuigkeiten war: Etwas bringen, das es bezüglich Farbe und Form noch nicht gibt. Sein Hauptanliegen liegt im Moment bei Fuchsien mit einer schüsselförmigen Krone. Gute Beispiele dafür sind: 'Eden's Delight', 'Martin's Brigitte' und 'Gerrie Spek-Hofmeijer'. Ein Durchbruch zum Gelb gelang ihm 1994 mit 'Martin's Yellow Surprise', 2004 gefolgt durch 'Martin's Choice Improved', einer Kreuzung von 'Martin's Choice' und *Fuchsia pilaloensis*. Auch wenn dies vielleicht noch nicht die gelbe Fuchsie ist, so ist es doch ein grosser Schritt in der

richtigen Richtung. Dies ist auch der Grund, wieso er diese Fuchsie als seine bis dahin wichtigste Neuheit betrachtet. Trotz seines hohen Alters und des verminderten Sehvermögens verfolgt er seine Züchtungsarbeit weiter. In seinem Gewächshaus fand ich eine Schale mit Dutzenden von Sämlingen. Säen tut er, sobald die Samen reif sind. Die reifen Beeren gibt er in ein weisses Schüsselchen, in dem etwas Wasser ist. Dann werden die Samen mit einer Pinzette heraus gestochert, dazu benötigt er eine starke Lupe. Die Samen keimen in kleinen Schalen, die er bis zur Keimung in der Küche stehen lässt. Danach kommen sie an einen kühleren und helleren Platz im Gewächshaus.

Anfänglich war Martin Beije Mitglied der «Veredelungsgruppe des NKvF». Durch den Austausch von Erkenntnissen zwischen den Züchtern wollte

'Irene van Zoeren'





oben links: 'Aalt Hillie van der Veen';
oben rechts: 'Rianne Foks'



man bestimmte Züchtungsziele schneller erreichen. Weil seiner Meinung nach von den gemachten Zusagen zu wenig eingehalten wurde, hat er die Gruppe wieder verlassen. Beim Kreuzen hat er eine Vorliebe für Wildformen. Daneben setzt er auch seine eigenen Neuheiten ein um bestimmte Linien weiter verfolgen zu können. So machte er eine Anzahl primärer Kreuzungen (Kreuzungen zwischen zwei Wildformen), so z.B. 'Obcilin', eine Kreuzung zwischen *Fuchsia obconica* und *Fuchsia ciliandra*. Für die Namensgebung machte er einen Zusammenzug aus den Anfangsbuchstaben der Elternnamen. Andere Beispiele sind: 'Cinandrei', 'Cinpetio', 'Cinvenu' und

'Cinevulca'. Hierbei kreuzte er *Fuchsia cinerea* mit *F. andrei*, respektive mit *F. petiolaris*, *F. venusta* und *F. vulcanica*.

Beispiele für Züchtungen, bei denen er seine eigenen Produkte einsetzte, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen, sind: 'Eden's Delight', 'Martin's Tiny', 'Martin's Brigitte' und 'Rianne Foks'. Als er mit dem Veredeln begann, hat er seine Sämlinge noch entspitzt um buschigere Pflanzen zu erhalten. Später unterliess er dies, weil nicht entspitzte Pflanzen früher blühen, wodurch schneller eine Selektion stattfinden kann. Dabei geht es ihm nicht nur um Farbe und Form der Blüte, auch die Wuchsweise ist wichtig.

Die erste Selektion führt er selbst durch. Er findet aber, dass es wichtig



Zwei Versuche Martin Beijes auf dem Weg, eine „gelbe“ Fuchsia zu züchten



ist, einen unparteiischen Fachmann beizuziehen für die Beurteilung, ob es sich wirklich um eine Neuheit handelt.

Herr Beije ist nicht mehr in der Lage, für solch eine Beurteilung der Forderung nachzukommen, fünf gleiche Pflanzen und eine zweijährige bereit zu stellen (Regelung für die ‚Keuring‘ in den Niederlanden, Red). Daher bringt er seine Neuheiten zu Ed Goulding nach England und/oder zur Fuchsiengärtnerei Cees Spek. Diese renommierten Gärtner haben nur Interesse an Pflanzen, die wirklich neu und gut sind. So kann verhindert werden, dass Pflanzen von minderer Qualität auf den Markt kommen. Auch für die Registrierung seiner Neuigkeiten bei der AFS (American Fuchsia Society, zuständig für die

Registrierung von Fuchsiennamen, Red.) fehlen ihm die Möglichkeiten. Wenn sich zur Anfangszeit nur wenige Liebhaber mit dem Züchten von Fuchsien beschäftigten, sind es zur Zeit viele. Sein Rat an diese: Setz dir ein Ziel, halte durch, sei kritisch und werde nicht hochmütig, wenn es dir gelingt, etwas Neues herauszubringen.

Mit rund 80 Sorten auf seinen Namen, wovon die meisten noch im Umlauf sind, hat er einen grossen Beitrag geleistet an das Sortiment der Niederländischen Fuchsien-sorten.

Herr Beije ist nun seit bald 20 Jahren mit dem Züchten beschäftigt und im Laufe der Jahre ist viel Erfahrung zusammen gekommen. Er möchte

auch andere davon profitieren lassen und ist bereit, sein Wissen zu teilen.

Quelle: *Fuchsiana 1/2006*;

Übersetzung: Hans Eggenberger

MARTIN BEIJES FUCHSIEN

Aalt Groothuis.....	1996
Aat Hille van de Veen.....	2002
Anpanica.....	1991
Bas Weda.....	1990
Bernma Hofmeijer.....	1996
Bertha Timmer.....	1991
Cees Spek.....	2003
Cinandrei.....	1990
Cinevulca.....	1992
Cinpetio.....	1991
Cinvenu.....	1991
Corrie Palm.....	2002
Cor Spek.....	1993
Didi.....	1989

Driesje van den Berg.....	1990
Dymph Werker-von Groenland.....	2000
Eden's Delight.....	1994
Elisabeth Haverkamp.....	2002
Erica Veldkamp.....	1993
Fasna 1100.....	1993
Fulpila.....	1997
Gasparone.....	1991
Gert Jan Bekamp.....	1991
Geke Spek.....	1990
Gelre.....	1990
Gerrie Spek-Hofmeijer.....	2004
Ger W. Hoosbeek.....	2001
Hans van de Beek.....	1991
Hendrik den Besten.....	1991
Irene van Zoeren.....	1989
Jaap Brummel.....	1992
Janneke.....	1992
Janneke Brinkman-Salentijn.....	1992
Jan S. Kamphuis.....	1998
Japmar Hofmeijer.....	1992
Jenny Croonenbergh.....	2002
Karin van de Sande.....	1999
Leodien.....	1991
Lonneke.....	1989
Lubbertje Hop.....	1992

'Martin's Yellow Surprise'



Macrovar.....	1995	Martin's Delight.....	2002
Marco Jan.....	1991	Martin's Denesse.....	2004
Marjolein Prins.....	1997	Martin's Desiree.....	2005
Martha Bronkhorst.....	2002	Martin's Diana.....	2003
Martin's Adriana.....	2004	Martin's Double Delicate.....	1998
Martin's Alice.....	2005	Martin's Fatima.....	2004
Martin's Angeline.....	2005	Martin's Fenna.....	2003
Martin's Anitha.....	2005	Martin's Heidi.....	2005
Martin's Anouska.....	2004	Martin's Ilona.....	2003
Martin's Bernadette.....	2005	Martin's Inspiration.....	2000
Martin's Brigitte.....	2004	Martin's Jennifer.....	2004
Martin's Carola.....	2004	Martin's Jessica.....	2005
Martin's Catharina.....	1992	Martin's Johanna Helena.....	2005
Martin's Chantal.....	2004	Martin's Joukje.....	2003
Martin's Charlene.....	2004	Martin's Joyce.....	2003
Martin's Chirly.....	2005	Martin's Katinka.....	2003
Martin's Choice.....	1998	Martin's Leencor.....	1998
Martin's Choice Improved.....	2004	Martin's Little Beauty.....	2004
Martin's Cinderella.....	1997	Martin's Marquerita.....	2005
Martin's Conchita.....	2004	Martin's Melisa.....	2005
Martin's Corinne.....	2003	Martin's Mirabella.....	2005
Martin's Criation.....	2005	Martin's Mirjam.....	2005
		Martin's Monika.....	2005
		Martin's Monique.....	2005

*unten links: 'Japmar Hofmeijer';
unten rechts: 'Martin's Choice improved'*





Martin's Tatjana	2005
Martin's Tiny	1999
Martin's Trudi	2003
Martin's Umbrella.....	2000
Martin's Viona.....	2005
Martin's Yellow Surprise	1994
Mathew Morrison	1998
Mrs. Janice Morrison	1996
Nuwenspete.....	1989
Obcylin.....	1997
Piet G. Vergeer	1989
Pieterella Francisca	2003
Piet van de Sande	2002
Priscilla Spek.....	1997
Regina van Zoeren	1989
Rianne Foks	1999
Robert Lutters.....	1989
Rie Dekker.....	2002
Rieksken Boland.....	1991
Scadens.....	1990
Siempie Dekker	1993
Susanne Dijkman	2003
Ton Goedman	2000
Truus Gottmer	1992
Trypi.....	1997

oben links: 'Obcylin'; oben rechts: 'Martin's Tiny'; unten: 'Martin's Umbrella'



DAS ÜBERLEBEN DER FUCHSIEN WÄHREND DER WINTERMONATE

Die Mehrheit von Fuchsien in ihren heimischen Lebensräumen sind Büsche oder Lianen, die immergrün oder während trockener Perioden laubwechselnd sind. Einige wenige, die in Gebieten mit milden oder strengen Winterfrösten wachsen, verlieren einige oder alle ihrer oberirdischen Zweige und kommen aus den Wurzeln heraus mit dem krautartigen Wachstum zurück.

Wenn wir über das Überleben der Fuchsien während der Wintermonate

Fuchsia campos-portoi

sprechen, meinen wir dann, dass die Pflanzen, vegetativen Stämme und Knospen nicht bis zum Boden herunter frieren oder dass die Wurzeln überleben und im nächsten Frühling jede Menge Sprösslinge erzeugen können? Die wesentlichen Ursachen für Schäden an den Pflanzen während der Wintermonate sind 1) Frostschäden und 2) Austrocknung. Fuchsienarten, Unterarten und Hybriden besitzen unterschiedliche Fähigkeiten, sich der Kälte anzupassen und dadurch niedrige Temperaturen zu ertragen. Auch die Blattgewebe, Membranen und Zellkerne besitzen



unterschiedliche Fähigkeiten mit niedrigen Temperaturen fertig zu werden.

‚Kältetoleranz‘ ist ein Begriff, der den Übergang einer Pflanze von einem frost-empfindlichen Zustand zu einem toleranten Zustand beschreibt, in dem sie sich ändernden Bedingungen ausgesetzt wird wie dem Absinken der umgebenden Temperatur, sinkender Feuchtigkeit oder sich verkürzender Tageslänge. In solcherart sich verändernder Umwelt können sich einige krautartige Pflanzen umfassend, andere nur im Bereich von einigen Graden und einige überhaupt nicht anpassen.

Im Allgemeinen besteht das Hauptproblem bei der Überwinterung besonders von Pflanzen in Behältern darin, dass die Wurzeln viel weniger kältetolerant sind als die oberirdischen Teile der Pflanze. Innerhalb einer Pflanze kann die unterschiedliche Kältetoleranz der Wurzeln und der Sprosslinge über 25 °C betragen. Im Herbst entwickelt sich die Kältetoleranz im oberirdischen Teil der Pflanze von den Spitzenknospen nach unten. Der Teil des Pflanzenstamms in der Nähe des Bodens ist der letzte Teil des Sprosses, der im Herbst kältetolerant wird. Die Verlängerung des Sprosswachstums und die Verhinderung des Laubabwurfs bei laubwechselnden Pflanzen sollten vermieden werden indem die Bewässerung am Ende Wachstumszeit verringert wird. Deshalb sollten auch im Herbst Nitrate in Form von Stickstoff und nicht von Salmiak verwendet werden. Sie müssen wis-



Fuchsia brevilobis

sen, dass sich im Allgemeinen die Pflanzen aus wärmeren Gegenden schneller an die Kälte gewöhnen, die in kalte Regionen verbracht werden, als solche, die in Regionen mit nur gelegentlicher Kälte gelangen.

1) Die Entwicklung der Kältetoleranz in den Sprossen

Der Grad der möglichen Kältetoleranz wird bestimmt durch das Zusammenspiel zwischen Umwelt sowie dem genetischen Potential und dem physiologischen Zustand der Pflanzen. Mit Klonen einer bestimmten Pflanze wurden Experimente durchgeführt; die Klone wurden zuerst an verschiedenen geographischen Positionen aus vergleichbaren Breiten, aber mit unterschiedlichen jährlichen Wintertemperaturen angebaut; spä-



Fuchsia magellanica var. *alba*

ter an einem Ort zusammengebracht zeigten die Pflanzen markante Unterschiede im Zeitpunkt ihrer Kälteanpassung. Diejenigen, die zuerst an Orten mit niedrigeren durchschnittlichen Wintertemperaturen angebaut worden waren, akklimatisieren sich schneller als diejenigen, die bei wärmeren Wintertemperaturen ‚aufgewachsen‘ waren. Diejenigen, die an Orten mit niedrigeren Temperaturen angebaut worden waren, hatten eine größere Überlebensfähigkeit im Winter wegen der früheren Entwicklung ihrer Kältetoleranz.

2) Entwicklung der Kältetoleranz in den Wurzeln

Das Wurzelwachstum verlangsamt sich, und die Kältetoleranz entwickelt sich als Antwort auf das kürzere Tageslicht, das die Blätter empfan-

gen, und die kühleren Wurzeltemperaturen. Die Wurzeln werden nicht winterhart als Antwort auf eiskalte Temperaturen. In Gegenden, die für eisige Temperaturen bekannt sind, sollte man auf keinen Fall im Herbst das Wurzelwachstum verlängern. Wenn im Herbst das Wurzelwachstum durch kulturelle oder Umweltfaktoren verlängert wird, wird die Entwicklung der Kältetoleranz in den niedrigeren Stämmen und Stielen bei einigen Pflanzen verzögert und es kann zur Aufspaltung der Rinde kommen. Die natürlich entwickelte Kältetoleranz ist im Stamm nahe den Wurzeln am größten. Wurzelspitzen sind am wenigsten kältetolerant. Wurzeln schlafen nicht, sie hören nur auf zu wachsen.

Warum Pflanzen während des Winters austrocknen.

Pflanzen unterscheiden sich in ihrer Fähigkeit, dem Austrocknungsstress zu widerstehen und zu überleben. Pflanzen mit wächsernen Oberflächen und laubwechselnde Pflanzen, die ihr Laub während des Herbstes verlieren, sind gegen Austrocknungsstress widerstandsfähiger. Das Problem ergibt sich daraus, dass der Verlust des Wassers in den Blättern (Transpiration) schneller erfolgt als die Wasseraufnahme durch die Wurzeln.

Das erfolgt auf die folgende Weise:

1) Veränderungen in den Wurzeln: Wurzeln fallen nicht in Schlaf, sondern während des Winters wird ihr Wachstum wegen der niedrigeren Temperaturen gehemmt. Ihre Fähigkeit, Wasser an den Wurzelspitzen

aufzunehmen, nimmt ab mit zunehmendem Alter des Wurzelgewebes und seiner Veränderung hin zu Kork. Zusätzlich wird bei einigen Pflanzen das Vermögen zur Wasseraufnahme bei niedrigen Temperaturen wegen Veränderungen in den Zellmembranen verschlechtert. Folglich wird die Fähigkeit Wasser aufzunehmen drastisch reduziert und damit auch die Fähigkeit, den Wasserverlust durch die Transpiration zu ersetzen.

2) Austrocknungsstress kann auch durch eine Veränderung der Viskosität (Fließfähigkeit) des Wassers entstehen. Bei sinkenden Temperaturen verdickt sich das Wasser und damit sinkt das Wasseraufnahmevermögen der Wurzeln. Schließlich, wenn dann die Bodentemperatur weiter sinkt, friert das Wasser in der Umgebung der Wurzeln und die Fähigkeit der Wurzeln Wasser aufzunehmen wird völlig gestoppt, während die Transpiration weitergeht. Oberirdisch schließlich nimmt die Transpiration zu, wenn die Luftfeuchtigkeit abnimmt, die Lichtintensität und die Windgeschwindigkeit hoch sind. Folglich, wenn das Wasser in der Wurzelzone gefroren ist, die Lichtintensität und Windgeschwindigkeit hoch sind, und die Feuchtigkeit niedrig ist, dann erfolgt bei hoher Transpiration keine Wasseraufnahme, und die Folge eine Austrocknung der Blätter.

Der Verlust der Kältetoleranz kann vorkommen

a) Oberirdische Pflanzenteile. Wenn, nachdem die Ruhebedingungen eingetreten sind, die Lufttemperatur an-



Fuchsia magellanica (F 220)

steigt, kann die Pflanze möglicherweise wieder mit Wachstum trotz ‚Winterschutz‘ beginnen und damit wieder für Fröste empfindlich sein. Die Spitzen der Knospen sind das erste, das seine Kältetoleranz im Frühling verliert und mit dem Wachstum beginnt. Je aktiver das Wachstum des Gewebes, desto empfindlicher ist es für Kälteschäden ist. Wenn den sich erwärmenden Temperaturen im Januar eine plötzliche und anhaltende Frostperiode folgt, können die Pflanzen teilweise oder völlig bis zum Boden herunter frieren.

b) Wurzeln. Sie schlafen nicht und können ihr Wachstum beginnen, so wie die Temperaturen im Wurzelbereich den Gefrierpunkt übersteigen. Dieses neue Wachstum ist dann recht empfindlich gegen Frostschä-



Fuchsia regia ssp. reitzii

den; es ist wichtig, sowohl die Wurzelttemperaturen gleichförmig niedrig zu halten als auch die Wurzeln vor Minustemperaturen zu schützen. Wenn beispielsweise wegen milder Temperaturen im Januar das Wachstum der Wurzeln wieder beginnen könnte, sollte man zum Beispiel auf keinen Fall eilig die Schutzabdeckung der Wurzeln entfernen.

Die Bemühungen, Frostschäden in der Praxis durch Kultur und Handhabungen zu verringern, hängen ab von der Genetik der Pflanze, ihrer Physiologie der Kältetoleranz und ihres jährlichen Lebenszyklus. Wo wachsen die verschiedenen Arten, welches sind die Vorfahren der betreffenden Fuchsiesorte? Diejenigen, die aus der Nähe des Äquator stammen, in welcher Höhe wachsen sie? Welche Arten sind diploid, tetraploid

oder octoploid? Welche Arten wachsen in Gegenden mit Winterfrösten? Das aktive Wachstum der in den Tropen heimischen Fuchsien fällt zusammen mit der Regensaison, wenn die Feuchtigkeit hoch ist und die Intensität des Sonnenlichtes durch Wolken verringert wird. Aber, bei den mehr in den südlichen Breiten der südlichen Hemisphäre wachsenden Fuchsien fällt die aktive Wachstumsperiode zusammen mit dem Beginn der länger werdenden Tage.

Die Teile der Pflanze, die am empfindlichsten für Kälteschäden sind, sind das meristematische Gewebe (Teil des Kambium, das Xylem und Phloem trennt, enthält Zellen für das aktiv Wachsen und die Zellteilung; *Anmerkung d. Red.*) und noch unausgereiftes Gewebe. Einige Pflanzenarten können Kälte nicht ertragen, während sich andere an extrem tiefe Temperaturen anpassen

können. Die Pflanzen, die dies können, tun es als Antwort auf Veränderungen in der Umwelt. Es gibt Zeiten, zu denen diese Pflanzen keinen Frost verkraften, beispielsweise im Frühjahr und im frühen Herbst, und Zeiten in denen sie das gut können und im Stande sind, sehr tiefe Temperaturen zu ertragen. Diese Fähigkeit der Pflanze hängt ab vom Stand ihres Wachstums.

Man kann diesen im Jahresverlauf sich ändernden physiologischen Zustand einer Pflanze mittels eines numerischen Systems erklären, das (im Amerikanischen; *Anmerkung d. Red.*) °GS (Grad-Wachstumsstufe) genannt wird. Gemäß dem °GS-Modell oder Graphen durchlaufen Pflanzen der gemäßigte Breiten in jedem Jahr einen Zyklus von 0 °GS bis 360 °GS. Zum Beispiel, wenn wir

beim Aufbrechen der Knospe am 10. März als 0 °GS beginnen, ist die vegetative Reife mit 180 °GS ungefähr am 10. September. Während dieser Zeitspanne sind Pflanzen nicht kältehart. Mit der Kälte fertig werden können sie von 180 °GS an bis zur Knospe bei 360 °GS / 0 °GS. Tatsächlich beginnt die Fähigkeit zur Gewöhnung an die Kälte vor dem Eintritt der Kälte, wenn die Pflanzenblätter entdecken, dass die Tageslänge kürzer wird. Wenn sie entdecken, dass die Tageslänge unter einen kritischen Punkt gesunken ist, fallen sie in Schlaf. Die kritische kurze Tageslänge ist der Hauptsteuerungsfaktors, der bestimmt, wann Pflanzen in den Winterschlaf fallen. Die verminderte Tageslänge veranlasst Produktion eines Hormons innerhalb der Blätter, das sich überall in der Pflanze eine Beendigung des Wachstums veranlasst.

Fuchsia magellanica 'Ire'



In Gebieten mit Winterfrösten sollten Fuchsien, selbst wenn sie noch stark blühen, allmählich ungefähr ab Mitte September zur Ruhe gebracht werden. Wasser sollte der Pflanze nur noch in dem Maß gegeben werden, um die Erde ein wenig feucht zu halten. Diese Behandlung kann das Fallen von Blättern, Blüten und Knospen bedeuten. Im Winter können die meisten Fuchsien Temperaturen um die 2 °C überleben. Frühes Wachstum wird angeregt, wenn niedrige Temperaturen gehalten werden und nur wenig Wassers zur Verfügung gestellt wird. Im Allgemeinen, sollten die Pflanzen während des Winters keinen Temperaturen unter 1 °C ausgesetzt werden, um Schaden zu verhindern, aber auch ein Abfall der Temperatur um einige wenige Grad

Fuchsia magellanica 'Riccartonii'



unter den Gefrierpunkt sollte Fuchsienhybriden nicht ernsthaft schädigen, vorausgesetzt dass der Frost nicht lange dauert. Triphylla-Hybriden und andere mit Fuchsienarten eng verwandte Hybriden können höhere Temperaturen erfordern.

In der Vergangenheit habe ich bereits häufiger geschrieben über eine meine Lieblingsart, *F. regia* ssp *reitzii*. Angefangen habe ich mit Stecklingen im September 1988, die aus dem Botanischen Garten der Universität von Kalifornien in Berkeley stammten (UCB 85-0306, Berry 4510 und UCB 85-0313, Berry 4513). Diese wurden im Frühling 1989 in einen Hang hinter unserem Garten in Newcastle, Washington, gepflanzt. Während der Zeit von 1989 bis zum August 2001, als wir nach Redding, Kalifornien, umzogen, haben die originalen Pflanzen überlebt, ohne jemals bis zum Boden abzufrieren. So auch die vielen Sämlinge und Pflanzen, die sich über Rhizome ausgebreitet hatten. Die meisten Sämlinge waren entweder von derselben Art wie ihre Eltern oder leichte Varianten der ursprünglichen Arten, möglicherweise gekreuzt mit anderen Arten oder Hybriden aus der Gegend. Während der obengenannten Zeitspanne gab es mehrere Winter mit anhaltenden Tag- und Nachttemperaturen unter dem Gefrierpunkt und bis -12 °C hinunter.

Während dieser Zeiten froren alle anderen Fuchsien in unserem Garten wie *F. magellanica* var. *Alba*, *F. campos-portoi*, *hatschbachii*, *brevilobis* und verschiedene Magellani-

ca- / Coccinea-Hybriden zurück bis zum Boden, aber *F. regia ssp reitzii*, ihre Klone und natürliche Hybriden nahmen praktisch schlafend keinen Schaden an ihren Zweigen über 2 mm Durchmesser und bis zu einer Höhe von über 2 m über dem Boden. Man muss wissen, dass *F. regia ssp reitzii* sich nicht an die Kälte gewöhnen musste, als sie 1985 aus ihrer Heimat eingeführt wurde. Sie fiel gegen Ende Oktober in Ruhe, wie die meisten laubabwerfenden Pflanzen in unserem Garten. Sie blieb schlafend bis zum frühen April. Es erschien, als besitze sie eine angeborene Uhr, die ihr sagte: „Halt, es ist noch zu früh!“. Alle anderen Pflanzen neigten dazu, ihren Winterschutz zu verlieren, nachdem ein Anstieg der Lufttemperaturen ein erneuertes

'Kristol Tans', eine neue Sorte von Marcel Michiels

Wachstum angeregt hatte. Wenn es nach diesem Temperaturanstieg zu einer abrupten Periode anhaltenden Frosts kam, traten ernsthafte Frostschäden bis hin zum gänzlichen Absterben auf. *F. regia ssp reitzii* aber blieb in Ruhe bis die Frostgefahr vorbei war. Es erscheint mir, wenn wir über winterharte Fuchsien sprechen, dass diese in erster Linie diejenigen sind, die auch eine Kältetoleranz in den Wurzeln entwickelt haben. Ich glaube, dass *F. regia ssp reitzii* nicht nur winterhart ist, sondern dass sie sich in ihrer Heimat zu einer wirklich Laub abwerfenden Pflanze entwickelt hat. Aber wie bei allen laubabwerfenden Pflanzen gibt es auch hier eine Grenze in den tiefen Temperaturen, unter der sie ernsthaften Schaden nehmen, sie frieren zurück oder sterben ganz ab.

In einem Artikel im Sommermagazin 1996 der Abteilung ‚Fuchsia‘ der



Französischen Nationalen Gartenbau-Gesellschaft (SNHF) schreibt Bernard Gaucher, wie er neun verschiedene Arten und Hybriden mit *F. regia ssp reitzii* als Mutterpflanze kreuzte, und wie er zu seiner Enttäuschung feststellen musste, dass die resultierenden Sämlinge, abgesehen von einigen kleineren Variationen, *F. regia ssp reitzii* (Berry 4514) ähnelten. Es erscheint deshalb, dass diese Fuchsienart äußerst dominant ist.

René Massé stellte in der französischen S.F.E.F Veröffentlichung „Fuchsiaphiles“ No 36 vom Juni 2002 diese Art ganz oben und als eine eigene Klasse auf seiner Liste der winterharten Fuchsien, in dem er sie als ‚äußerst winterhart‘ der Klasse 6 einschätzte, während er andere wie *F. magellanica* „Alba“ und andere *Magellanica*-Hybriden als ‚sehr winter-

hart‘ in der niedrigeren Klasse 5 verzeichnete. Er berichtete zuerst über ihre Widerstandsfähigkeit in einem Artikel über die Anlage einer lebenden Hecke mit dieser Art im Frühjahrsheft 1996 der SNHF. In diesem Artikel erwähnte René Massé zuerst ihre Widerstandsfähigkeit, schätzte sie als ebenso winterhart ein wie *F. magellanica* und drückte seine Überraschung aus, sie in David Clarks Buch über winterharte Fuchsien von 1990 nicht zu finden. Sie ist auch nicht erwähnt in dem holländischen Buch „Winterharde Fuchsia's“ von Gerrit van Veen, 1992, in dem viele Fuchsien auf Winterhärte geprüft und beschrieben sind. Das Buch ist jetzt vergriffen und wurde weder ins Englische (noch ins Deutsche; *Anmerkung d. Red.*) übersetzt.

‘*Sleedoorn*‘ von Marcel Michiels kommt 2007 auf den Markt



In dem vollständig und schön illustrierten Buch „Botanische Fuchsia's“ beschrieb 1992 die spätere Mia Goedman-Frankema sehr umfassende die Arten der Art *Fuchsia*. Es umfasst die Beschreibung der Art, Heimat und Kultur von allen zu dieser Zeit bekannten Arten. In der Sektion *Quelusia* beschrieb sie *F. regia ssp reitzii*, die sie in ihrem Garten im östlichen und kältesten Teil der Niederlande ausgepflanzt hatte. Gepflanzt in einem offenen Bereich des Gartens überlebten sie sogar die stärksten Winter. Es ist sehr schade, dass ihr Buch, soweit mir bekannt, nie ins Englische (und ins Deutsche; *Anmerkung d. Red.*) übersetzt wurde und ebenfalls vergriffen ist. Es sollte in jeder Bibliothek von Fuchsienliebhabern (besonders von den Liebhabern der Arten) stehen.

Im Sommer 2003 kamen wir zurück nach Newcastle, um unser Haus zum Verkauf anzubieten. Ich fand den Hang, wo die *F. regia ssp reitzii* wuchs, als einen fast undurchdringlichen brasilianischen Dschungel vor, 2 bis 2,5 m hoch und voller Blüten. 2003 waren die Sommertemperaturen über mehrere Monate sehr hoch und es hatte keinen Regen gegeben. Der Garten war nicht bewässert worden, aber sie wurzelte offensichtlich so tief, dass die unterirdische Wasserversorgung ausreichend war.

Empfehlung: beschneiden Sie *F. regia ssp reitzii* nicht im Herbst. Beschneiden Sie sie, um sie zu formen und totes Holz auszuschneiden, nachdem die Frostgefahr vorbei ist. Sie ist ein sehr guter Busch, um Hecken zu bilden. Geben Sie Einzelpflanzen viel Raum und Licht.

Quelle: Fuchsia Flash. Mitteilungsblatt der Northwest Fuchsia Society, Vol. 24, Nr. 1 (Februar 2005) und Nr. 2 (April 2005)

Übersetzung: Manfred Kleinau

'Pavlovsk' von Marcel Michiels



EURO-FUCHSIA ÖFFNET SICH

Das diesjährige Treffen der Euro-Fuchsia fand Mitte Juli 2006 in Dublin statt. Ein aus verschiedenen Gründen bemerkenswertes Treffen, das für die Zukunft von Eurofuchsia wichtige Weichenstellungen vorgenommen hat und allen Teilnehmern beeindruckende Einblicke in das Leben in Irland und in die gastgebende Irische Fuchsien- und Pelargonien-Gesellschaft (IFPS) gegeben hat.

Die Landschaft Irlands zeigte sich während der Tagung von ihrer besten Seite; unter blauem Himmel und bei angenehmen Temperaturen, die von manchem Iren bereits als Hitzewelle angesprochen wurde, kamen die vielerorts zu findenden Fuchsienhe-

cken besonders schön zur Geltung. Die IFPS zeichnete sich als herzlicher und perfekter Gastgeber aus. Interessant und auch ein wenig überraschend war die Erkenntnis, dass diese kleine Gesellschaft mit ihren etwa 200 Mitgliedern grenzüberschreitend angelegt ist; sie wurde vor rund zwanzig Jahren in Belfast mit dem erklärten Ziel gegründet, Fuchsien- und Pelargonien-Liebhaber aus der Republik Irland und Nord-Irland zusammenzufassen. Und dieses Experiment scheint gelungen. Der Präsident der IFPS, Robert Brooks, war aus Belfast an den Tagungsort

Irische Fuchsienhecke





Fuchsien - verwildert!

Dublin angereist, die stellvertretende Präsidentin und Organisatorin des Treffens, Christine O'Flynn, aus Cork gekommen. Weitere Mitglieder aus von allen Teilen der Insel waren zur Tagung und vor allem zum irischen Abend angereist, um mit den Delegierten der Eurofuchsia zu fachsimpeln und auch zu feiern. Diese herzliche Aufnahme hat der Tagung sehr gut getan.

Die eigentliche Mitgliederversammlung fand im sehens- und besuchenswerten Botanischen Garten in Dublin statt und konzentrierte sich auf zwei Kernthemen, eine neue Satzung und die Frage einer europäischen Fuchsienregistrierung. Mit diesen beiden Themen ist auch mein Arbeitsschwerpunkt als neu gewählter Sekretär von Euro-Fuchsia und

damit Nachfolger des Niederländers Piet van Gondrelle vorgegeben für die Zeit bis zur nächsten Tagung, die im Sommer 2007 in Dänemark stattfinden wird.

Die neue Satzung, die von den Delegierten einstimmig angenommen wurde, hat nicht nur mit dem bis dahin bestehenden Satzungs-Wirrwarr ein Ende gemacht, sondern auch die Tür aufgemacht für den Beitritt neuer Mitglieder. Dabei ist vor allem an die Fuchsienfreunde aus Osteuropa gedacht, aber auch an kleinere Gesellschaften und Institutionen in den bisherigen Mitgliedsländern. Ein einfaches und praktikables Aufnahmeverfahren ist in der Satzung festgeschrieben, so dass die Belange alter und neuer Mitglieder Berücksichtigung finden. Es wird zunächst einmal meine Aufgabe sein, mögliche Beitrittskandidaten aufzuspüren und ihnen die entsprechende Informa-

tion über Euro-Fuchsia zukommen zu lassen, sie zur nächsten Euro-Fuchsia-Sitzung einzuladen, auf der übrigens auch das 25-jährige Bestehen von Euro-Fuchsia gefeiert werden kann. Erste Kontakte bestehen in die Tschechische Republik, in die Slowakei und nach Lettland. Auch in Italien scheint sich wieder eine Fuchsiengesellschaft zu bilden, nachdem sich die alte Gesellschaft wohl 2003 aufgelöst hatte.

Die Frage einer Fuchsieregistrierung in Europa wurde vor dem Hintergrund der Entwicklung der Amerikanischen Fuchsiengesellschaft (AFS) diskutiert, in deren Händen derzeit die Registrierung liegt. Ohne der AFS einen Vorwurf machen zu wollen, muss man feststellen, dass die AFS bedingt durch Mitgliederschwund und Überalterung offensichtlich nicht mehr in der Lage ist, die Registrierung zu modernisieren, das Verfahren schneller und preiswerter zu machen und ein auswertefähiges Register bereitzustellen. Die Britische Fuchsiengesellschaft (BFS) hatte deshalb in Abstimmung mit der AFS vor zwei Jahren mit einer vereinfachten, Bild- und Computer-gestützten Registrierung begonnen. Die Diskussionen innerhalb der Eurofuchsia ließen sehr schnell erkennen, dass zum einen das britische Registrierungsverfahren als sehr positiv bewertet wird und zum anderen nationale Einzellösungen als wenig hilfreich angesehen werden. Damit ergab sich fast zwangsläufig der Wunsch nach einer gesamteuropäische Lösung unter der Regie von Euro-Fuchsia. Es wird jetzt zwischen



Piet van Gondrelle aus den Niederlanden hat das Schiff der Euro-Fuchsia fünf Jahre als Sekretär gesteuert

Euro-Fuchsia und BFS abzuklären sein, ob eine Öffnung des Systems für Züchter außerhalb Großbritanniens möglich ist, wie diese aussehen kann und wer zukünftig für die Systempflege zuständig sein wird. Ziel ist es, bei der Euro-Fuchsia-Sitzung in Dänemark 2007 den Delegierten eine arbeitsfähige Lösung vorzustellen, die unmittelbar nach dem Treffen in Betrieb gehen kann.

Ich denke, dass die beiden vorgestellten Themenbereiche das Bild der Euro-Fuchsia in den kommenden Jahren verändern werden - und ich denke, dies wird nicht zum Nachteil von Euro-Fuchsia und ihren derzeitigen Mitglieder sein.



Teil 4 **Kübelpflanzen**

Nerium 'Ville de Carpentras'

NERIUM OLEANDER

Von Natur aus kommt Oleander zwischen dem westlichen Mittelmeer bzw. der Atlantikküste und dem Himalaja vor. Inzwischen weltweit als Zierstrauch verbreitet, ist er aber überall dort, wo es ihm behagt, zum Kulturflüchtling geworden.

Wie keine andere Blütenpflanze ist der Oleander das Symbol seiner mediterranen Heimat. Das Mittelmeergebiet ist ein Winterregengebiet mit ausgeprägten heißen und trockenen Sommern. Mitteleuropa dagegen ist ein Sommerregengebiet, kühle Perioden sind häufig. Oleander läßt sich nicht »umstellen«. Ist der Sommer gut, wird bei richtigem Standort, reichlicher Düngung und Bewässerung der Oleander auch in Mitteleuropa zum Prachtstück. Ist der Sommer jedoch naß und kalt, nützen sämtliche blütenunterstützenden Maßnahmen wenig oder nichts, dann blüht er nur unter Glas.

Oleander ist eine vielgestaltige Pflanze. Vom kniehohen Krüppelholz im marokkanischen Hohen Atlas bis zum baumartigen, über 6 m hohen Großstrauch: Alle Farbschattierungen von Rot über Rosa, Aprikosenfarben, Lachs, Gelb bis Weiß kommen vor. Die Blüten sind einfach bis gefüllt, mit allen Zwischenformen, desgleichen findet man alle Übergänge von der duftlosen Wild-

form bis zur stark duftenden Sorte. Die Blütengröße schwankt zwischen 3 und 7 cm, die Blattlänge zwischen 10 und 30 cm. Es gibt etwa 400 Sorten, leider des öfteren nicht echt in Kultur, oft findet man auch dieselbe Sorte unter verschiedenen Namen.

Oleander liebt - entsprechend seines Heimatstandortes in mediterranen Flußtälern - kalkhaltigen Boden. Deshalb sollte man ihn nicht mit Regenwasser gießen, je härter das Leitungswasser, desto besser.

Oleander ist eine der wenigen Pflanzen, die einen ständig „nassen Fuß“ - also Wasser im Untersetzer - liebt. Wohl gemerkt nur im Sommer, im Winter bei kühlem Standort gießt man wieder entsprechend der alten Faustregel dann, „wenn sich die Erde vom Topfrand löst“.

Geschnitten wird beim Oleander nur dann, wenn die Pflanzen unten auskahlen. Mandarinfarbene, gelbe und weiße Sorten werden das selten nötig machen, sie treiben willig von unten mit neuen Trieben durch. Ganz anders bei vielen rosa und roten Sorten. Wem der Radikalschnitt - alle Triebe auf 40 - 60 cm Höhe herunternehmen - Herzklopfen verursacht, dem sei ein »sanfter« Oleanderschnitt empfohlen: Jährlich schneidet man etwa ein Viertel der Triebe bis auf 10 cm über den Boden

zurück. Die schlafenden Augen am Stummel treiben dann aus, in vier Jahren läßt sich so wieder ein buschiges Exemplar erzielen.

Auf die Standardfrage: „Soll ich die verblühten Blütenstände beim Oleander vor dem Einräumen entfernen?“ können wir nur immer wieder mit „Nein, nein, nein!“ antworten. Aus diesen „alten“ Blütenständen entwickelt sich nämlich im nächsten Frühjahr der erste Flor - ansonsten müßte man auf die erste Blüte bis August warten!

Oleander verträgt ziemlich viel Frost. Um jedoch die bereits im Herbst fürs nächste Frühjahr angelegten Blütenstände zu schonen, räumt man ihn ein, sobald Temperaturen unter - 5 °C drohen. Notfalls hält er sich in einem dunklen, kalten Keller, besser ist jedoch ein kühles, helles Treppenhaus oder Ähnliches.

Oleander ist in Mitteleuropa fast immer von zwei Krankheiten befallen, vom Pilz *Ascochyta* und dem von Bakterien verursachten Oleanderkrebs. Beide Krankheiten treten oft gleichzeitig auf. Die Symptome des Oleanderkrebses sind deutlich: Auf Blättern findet man erst stecknadelkopfgroße Stellen braunen, abgestorbenen Gewebes. Die Punkte werden schnell größer, bleiben jedoch streng kreisförmig und haben einen deutlich sichtbaren hellen Rand. Bald ist das ganze Blatt abgestorben. Oft blähen sich die befallenen Stellen zu gallenartigen Wucherungen auf. Gallenartig, verkrüppelt, schwarz und holzartig vertrocknet können auch die Blüten sein. Ganz typisch sind krebsartige Wucherungen an Stämmen, sie führen mittelfristig zum Absterben des Triebes.

Nerium 'Hardy Pink'



Die einzige Möglichkeit, die Krankheit etwas einzudämmen, ist die Entfernung offensichtlich befallener Triebe. Die früher in südeuropäischen Baumschulen üblichen und wirksamen Spritzungen mit Antibiotika oder Sulfonamiden sind auch dort nicht mehr gestattet. Häufig verwendet man noch die Bordeaux-Brühe, die jedoch nur die Ausbreitung auf gesunde Pflanzen verhindern kann. Das zweite Problem ist *Ascochyta*. Dieser Pilz tritt vor allem bei der Überwinterung in Gewächshäusern mit hoher Luftfeuchte und herabtropfendem Kondenswasser auf, ebenso in regenreichen Sommern. Ohne „tropfbar flüssiges Wasser“ kann sich der Pilz nicht ausbreiten. Wo die Tropfen hängen bleiben, vor allem in Blüten, Blattachseln und

der obersten Verzweigung, setzt der Pilz an. Das Gewebe fault in kurzer Zeit, der Trieb über der Befallstelle stirbt ab. Typisch ist eine dunkelbraune Verfärbung der Blüten und rund um den Stengel, je weicher das Gewebe ist, desto rascher erfolgt der Verfall. Wirksam begegnet man dieser Krankheit durch Spritzungen mit verschiedenen Fungiziden (z. B. Polyram Combi, Dithane Ultra oder Sapro). Die Wirkung ist nur vorbeugend.

Oleander ist giftig. Schwere Oleandervergiftungen sind jedoch fast unbekannt, weil Oleander völlig ungenießbar ist.

Quelle: Christoph und Maria Köchel, Kübelpflanzen. Der Traum vom Süden, 6. Aufl., BLV, München 2003

EINIGE OLEANDER-SORTEN

Im Folgenden seien einige Sorten vorgestellt. Die Sortenauswahl ist recht willkürlich, zeigt aber die große Vielfalt des Oleanders, die die unterschiedlichsten Bedürfnisse der Gartenfreunde zufrieden stellen kann.

‘Hardy Pink’

(Foto siehe Vorseite)

‘Hardy Pink’ wurde 1965 von der kalifornischen Baumschule Monrovia als Heckenoleander herausgebracht. Im Süden und Südwesten der USA sind Oleander beliebte Heckenpflanzen, weil sie zu den wenigen Buschfeuer

abweisenden Pflanzen gehören. Die Sorte ist sehr gesund, dicht, besitzt viele und große Blätter und blüht lange. Die duftenden Blüten von ‘Hardy Pink’ sind mit 6,5 cm Durchmesser überdurchschnittlich breit. Bei etwa 50 Blüten pro Stand, die aber nicht alle gleichzeitig geöffnet sind, nimmt die Sorte in der Gruppe der einfach blühenden Oleander eine Mittelstellung ein.

Die Sorte ist ausgesprochen üppig belaubt, wirkt aber trotz der langen Blätter nicht plump. Sie ist sehr schnittverträglich, ein Rückschnitt

ist aber nur notwendig, wenn sie nicht mehr ins Winterquartier paßt. Wer einen gesunden, großblumigen (lachs)rosa Oleander will und über ausreichend Platz verfügt, ist mit 'Hardy Pink' bestens bedient. Ganz besonders dann, wenn man sich nicht dauernd um *Ascochyta* oder ähnliche Probleme kümmern möchte.

„Isle of Capri“

„Isle of Capri“ besitzt einen kompakten, ausgewogen wirkenden Blütenstand und ist eine der robustesten einfach blühenden, gelben Oleander. Die Sorte kam bereits 1963 bei der kalifornischen Baumschule Monrovia heraus. Von allen einfach blühenden, gelben Oleanders läßt sich diese Sorte noch am ehesten aufrecht ziehen. Sie ist - auch wegen

„Isle of Capri“

ihrer Anfälligkeit für *Ascochyta* - eine reine Liebhabersorte, da alle einfachen gelben Oleander sich nicht mit anderen Sorten messen können.

„Maurin de Maures“ ®

Es handelt sich um eine erst 1992 eingeführte, geschützte Sorte des Züchters J. Rey. Sie spiegelt seine Bemühungen wieder, kompakte, niedrig bleibende, gleichwohl wüchsige und gesunde Oleander für kleine Kübel und den Hausgartenbereich anbieten zu können. Die Blüten sind etwa 4 cm breit, ein Blütenstand hat rund 30 Blüten. Die Blütenfarbe läßt sich als pigmentreiches Rosa bezeichnen, das bei indirektem Licht fuchsienspurig erscheint. Die Sorte ist gesund und blüht besonders reich im Hoch- und Spätsommer, wenn viele Sorten ihre besten Tage schon hinter sich haben. 'Maurin de Maures' ® ist ein idealer Oleander für kleine Terrassen.





„Maurin de Maures“ ®

‘Sealy Pink’

Eine wahre Mustersorte, die eigentlich alles bietet, was man sich von einem Oleander wünscht, sofern man nicht ganz spezielle Anforderungen hat. Sie kam 1958 bei Monrovia in Kalifornien heraus und ist ein ausgesprochener Dauerblüher. Die Sorte gehört zu den frühesten und blüht bereits Mitte April (im Null-Grad-Gewächshaus); aber auch noch im Spätherbst sind Blüten offen. Meist sind nur einige der 6 cm großen Blüten pro Blütenstand geöffnet, was die Pflanze leicht und elegant wirken lässt und die Lebensdauer eines Blütenstandes über Monate ausdehnt. Einer der besten einfach blühenden, rosa “Normaloleander” für den größeren Hausgarten!

‘Ville de Carpentras’

Diese Sorte wurde 1973 vom franzö-

sischen Oleanderzüchter J. Rey auf den Markt gebracht.

Sie ist ein Dauerblüher, dessen Blütenstände sich rasch entwickeln, dadurch allerdings auch zur Vergreisung neigen. Die Blütenfüllung ist uneinheitlich; von der normalen, weit geöffneten und fast flachen Blüte bis zum einfachen Blütenkranz, in dessen Mitte ein trichterförmiges Gebilde, ähnlich einem Herz, ist alles möglich.

Bei der Farbe handelt es sich um eine ineinander verlaufende Mischung von Azaleen- und Babyrosa, die als Aprikosenrosa bezeichnet wird. Die Corona, so sie zu sehen ist, ist innen tief gelb mit roten Streifen.

Da diese Sorte rasch vergreist, bleibt sie nach zügigem Anfangswachstum kompakt, solange nicht zuviel und zu stark ins Gerüst geschnitten wird. Sie gibt dann einen ganz passablen dauerblühenden Hausgarten-Ole-



'Sealy Pink'

ander mit ungewöhnlicher Färbung ab. Durch regelmäßigen sparsamen Rückschnitt dicht gehalten, kann sie auch solitär stehen.

Die Sortenbeschreibungen basieren auf Christoph Köchels Buch 'Oleander', das 2000 im Verlag Eugen Ulmer erschienen

und mit seinen vielen ausführlichen Sortenbeschreibungen dem Oleanderfreund nur zu empfehlen ist. Es wird im Frühjahr 2007 in 2. Auflage erscheinen und soll € 29,90 kosten.

Die von Maria und Christoph Köchel betriebene Gärtnerei FLORA MEDITERRANEA (www.floramediterranea.de) versendet auf Anfrage gratis eine Sortenliste, die alle wichtigen Angaben enthält.

Bettina Verbeek

PARADIESVOGELBUSCH

CAESALPINIA GILLIESII

Eine besonders aparte Pflanze als Kübelpflanze möchte ich hier vorstellen. Vor etwa vier Jahren brachte sich ein Freund diese Pflanze aus einer Gärtnerei aus Frankreich mit. Es war nur ein dünner Stamm, wenig

verzweigt, doch voller zartgefiederter grüner Blätter und einer Blütenknospe. Einige schöne *Caesalpinia* hatte ich schon gesehen auf Teneriffa, in Israel und in Botanischen Gärten, doch dieses Exemplar sah sehr mic-



kerig aus, es war fraglich, ob man sie über die Winter bekommen würde. Die Fachliteratur wurde gewälzt und als Überwinterungsstandort ein frostfreier Raum mit großem Fenster erkoren. Und seit dem erfreut sich mein Freund jedes Jahr an einer Vielzahl eleganter, exotischer Blüten an seinem Stämmchen der *Caesalpinia gilliesii*.

Caesalpinia gehört zur Familie der Hülsenfrüchte (*Leguminosae*) und ist fast überall in den Tropen und Subtropen vertreten. Die Gattung beinhaltet sowohl ansehnliche Zierpflanzen als auch einige Nutzpflanzen. Früher wurde der Farbstoff Brasilin aus den sogenannten Rothölzern oder Brasilhölzern *Caesalpinia sappan* und *Caesalpinia echinata*, extrahiert. Aber auch das Holz fand vielfältige Verwendung, heute jedoch ist die Verwendung von Tropenhölzer sehr umstritten.

Caesalpinia gilliesii

Caesalpinia gilliesii (Wall. Ex. Hook) Benth., Paradisvogelbusch ist in unseren Breiten die robusteste ihrer Gattung. Ältere Pflanzen sind sogar frosthart bis 0 °C. Ihre ursprüngliche Heimat ist Uruguay, Argentinien und Chile. Diese Angaben deuten schon darauf hin, dass sie auch Kälte gewöhnt ist, aber nicht wirklich Frosttemperaturen aushält. Man kann sie also so lange wie möglich draußen lassen und dann erst an einen kühlen hellen Ort räumen, der aber nicht kälter als 5 °C sein sollte. Wenn die Pflanze alle Blätter verloren hat, kann sie auch dunkel und kühl stehen. Doch dann gilt wie bei allen zu überwinternden Pflanzen: Je dunkler desto trockener ist die Pflanze zu halten. Besser etwas zu trocken als zu feucht überwintern. Im Frühjahr dann holt man sie aus

dem Winterquartier, stellt sie geschützt auf und beginnt langsam mit dem Gießen, wie man es ja auch von den Fuchsien kennt. Wenn die Pflanze stärker zu treiben beginnt, regelmäßig gießen und düngen, Der Nährstoffbedarf ist hoch, das heißt also einmal in der Woche dem Gießwasser Flüssigdünger zugeben. Die Pflanze ist empfindlich gegenüber unregelmäßigen Wassergaben, Ballentrockenheit führt zu Blattfall, aber auch ständig „nasse Füße“ lassen die Wurzeln faulen. Umtopfen ist nicht jedes Jahr nötig, vielleicht etwa alle drei Jahre, wenn die alte Erde dann völlig verbraucht ist. Der Standort im Garten oder auf der Terrasse sollte so sonnig wie möglich sein. Mein Freund hat sie im Beet neben Rosen, Buxus und anderen Stauden eingesenkt, so trocknet sie nicht ganz so schnell aus und die Ge-

Die Blüte der Caesalpinia gilliesii

fahr des Umfallens ist auch gebannt. Zwischen diesen Pflanzen arrangiert nimmt sie sich doch recht exotisch aus, überragt sie aber inzwischen schon und erfreut die Menschen mit ihren prachtvollen Blütenständen, wenn die Rosen ihren Hauptflor beendet haben.

Hin und wieder werden nach dem Überwintern dünne Äste herausgeschnitten, damit sie kräftig wieder durchtreibt, aber nur vorsichtig, denn die Blüten erscheinen vor allem an den Austrieben am alten Holz. Krankheitsanfällig ist sie nicht sonderlich, wie viele andere südliche Pflanzen bekommt sie schon mal Spinnmilben (Rote Spinne), wenn es besonders heiß und trocken ist. Dann ist auch eine Behandlung mit einem geeigneten Mittel aus dem Fachhandel sinnvoll, denn Spinnmilben führen zum Absterben der Blätter und schädigen so die Pflanze sehr stark.



CALLA

EINE KLASSE FÜR SICH

Im Rundbrief 2/2006 hatten wir über die Wahl der Dahlie 'Kelvin Floodlight' zur „Sommerblumenzwiebel“ des Jahres berichtet und auf unterschiedliche Begrifflichkeiten mit unseren niederländischen Nachbarn hingewiesen. Auch die im Jahr davor als Sommerblumenzwiebel gekürte Calla ist so ein Fall unterschiedlicher Einordnung; aber sie, die Calla ist trotz allem eine beachtenswerte Pflanze.

Die 'Sommerblumenzwiebel des Jahres' 2005: Calla

Nur wenige Pflanzen sind so ausdrucksstark wie die exotische Calla. Sie fasziniert mit eleganten weißen oder farbigen Blättern, die wie über-

dimensional große Blütenblätter aussehen. Tatsächlich ist das, was der Betrachter für die Blüte hält, botanisch gesehen ein Hochblatt und die eigentlichen Blüten sind winzig. Sie bilden einen kolbenförmigen Blütenstand, der jeweils von einem der elegant geschwungenen Hochblätter umgeben ist. Ihre eigenwillige und schlichte Eleganz verleiht der Calla eine kostbare, exklusive Ausstrahlung und hat in der Vergangenheit zahlreiche Künstler inspiriert. Die geschwungenen Linien machen die Calla zu einer zeitlosen Schönheit und erinnern an die Formen eines perfekten Körpers. Meisterhaft eingefangen wurde ihre einzigartige Ausdruckskraft vom Fotografen Robert Mapplethorpe, dessen Bilderserie mit verschiedenen Calla-Motiven die erotische Ausstrahlung dieser Blume eindrucksvoll wiedergibt.

Wildpflanze mit Starqualitäten

Die sinnliche und elegante Anmutung der Calla begeistert immer mehr Menschen – und niederländische Gartenspezialisten waren so von ihr überzeugt, dass sie sie zur 'Sommerblumenzwiebel des Jahres' 2005 wählten. Die Calla, botanisch *Zantedeschia*, stammt ursprünglich aus Südafrika, wo sie wild wächst und mit ihren großen Blättern und den auffallenden Blüten ein ganz vertrauter Anblick ist. Die weiß blühende





Zantedeschia aethiopica wächst dort z.B. an Gräben, in Sümpfen und an Flussufern. In ihrer Heimat werden die großen, ledrigen Blätter traditionell als Heilmittel für entzündete Wunden verwendet. Schon 1697 sollen *Zantedeschia* von der Kapregion aus in die Niederlande gelangt sein.

Neue und außergewöhnliche Farben

Das in den vergangenen Jahren stark gestiegene Interesse an dieser dekorativen Pflanze hat dazu geführt, dass viele neue Sorten auf den Markt gekommen sind und das Farbenspektrum beträchtlich erweitert wurde. Neben Weiß, der „klassischen“ *Zantedeschia*-Farbe, kann aus einer Fülle wunderschöner, intensiver Farben in vielen Abstufungen ausgewählt werden. Es gibt elfenbeinfarbene, gelbe, orange- und pinkfarbene sowie rote und

tiefviolette, ja fast schwarze Sorten. Einige Namen lassen schon Rückschlüsse auf die Farbe zu. So hat z.B. 'Mango' orangefarbene Hochblätter, 'Schwarzwälder' tiefdunkelrote und schaut man tief ins hellgelbe Hochblatt von 'Black Eyed Beauty', erkennt man ein schwarzes Auge.

Vielseitig und farbenfroh

Calla sind beeindruckende Multitalente: Sie sind außergewöhnlich vielseitig verwendbar und bringen – im Frühjahr gepflanzt – tropisches Flair und einen Hauch von Sinnlichkeit in den Sommergarten oder schmücken Balkon und Terrasse, wenn man sie in Töpfen oder Kübeln wachsen lässt. Als langlebige Schnittblumen erobern sie die Wohnräume und begeistern mit ihrer klaren, grafisch-strengen Form längst nicht mehr nur Puristen und Minimalisten. Die Haltbarkeit hängt stark vom Raumklima

ab und kann bei günstigen Temperaturen durchaus zwei Wochen betragen. Außerdem sind Calla fast ganzjährig als Topfpflanzen erhältlich. Insbesondere von März bis zum Sommer ist die Auswahl vorgetriebener Sorten in Töpfen beachtlich. Die Größe dieser Zwiebelblumen variiert stark: Es gibt kleinere, die nur etwa 30 cm hoch werden und so wenig Platz benötigen, dass sie sogar als sommerlicher Tischschmuck verwendet werden können. Andere erreichen eine beträchtliche Größe: *Zantedeschia aethiopica* ist z.B. eine imposante Gartenschönheit, die 80 bis 100 cm hoch werden kann.

Für Garten, Balkon und Terrasse

Calla eignen sich als Zimmerpflanzen, sofern die Luft nicht zu trocken und der Raum nicht zu warm ist. Sie kön-

nen die warme Jahreszeit gut draußen verbringen, entweder in einen Kübel oder in den Gartenboden gepflanzt. Je nach Art haben sie entweder Knollen oder fleischige Rhizome, die frostempfindlich sind. Sie sind im Frühling erhältlich und können ab April an einen sonnigen, geschützten Platz gepflanzt werden. Paradiesisch anmutende Gartenbilder entstehen, wenn diese außergewöhnlichen großblättrigen Pflanzen, ähnlich wie in ihrer afrikanischen Heimat, in Wassernähe wachsen, z.B. an einem Teich. Calla haben im Sommer einen hohen Wasserbedarf und benötigen ausreichend feuchten Boden.

Vor starkem Frost schützen

Die Blütezeit wird vom Standort beeinflusst. Draußen beginnt sie im Juni/ Juli und reicht bis August/September. Nach der Blüte folgt die Ruhephase. Die Pflanzen erhalten dann bis zum Verwelken der Blätter immer weniger Wasser. Die Wintermonate müssen sie vor starkem Frost geschützt im Haus verbringen. Ab Ende September sollten sie hereingeholt und in einen hellen, nicht zu warmen Raum gestellt werden. Ideal sind Temperaturen zwischen 12 und 15°C sowie ein heller Standort möglichst nah am Fenster. Während der Ruhezeit sollten Calla weder gedüngt noch gegossen werden. Erst wenn die Blätter wieder austreiben, erhalten sie wieder mehr Wasser. Ab Mai stellt man diese Pflanzen wieder ins Freie oder pflanzt sie aus.



Quelle: www.blumenzwiebeln.de, die deutschsprachige Internetseite des IBC (International Flower Bulb Centre)

WER HAT DIE GRÖSSTE BLÜTE?

AMORPHOPHALLUS TITANUM

Wohl wissend, dass die hier vorgestellte Pflanze die Möglichkeiten der an Kübelpflanzen Interessierten übersteigt, stelle ich sie dennoch vor; denn sie ist eine sehr interessante und beeindruckende Kübelpflanze, die Titanenwurz. Seit ich im Bonner Raum wohne und den vielfältigen und pflanzenreichen Botanischen Garten in Bonn als Besuchsziel entdeckt habe, begleite ich diese Pflanze mit zunehmendem Staunen.

Nun hat sie in diesem Jahr wieder geblüht - diesmal sogar mit drei Blütenständen, was weltweit noch nie beobachtet wurde - und wieder viele Menschen in ihren Bann gezogen. Der Bonner Botanische Garten hat inzwischen viel Erfahrung damit, die an den wenigen Tagen der Blüte in die Tausende gehende Zahl der Besucher durch die Gewächshäuser zur Titanenwurz zu führen. „Am Sonntag, 14.5.2006 kamen weit über 5.000 Besucher und nahmen bis zu 1,5 Stunden Wartezeit in Kauf, um die Titanenwurz zu bestaunen“, schreibt die Internetseite des Botanischen Gartens voller Stolz. Und weiter: „Am Samstag, 13.5.2006 um 14.45 Uhr begannen sich die beiden größten Knospen zu entfalten. Bedingt durch die enge Stellung der



Die Bonner Amorphophallus-Blüte des Jahres 2003

Knospen, konnten sich die Hüllblätter nicht vollständig öffnen. Der Öffnungsvorgang war abends gegen 21 Uhr abgeschlossen. Die letzten Besucher verließen das Gewächshaus um 23.15 Uhr... Am Montag, 15.5.2006 wurden die bereits geschlossenen Blütenstände für wissenschaftliche Untersuchungen abgeschnitten.

Die dritte Knospe öffnete sich am

Dienstag, 16.5.2006 gegen 13.30 Uhr. In der Nacht wurde versucht, den Geruchsstoffen auf die Spur zu kommen, dafür wurden große Teile der Spatha entfernt.“

Nachdem beginnend 1937 die Titanenwurz bereits zum zehnten Mal in Bonn blüht, führt der Botanische Garten nicht ohne Stolz eine stilisierte Titanenwurz-Blüte in seinem Emblem. Auch in der Blütengröße können sich die Bonner Blüten sehen lassen.

Die Titanenwurz stammt aus Sumatra „und wurde im 19. Jahrhundert von dem florentinischen Botaniker Odoardo Beccari (1843-1920) entdeckt“, so schreibt der Botanische Garten Bonn. Und weiter: „Er beobachtete während einer Expedition im Atjer Mantior am 6. August 1878 Blätter und eine fruchtende Pflanze und am 5. September des gleichen Jahres ein blühendes Exemplar. Beccari schickte einige Knollen und Samen nach Florenz. Die Knollen gingen zugrunde, aber einige wenige Samen keimten aus, und von diesen Sämlingen wurden einige nach Kew gesandt. Dort gelangte eine Pflanze 1889, also 11 Jahre nach ihrer Entdeckung, zum ersten Mal

außerhalb ihrer tropischen Heimat zur Blüte. Bereits im November des Entdeckungsjahres gab er seinen außergewöhnlichen Fund u.a. im *Gardener's Chronicle* bekannt und benannte die Pflanze *Conophallus titanum*. Arcangeli gab der Art 1879 ihren derzeit gültigen wissenschaftlichen Namen *Amorphophallus titanum* (Becc.) Becc. ex Arcang.“

Die Pflanze besitzt eine unterirdische, bis zu 75 kg schwere Knolle, aus der ein einzelnes, bis 6 m hohes und beinahe ebenso breites, mehrfach gefiedertes Blatt austreibt. Dieses bleibt 9 bis 24 Monate stehen und liefert, bevor es abstirbt, die Nährstoffe für eine neue, größere Knolle. In unregelmäßigen Abständen von mehreren Jahren wächst dann der kolossale Blütenstand.

Die ist im blütenbiologischen Sinne eine Blume, und zwar die größte im gesamten Pflanzenreich. „Die winzigen männlichen und weiblichen Einzelblüten dieses Blütenstandes sitzen basal an der Blütenstandsachse (Spadix) und werden von einem riesigen Hochblatt (Spatha) umhüllt. Durch ihre Form, ihre dunkle braunpurpurne Farbe und ihren

üblen Aasgeruch imitiert die Blume einen verwesenden Tierkadaver und lockt kleine nachtaktive Käfer (Aaskäfer *Diamesus spec.* und Kurzflügler *Creophilus spec.*) sowie Bienen an ... Die Tiere kriechen über

Die größten Titanenwurzblütenstände

1. Stuttgart (Deutschland)..... 2005294 cm
2. Bonn (Deutschland)..... 2003274 cm
3. Wageningen (Niederlande) . 1932267 cm
4. Bogor (Indonesien).....261 cm
5. Bonn (Deutschland)..... 2000257,5 cm
6. New York (USA)..... 1937256,5 cm



*Die Bonner Titanenwurz
im Jahre 2006*

das trichterförmige Hochblatt oder die aufrechte Blütenstandsachse in das Innere der Blume hinab, um dort ihre Eier abzulegen. Dabei übertragen sie den Pollen und bestäuben die Pflanzen. Die ausschlüpfenden Larven der Käfer müssen aber verhungern, da sich ihre Elterntiere von der Titanenwurz haben täuschen lassen. Aus diesem Grunde nennt man Blumen, die ihre Bestäuber nicht entlocken, **Täuschblumen**. Der Fruchtstand kann ebenfalls bis 2 m hoch werden. Die zweisamigen, circa 4 bis 6 cm langen Beerenfrüchte sind leuchtendrot gefärbt und werden wahrscheinlich von Nashornvögeln (*Buceros* spp.) verbreitet“ (Bot. Garten Bonn).

Amorphophallus titanum lässt sich im Mai 2006 im Botanischen Garten Bonn von mehreren tausend Besuchern während seiner dreitägigen Blüte bewundern

Bei den Kulturhinweisen stütze ich mich ebenfalls auf die Internetseite des Botanischen Gartens Bonn. Er verwendet „ein Substrat, das aus 80% dauergedüngter Einheitserde, 10% gewaschenem Sand und 10% feinem Bims besteht. Am Kübelboden befindet sich eine dicke Drainageschicht. Während der Vegetationsphase wird das Substrat gleichmäßig feucht gehalten, es darf nicht zu nass werden, da ansonsten die Gefahr der Fäulnisbildung gegeben ist. Wenn das Blatt abgewelkt ist, wird das Gießen eingestellt. Von März bis Oktober wird einmal wöchentlich, von November bis Februar alle drei Wochen gedüngt und endet, wenn das Blatt sich gelb verfärbt. Die Temperatur sollte maximal 34°C und minimal 24°C nicht über- bzw. unterschreiten. Optimal liegt sie bei 26°C. Die Luftfeuchtigkeit sollte relative 80 bis 85% betragen. Als Standort ha-





Die Titanenwurz-Blüte in Nahaufnahme

ben sich sehr warme und feuchte Gewächshäuser bewährt. Die Pflanzen benötigen zum Wachstum viel Licht. Sie müssen hell stehen, sollten aber von April bis September über Mittag schattiert werden, im Winter sollte ihnen so viel Licht wie möglich geboten werden. Die Vegetationsperiode variiert zwischen 9 bis 24 Monate, die Ruhezeit (2 bis 4 Monate) ist unregelmäßig, sie beginnt nach dem Abwelken des Blattes, bis der Neuaustrieb an der Knolle sichtbar zu schieben beginnt.

Während der Ruhephase kann ein Pilzbefall zur Fäulnis an der Knolle führen. Die wichtigsten Schädlinge sind Nematoden und Wurzelläuse. Nematoden sind praktisch nicht be-

kämpfbar, deshalb ist steriles Arbeiten wichtig; Wurzelläuse können biologisch mit *Hypoaspis* (Raubmilben) bekämpft werden; chemisch mit entsprechenden Mitteln. Treten große Faulstellen auf, dann müssen diese bis auf gesundes Gewebe geputzt und die Wunden mit Holzkohlepulver bestreut werden.“

Alles in allem, eine faszinierende Kübelpflanze. Auch wenn sie mit ihrer Größe und ihren Kulturanforderungen sicherlich nicht in den Wintergarten des Kübelpflanzenfreundes passt. Aber doch eine Pflanze, an der man sich mit nicht nur wegen ihren Extreme erfreuen kann, und die deutlich macht, zu welcher einzigartigen Lösungen die Natur findet, welche Nischen sich in unserer Welt auftun und wie sie genutzt werden.

FUCHSIENGALLMILBE IN DEUTSCHLAND!

Eilmeldung!

Unmittelbar vor Drucklegung des Jahrbuchs 2006 erreichte uns die schlechte Nachricht, dass ein erster Fund der Fuchsiengallmilbe (*Aculops fuchsiae*) in Deutschland und zwar im Raum Kassel festgestellt werden musste. Eine Prüfung durch den Pflanzenschutzdienst Kassel bestätigte den Anfangsverdacht. Noch ist nicht ganz klar, auf welchem Weg die Milbe nach Nordhessen gelangt ist, aber die zuständigen Pflanzenschutzämter und die deutschen Fuchsiengesellschaften (DDFGG und Deutsche Fuchsien-Gesellschaft) versuchen, dies aufzuklären, um eventuelle weitere befallene Pflanzen aufzuspüren und die Gefahr der unbewussten Weiterverbreitung zu mindern.

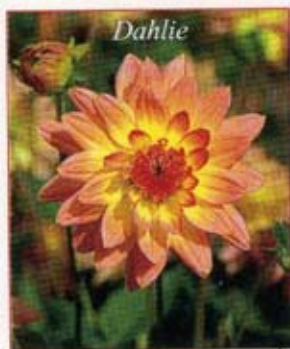
Nun ist die Fuchsiengallmilbe schneller in Deutschland angekommen als erwartet; die Artikel auf Seite 168 ff. gewinnen damit an Bedeutung und Aktualität. Die DDFGG wird ihre Mitglieder über die Entwicklung auf dem Laufenden halten und im nächsten Rundbrief detailliert über die von Gärtnereien und Fuchsienliebhabern vorbeugenden und im Falle eines vermuteten oder festgestellten Befalls zu ergreifenden Maßnahmen informieren. Richtig ist es in jedem Fall, bereits im Zweifelsfall auf einen Erwerb von Fuchsien oder Steck-

lingen zu verzichten. Die Aggressivität und die Schädigungen durch den *Aculops fuchsiae* sind nicht zu unterschätzen.

Sollten bei Ihnen entsprechende Schadensbilder austauschen oder vielleicht bereits im letzten Sommer aufgetreten sein, wenden Sie sich bitte vertrauensvoll an den Autor, Tel.: 02225 - 701 834, oder an die Geschäftsstelle, Tel.: 02831 - 88 931.

Typisches Schadbild - aufgenommen in Deutschland!





35
Deutschland



90
Deutschland



145
Deutschland

Teil 5 Allgemeines

GARTEN- UND DAHLIENREISE DER DDFGG

Bettina Verbeek

Liebe Mitglieder,

nachdem ich in diesem Jahr in Sachen Dahlien selbst soviel gereist bin, vor allem auch ins Ausland, kam die Idee auf, auch für Sie eine Reise ins Ausland anzubieten. Erst war Frankreich im Gespräch, doch da ich der Sprache nicht so besonders mächtig bin und die einzelnen wichtigen Dahlienaufpflanzungen weit auseinander liegen, wird diese Idee verschoben. Statt dessen ist nun eine Reise auf die Insel geplant.

Dahlien in England, eine spannende Geschichte, wie Sie auch an Hand meiner Ausführungen und früherer Berichte von Berend Meyer lesen können. Ich finde, es ist uns gelungen, aus einer Kombination von Dahliengärten und anderen interessanten Gärten ein schönes Programm zusammen zu stellen. In dem Reiseunternehmen „Laade-Gartenreisen“ haben wir einen kompetenten Partner und in der Reiseleitung Rose-Marie Gerritsen eine Dahlienfreundin par excellence.

Great Dixter



Wir würden uns freuen, wenn Ihnen das Programm so gut gefällt, dass Sie sich zur Teilnahme entschließen.

Für weitere Fragen stehe ich gerne zu Verfügung. Anmeldeformulare sind ebenfalls bei mir erhältlich.

Gartenklassiker in Südostengland zur Dahlienblüte für die Mitglieder der DDFGG

Der „Garten Englands“ wie die Grafschaft Kent genannt wird, hat eine ganze Reihe wunderbarer Gartenanlagen zu bieten. Wir wollen Ihnen neben „buchbekanntem“ Gärten wie Sissinghurst Castle und Wisley auch private Gartenschätze präsentieren. Die Reise Anfang September steht im Zeichen der Dahlien und damit auch der Blüte der Gräser. Nach der Dahliensichtung der RHS 2005 fanden viele der ausgezeichneten Sorten Einzug in die Gärten.

DAS PROGRAMM

1. Tag: Fahrt mit dem Bus ab Duisburg über Calais - Dover nach Felbridge. Alternativ möglich ist auch der individuelle Flug nach London oder die Bahnreise durch den Tunnel ebenfalls nach London Gatwick. Ab Flughafen London Gatwick gibt es einen Zubringerdienst zu unserem Hotel in Felbridge.

2. Tag: Besuch Garten David Kent - Der Sekretär der englischen Dahliengesellschaft lädt ein zum Besuch seiner neuen und klassischen Dahlienschätze. Freier Lunch im Spezialitätenrestaurant im Garten Wisley mit Selbstbedienung. Wisley ist das Mekka der englischen Gartenfreunde. Diese Anlage ist mit einer ständigen Gartenschau zu vergleichen. Hier werden neue Sorten getestet, hier werden die besten Gärten der großen Ausstellungen nochmals aufgebaut, hier finden sie meisterhafte Staudenpflanzungen und Sammlungen vieler Pflanzengruppen. Besonders verzückt sind viele Gartenfreunde auch von der hervorragenden Buchhandlung und dem Pflanzenverkauf. Eine wahrlich königliche Anlage der Royal Horticultural Society.

3. Tag: Besuch Perryhill Farmhouse - In diesem selten geöffneten Privatgarten finden Sie alles was das Gärtnerherz begehrt: auf Farbe abgestimmte Staudenbeete in denen je nach Jahreszeit Rosen, Hochstauden oder im Herbst auch Gräser und Dahlien das Bild bestimmen. Eine Ecke ist der „Dahlienmanie“ der Besitzer gewidmet. Wunderschön ist auch die Lage in

einer waldreichen Hügellandschaft von Sussex. Sissinghurst Castle - ist wohl einer der bekanntesten englischen Gärten mit dem "atemberaubend weißen Garten, „dem“ Lindenwandelweg und „dem“ Frühlingsgarten. Doch dies sind nur Teile dieses einzigartigen Ortes. Hier begegnet der Besucher auf Schritt und Tritt der 500 jährigen Geschichte von Kent. Freier Lunch im Spezialitätenrestaurant im Garten Sissinghurst mit Selbstbedienung. Great Dixter - Um das romantische Arts and Crafts Gebäude hat sich der Gartenschriftsteller Christopher Lloyd sein Gartenreich erschaffen. Hier gibt es keine Pflanzungen aus dem Lehrbuch, sondern erlebte und aus dem Schaffen gefundene Kombinationen. So prunkt auf einer Seite des Weges ein mixed border und dem gegenüber eine wilde Wiese. Auch „Omas Pflanzen“ wie eine Kollektion an Dahlien finden sich in dieser Gartenwelt.

4. Tag: West Dean Gardens - "Die besten Frucht und Obstpflanzungen eines Privatgartens" jubelt die Königliche Gartenbaugesellschaft. Im Gästebuch ist zu lesen: einer der schönsten Gärten in Sussex vor allem der Küchengarten und das Hot Border, (also Rabatte mit satten Rot- und Gelbtönen). Besuch Dahliengärtnerei Reycroft, Storrington, West Sussex. Sarah Ravens Cutting Gardens – Das Farmhaus liegt auf einem windigen Hügel in Westsussex. Immer wieder spielt die hügelige Umgebung in die Anlage hinein. Im ehe-

Sissinghurst



maligen Hopfengarten bestimmen Pflanzen mit einer klaren Form das Bild. Im Gemüsegarten sammeln die Besitzer ungewöhnliche essbare Pflanzen. Im Spätsommer kommt der Hotgarden mit Cosmos, Canna und Dahlien zur Geltung. Für die in England sehr populäre Gärtnerin sind Schnittblumen besonders wichtig, die hier für Kurse und Fernsehpräsentationen gezogen werden. Ein kurzer Besuch am Strand rundet den Tag ab.

5.Tag: Rückfahrt nach Duisburg

REISELEISTUNGEN

Busreise 5 Tage

Reiseablauf: 1.Tag Abfahrt ca. 10:30 ab Duisburg (bis zu diesem Zeitpunkt erreichen Frühzüge aus Hamburg und Stuttgart den Bahnhof)

4 Übernachtungen im *** Hotel Felbridge, East Grinstead. www.Felbridge-hotel.co.uk

An jedem Tag 2 - 3 Gartenbesuche wie oben beschrieben. Gerade Privatgärten können kurzfristig nicht verfügbar sein, darum sind Programmänderungen möglich. Wir werden jedoch stets für eine hohe Qualität der Besuchsziele sorgen. Gerne passen wir das Programm nach Ihren Wünschen an. Gerne werden wir auch noch eingehend nach weiteren Gärten mit Schwerpunkt Dahlie suchen.

Reiseleistungen: Fahrt im Luxusreisebus; 4 Übernachtungen Halbpension im 3 Sterne-Haus; fachkundige Reisebegleitung; gesetzliche Reiseversicherungen; 7 x Eintrittsgelder; Reisejournal mit Gartenbeschreibungen;

Reisetermin: 08.09. – 12.09.2007

Reisekosten: ab 20 zahlenden Teilnehmern € 635.-

ab 26 zahlenden Teilnehmern € 595.-

Einzelzimmerzuschlag: € 120.-

Wir empfehlen ein Versicherungspaket aus Reiserücktritt ohne Selbstbehalt, Gepäck.- Reiseunfall, Reisekrankenversicherung und Reisehaftpflicht für € 26,- p. P. Alternativ: Nur Reiserücktritt € 24.- p.P.

Gerne buchen wir auch die Flüge oder den Zug für die individuell anreisenden Gäste. Für die Zufahrt nach Duisburg können wir günstige Bahnpreise anbieten.

Eine Reiseidee von: Laade Gartenreisen, 48684 Ahaus, Am Aabach 24, Fon : 02561 / 97 16 - 13 Fax -15

EINLADUNG ZUR JAHRESTAGUNG 2007

Liebe Mitglieder,

die Jahrestagung 2007 findet vom 23. bis 26. August 2007 in Bad Köstritz statt. Sie wird einen veränderten Ablauf gegenüber den letzten an eine Bundesgartenschau angelehnte Tagung haben. Die Eröffnung der Dahlien-Hallenschau findet nämlich nicht wie gewohnt an einem Freitag, sondern erst am Samstag, dem 25. August, statt. Damit wird unser Tag auf der Bundesgartenschau natürlich auch am Samstag stattfinden. Der Exkursionstag wird deshalb auf den Freitag vorgezogen, was die

Aussteller und Prüfer an einer Teilnahme hindern wird.

Dies ist sehr bedauerlich, lässt sich aber nicht mehr verändern, da die BuGa-Leitung ihre Terminverschiebung erst nach unserer Hotelbuchung bekanntgegeben hat.

Als Tagungshotel wird wie bei der letzten Tagung in Bad Köstritz wieder der Goldene Löwe fungieren, der uns mit den gleichen Preisen wie bei der letzten Tagung sehr entgegengekommen ist. Das Programm wird nach derzeitigem Stand folgende

Fuchsie 'Deep Purple'



Punkte umfassen:

- + Besuch der Bundesgartenschau und Teilnahme an der Eröffnung der Dahlien-Hallenschau
- + Mitgliederversammlung
- + Empfang durch die Stadt Bad Köstritz
- + Besuch des Deutschen Dahlien-Archivs
- + Besuch der Dahliengärtnerei Panzer

+ Ausflug zur Dahlien- und zur Fuchsienschau auf der ega in Erfurt
+ und anderes.

Einzelheiten über die Tagung werden
- wie üblich - im ersten Rundbrief des nächsten Jahres zu finden sein.

Merken Sie sich den Termin vor und freuen Sie sich mit mir zusammen auf eine gute Tagung in Bad Köstritz

TERMINE:

BuGa: Fuchsienschau..... 14. Juli - 22. Juli 2007

BuGa: Dahlien-Hallenschau 25. August - 2. September 2007

DDFGG: Jahrestagung..... 23. August - 26. August 2007

BILDNACHWEIS

Altonaer Wochenblatt: S. 83 unten
Auinger, Hans: Titelbild, S. 10 oben,
12 - 15, 17 - 20, 21 oben,
22 oben, 23 - 26, 27 unten,
28 - 34, 36 - 40, 44, 46 - 47,
49 oben, 51 - 52, 67 - 72, 77,
80 links, 87 - 91, 139 - 146,
148, 220,
Dahliengarten Hamburg: S. 78 - 79,
80 rechts, 81, 83 oben, 85
Friedl, Rosi: S. 167
Haslhofer, Peter: S. 102 unten
International Bulb Centre: 206
Janning, Alfred: S. 45
Kleinau, Manfred: 2. und 4. Umschlagseite, S. 9, 16, 48,
49 unten, 50, 54 - 66,
102 oben links, 151 - 166,
173 - 176, 182 links, 183
unten, 184 - 203, 207 - 214,

Krauße, Frank: S. 110 - 118
Laade Gartenreisen: 216 - 218
Mason, Larry: S. 169
Melzer, Christian: S. 5, 8, 22 unten, 53
Meyer, Uta: S. 92 - 93
Pfitzer, Klaus: S. 103 - 108
Ritschel, Wolfgang: S. 73 - 74,
75 oben, 76, 94
Stadt Stuttgart: S. 102 oben rechts
Strümper, Karl: S. 214
van Wijk, Aat: S. 177 - 181,
182 rechts, 183 oben rechts
und links
Verbeek, Bettina: 3. Umschlagseite,
S. 11, 21 unten, 27 oben,
75 unten, 86, 121 - 124,
128 - 138, 147, 150,
204 - 205
Wagner, Helmut: S. 6, 10 unten, 35
Zinke, Karin: S. 126 - 127

DIE DDFGG EMPFIEHLT FOLGENDE GÄRTNEREIEN:



51674 Wiehl-Alperbrück
Tel.: (02262) 58 15 + 93 112

gartencenter-bergerhoff@t-online.de
www.gartencenter-bergerhoff.de

Gartencenter Bergerhoff Dahlien- Spezialkulturen

Am Blumenhof 1
FAX: (02262) 9 14 29

Gartenbaubetrieb Engelhardt „Dahlienheim“

Güterbahnhofstraße 53 direkt an der B 172
01809 Heidenau Bez. Dresden
Tel. / FAX: 0 35 29 - 51 20 69
www.engelhardt-dahlienheim.de

FUCHSIEN - GÄRTNEREI ROSI FRIEDL

über 1.400 Sorten Fuchsien
Fuchsien- und Efeu - Versand
Strassbach 6, 85229 Markt Indersdorf
Tel.: 0 81 36 - 55 45
www.fuchsien-friedl.de



PETER'S GÄRTNEREI in St. Pankraz **DAHLIENSCHAUGARTEN** in Windischgarsten

Balkonblumen
Beetblumen
Dahlien

Peter Haslhofer
Tel. 07565/312
info@peters-dahlien.at
www.peters-dahlien.at

DIE DDFGG EMPFIEHLT FOLGENDE GÄRTNEREIEN:



Fuchsiengärtnerei

Thomas Heinke

Eichholzstraße 2

44289 Dortmund - Lichentdorf

Tel.: 0 23 04 - 4 03 21 - FAX: 0 23 04 - 4 57 35

www.fuchsien-heinke.de

Michiels

Fuchsien und Pelargonien

Kruisstraat 51

B 2500 Lier - Koningshooikt

Belgien

Tel.: 0032 - 34 82 25 62

fuchsia.michiels@skynet.be

www.fuchsia.be

Jetzt auch Fuchsienversand !

Köstritzer Dahlien



Paul
ROSEN-DAHLIEN



Panzer
GARTENBAU SEIT 1874

Gartenbau

Inhaber:

Dirk Panzer

Neben dem Kurhaus / Werner-Sylten-Strasse 12 07586 Bad Köstritz

Tel: 036605/2659 Fax: 036605/91120 e-mail: gb.dp@t-online.de

www.koestritzerdahlien.de

www.Koestritzer-Dahlien.de

Sortenliste auf Anfrage



Pfitzer-Pflanzen

Dahlien und Kübelpflanzen

Taschenstraße 51 70736 Fellbach

Tel.: 07 11 - 58 13 70 FAX: 07 11 - 57 40 21

DIE DDFGG EMPFIEHLT FOLGENDE GÄRTNEREIEN:



Dahlien - Schwieters

Dahlien, Canna, Kübelpflanzen

Wehr 280 48739 Legden

Tel.: 0 25 66 - 12 33 FAX: 0 25 66 - 33 47

www.dahlien-schwieters.de

E-Mail: info@dahlien-schwieters.de



Gärtnerei Wagschal

Dahlienkulturen und Canna

Klosterbergenstraße 26 21465 Reinbek

Tel.: 040 - 7 22 16 22 FAX: 040 - 72 73 03 15

www.dahlias.de

E-Mail: wagschal@gmx.de



Premium Gärtnerei

Vacher Str. 81

90766 Fürth

Tel.: 09 11 - 73 15 92

FAX: 09 11 - 73 88 79

E-Mail: blumenwenzel-fuerth@t-online.de

Internet: www.blumen-wenzel.de

Fuchsienraritäten, Duftgeranien, Passionsblumen, Kübelpflanzen



Dahlien-Kultur D.J. Gerhard Wirth

Leschetitzkygasse 11, A-1180 Wien

Tel.: +43 01-4795383 - Fax: +43 01-4791083

E-Mail: office@dahlienwirth.at

Internet: www.dahlienwirth.at



